



75 *Jahre*

SPORTVEREIN RUPOLDING e.V.

1925 – 2000

Impressum:

<i>Herausgeber:</i>	<i>Sportverein Ruhpolding</i>
<i>Verantwortlich für den Inhalt:</i>	<i>Rudolf Wallner</i>
<i>Mitarbeiter bei Texten:</i>	
<i>Josef Gruttauer jun.</i>	<i>Baseball</i>
<i>Manfred Schönbuchner</i>	<i>Handball</i>
<i>Birgit Sklorz</i>	<i>Turnen</i>
<i>Gunvar Steinbacher</i>	<i>Schwimmen</i>
<i>Otto Steinbacher</i>	<i>Volleyball</i>
<i>Xaver Utzinger</i>	<i>Fußball und Herzsport</i>
<i>Dr. Bernd Winkler</i>	<i>Leichtathletik</i>
<i>Druck und Gestaltung:</i>	<i>Druckerei Forstmaier Ruhpolding</i>
<i>Entwurf Umschlag:</i>	<i>Norbert Burgstaller</i>
<i>Internetadresse:</i>	<i>www.sv-ruhpolding.de</i>

INHALTSVERZEICHNIS

Baseball	Seite 29 – 30
Ehrentafel	25 – 26
Eissport	30
Fußball	31 – 50
Fußballclub Zell	7 – 8
Faltboot	9
Georgiverein	7
Gründungsfeste	4, 15, 19, 21
Gründungsversammlung Turnverein	4
Handball	51 – 52
Herzsport	20, 52 – 54
Impressum, Internetadresse	2. Umschlagseite
Judo	55
Jugendleitung, Jugendfahrten	27 – 28
Leichtathletik	9, 13, 57 – 70
Mitgliederentwicklung	3, 28
Mitgliederverzeichnis	84 – 88
Schwimmen	9, 55 – 56
Skiclub – Sportverein (Zusammenschluß)	16
Sponsoren	83
Sportclub Ruhpolding	10
Sportheim	14
Tischtennis	71 – 72
Tribüne	23
Turnen	73 – 77
Turnhalle	6, 13
Vereinsgeschichte 1921 – 1931	4 – 11
Vereinsregister	4, 12
Volleyball	78 – 82
Vorstände	2 – 3
Vorwort	4
Waldstadion	11 – 12



*Untere Reihe, von links:
 Birgit Sklorz, Abteilung Turnen
 Günvar Steinbacher, Abteilung Schwimmen
 Rudolf Wallner, Ehrenvorsitzender
 Andreas Hallweger, 1. Vorstand
 Horst Wallner, 2. Vorstand und Schriftführer
 Georg Plenk, Ehrenvorsitzender
 Andreas Schultes, Kassier
 nicht im Bild:
 Franz Stief, Abteilung Tischtennis*

*Vorstandschaft
 des Sportvereins
 im Jubiläumsjahr
 2000*

*Obere Reihe, von links:
 Sepp Gruttauer, Abteilung Baseball
 Sabine Plenk, Jugendleiterin
 Dr. Bernhard Winkler,
 Abteilung Leichtathletik
 Karl Kittl, Technischer Leiter
 Gusli Utzinger, Abteilung Fußball
 Heidi Utzinger, Abteilung Volleyball
 Manfred Schönbuchner, Abteilung Handball
 Xaver Utzinger, Abteilung Herzsport*

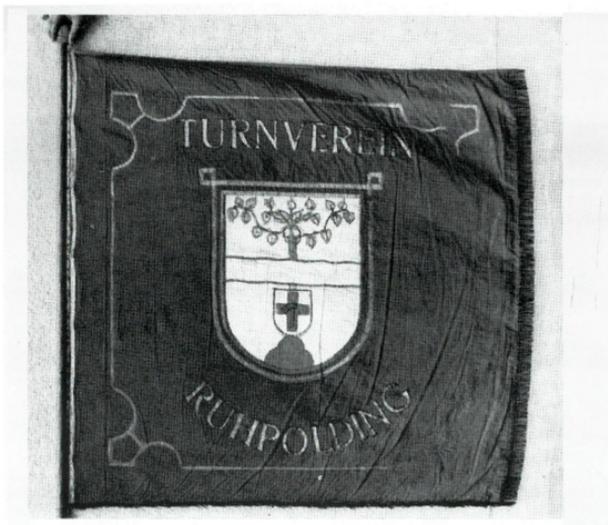
Die Vorsitzenden seit Gründung des Turnvereins

1921 – 1925	Theodor Held
1925 – 1927	Franz Mayer
1927 – 1929	Fritz Ostermann
1929 (13.4.-14.12.29)	Josef Wallner
1929 – 1930	Toni Plenk
1930 – 1931	Theodor Held
1931 – 1933	Toni Plenk
1933 – 1937	Toni Stengel
1937 bis Kriegsanfang	Theodor Nitzlader
1946 – 1948	Rudi Rechl
1948 – 1949	Franz Moser
1949 – 1950	Toni Plenk
1950 – 1964	Georg Plenk
1964 – 1966	Helmut Elstner
1966 – 1969	Hans Maier
1969 – 31.12.1987	Josef Haßlberger †
1988 – 1994	Rudolf Wallner
1994 – 1999	Peter Plenk
seit 16.4.1999	Andreas Hallweger

Die Entwicklung des Mitgliederstandes seit 1970

(Zeitpunkt der Erhebung jeweils
1. Januar)

Jahr	Kinder bis 14 Jahre	Jugend 14–18 Jahre	Erw. ab 18 Jahre	Ges.
1970	40	48	240	328
1980	286	144	719	1149
1990	209	98	1087	1394
1991	222	99	1119	1440
1992	229	102	1141	1472
1993	240	112	1134	1486
1994	294	113	1115	1522
1995	298	119	1107	1524
1996	264	144	1142	1550
1997	330	136	1122	1588
1998	332	139	1120	1591
1999	330	125	1083	1538
2000	295	108	1106	1509



Die Fahne des Turnvereins Ruhpolding, der 1921 gegründet wurde



Sportvereins-Fahne
angeschafft im Frühjahr 2000



Erstes Vereinsabzeichen
des Sportvereins Ruhpolding

Vorwort

Die im Jahre 1975 anlässlich des 50jährigen Bestehens des Sportvereines herausgegebene Chronik mußte bei der Vorgeschichte ab 1921 zum Teil überarbeitet werden. Der Grund hierfür liegt darin, daß viele Jahre, nachdem die Chronik geschrieben worden war, im Keller der Gemeindeverwaltung ein Karton gefunden wurde, in dem sich viele Unterlagen, wie Protokolle, Kassenbücher, Rechnungen, Korrespondenzen bis 1931 befanden. Eine echte Fundgrube also, kennt man jetzt doch die Vorgeschichte genauer von 1921 bis 1931. Danach sind überwiegend nur Spielberichte vom damaligen Schriftführer und aktiven Fußballspieler Heinrich Kastner vorhanden. Da keine Turnhalle mehr zur Verfügung stand, beschränkte sich der Sportbetrieb nur noch auf Fußball. Ab 1939 ruhte der Sportbetrieb bis zu seiner Wiederbelebung 1946.

Ursprünglich ging man aufgrund der spärlichen Unterlagen und der mündlichen Überlieferungen davon aus, daß das Gründungsjahr 1925 sei, weil sich zu diesem Zeitpunkt der Fußballclub Zell dem Turnverein angeschlossen haben soll. Tatsächlich wurde ein entsprechender Antrag aber bereits am 11. April 1923 gestellt. Zu dieser Zeit taucht zum erstenmal der Name Turn- und Sportverein auf, wofür auch zu einem nicht mehr bekannten Zeitpunkt ein entsprechender Vereinsstempel, der noch vorhanden ist, angeschafft wurde. Bei der Eintragung in das Vereinsregister 1966 war die Angabe des Gründungsjahres notwendig. Aus dem damaligen Wissensstand heraus wurde 1925 genannt.

Wenn man die Namen der Persönlichkeiten betrachtet, die von Anfang an über viele Jahre hinweg Motor des Sports, mit Ausnahme des Wintersports, in Ruhpolding waren, dann ist

das Jahr der Gründung des Turnvereins das eigentliche Geburtsjahr des Sportvereins. Ob Turnverein, Turn- und Sportverein, Fußballclub Zell oder Sportclub Ruhpolding, zwischen allen Vereinen bestand über viele Jahre hinweg eine personelle und finanzielle Verflechtung.

Die Vereinsgeschichte von 1921 bis 1931

Die Männer der ersten Stunde

Am 1. Februar 1921 beschlossen F. Endner, Georg Pichler, Simon Schreder, Georg Wallner, Max Lederer, Michael Maier, Fr. Schwab einen Turnverein zu gründen. Noch vor der eigentlichen Gründungsversammlung setzte man sich mit Schreiben vom 6. Februar 1921 mit der Gemeinde Reit im Winkel in Verbindung wegen der Leihe von Turngeräten (Reck, Barren, Pferd) aus dem Bestand des dort aufgelösten Turnvereins. Gegen eine Kaution von 200,- Mark wurden diese Geräte auch leihweise für zunächst ein Jahr zur Verfügung gestellt. Sie waren aber nur noch bedingt einsatzfähig. Auch mit dem Forstamt Ruhpolding Ost setzte man sich sofort in Verbindung mit der Bitte, die Kantine für Turnübungen benützen zu dürfen, was auch mit Schreiben vom 1. März 1921 gewährt wurde. Man konnte jedoch dann bald mit dem Turnbetrieb und der Unterstellung von Geräten auf das Schützenzimmer des Gasthauses Gillitzer ausweichen.

Die offizielle Gründungsversammlung

Bei der offiziellen Gründungsversammlung am 3. März 1921 wurde ein provisorischer Turnrat (Vorstandschaf) gewählt, der aber bereits auf der ordent-

lichen Generalversammlung am 31. 3. 1921 seine Ämter niederlegte. Folgende erste offizielle Vorstandschaf wurde gewählt:

1. Vorsitzender	Theodor Held
2. Vorsitzender	Josef Kögl
Turnwart	Sebastian Tiefenthaler
Ersatzmann	Fritz Ostermann
1. Schriftwart	Georg Pichler
2. Schriftwart	Andreas Wimmer
Säckelwart	Thomas Mayer
Ersatzmann	Franz Mayer
Zeugwart	Egid Mayer
Ersatzmann	Hans Buchstaller
1. Beratungsmitglied	Raimund Steininger
2. Beratungsmitglied	Valentin Billgruber

Suche nach einem geeigneten Platz für den Turnbetrieb

Noch im Jahre 1921 bemühte sich die Vorstandschaf sehr, einen geeigneten Platz für den Turnbetrieb zu bekommen. Schreiben vom 24. März 1921 an die Gemeinde. Leider war die Gemeinde trotz guten Willens hierzu nicht in der Lage. Vom Forstamt wurde ein solcher in Aussicht gestellt, mit dem Vorbehalt, daß die Weidberechtigten einverstanden sind. Diese verweigerten aber die Zustimmung. Ein weiteres vom Forstamt angebotenes Grundstück in Hadermarkt erwies sich leider als ungeeignet. Durch »Günst des Bahnhofvorstandes Georg Wallner«, wie aus einem Protokoll hervorgeht, konnte der Lagerplatz am Bahnhof vorübergehend genutzt werden. Vom Forstamt konnte dann laut Schreiben vom 13. Juli 1921 aber doch ein Platz mit einer Fläche von 0,2 ha im Distr. XII 2 als Turmplatz gegen eine jährliche Pacht von 10,- Mark für die Jahre 1921 mit 1925 zur Verfügung gestellt werden, nachdem die Regierung ihr Einverständnis erklärt hatte.

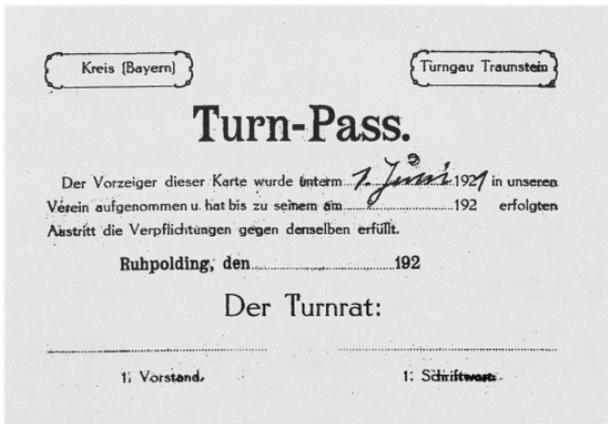


Vorderseite

Presse-notiz

Sport.

Ruhpolding. Auch hier hat nun ein tapferes Stücklein deutscher Männer sich in einen Turnverein zusammengeschlossen. Bereits seit Jahren war die Gründung eines solchen der Wunsch der hiesigen Bevölkerung und hauptsächlich der Jugend, doch infolge des Weltkrieges wurde die Gründung immer wieder hinausgeschoben. Jetzt aber möchten wie dem Verein, der auch für die Volksgesundheit und körperliche Erziehung der Jugend so geschickten Jugend eintritt, doch er, getragen durch das Interesse und Unterstützung der Ruhpolder auch Würzel fassen und hoffentlich einmal zum starken Baume im sportlichen Zarenlande erstehen wird. Im Volksinteresse wäre es wünschenswert, auch diesem Turnverein mit Rat und Unterstützung über die Anfangsschwierigkeiten hinwegzuhelfen. Die Gründungsversammlung ist bei am 3. März ds. Jrs. im Bohnenrestaurant Kästl statt. Den jungen Turnvereine ein kräftiges „Gut Heil!“



Rückseite

Eintragung ins Vereinsregister

Mit Schreiben vom 9. März 1921 an das Amtsgericht Traunstein wurde die Eintragung ins Vereinsregister beantragt, vom Amtsgericht wegen fehlender Unterlagen aber abgelehnt. Der Turnverein stellte dann am 5. März 1922 einen erneuten Antrag, nachdem am 10. April 1922 die erste Satzung beschlossen worden war, noch im selben Monat die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte.

In gestochener schöner deutscher Handschrift steht dort geschrieben:

»Der 1. Vorstand und dessen Vertreter der 2. Vorstand vertritt den Verein in allen Angelegenheiten« Weitere Aktivitäten im Gründungsjahr waren ein volkstümlicher Vierkampf mit 109 Teilnehmern, die bis von Rosenheim her anreisten. Bester Ruhpolder war Fritz Ostermann mit 42 Punkten auf Platz 14.

Großes Gründungsfest

Größte Veranstaltung war das Gründungsfest am 20./21./22. August 1921 mit rund 900 Festgästen. Aus dem Erlös wurden ein Spannreck komplett, Matten, gebrauchtes Pferd, gebrauchter Holzbarren für 4046,- Mark laut Rechnung vom 30. August 1921 angeschafft. Mit viel Schwung ging es dann im Jahre 1922 weiter mit dem Turnverein, der zur Bestandserhebung 1. Januar 1922 immerhin schon 123 Mitglieder, davon 33 unter 15 Jahren und 28 weibliche aufwies.

Erste Weihnachtsfeier und erster Turnerball

Am 1. Januar 1922 erste Weihnachtsfeier mit Glückshafen, Konzert und turnerischen Aufführungen im Gasthof Gilitzer. Am 22. Januar 1922 erster Turnerball im Gilitzer-Saal.



Turn-Verein Ruhpolding.

EINLADUNG

zu dem am Sonntag, den *22. August*
im Gillhofer Saale stattfindenden

TURNER-BALL.

Eintritt:

Mitglieder *2,50* Mk., eine Dame frei, jede weitere *2,50* Mk.

Nichtmitglieder Herren *5,00* Mk., Damen *2,50* Mk.

Saaleröffnung 7 Uhr. * * * Anfang 8 Uhr abends.

⊗ Masken erwünscht. ⊗

Nichtmaskierte haben ein Maskenzeichen an der Kasse zu lösen.

Lustbarkeitsteuer extra

Nur durch Karten geladene Gäste bei-wo Zutritt.

Der Turnrat.

M. FORSTNER, RUPOLDING.

(Nicht übertragbar.)

Die ersten Schritte auf dem Weg zur Turnhalle

Pachtvertrag vom 21. April 1922 mit Wirkung vom 1. Mai 1922 mit Anton Gillitzer wegen Überlassung einer einzuzäunenden Fläche für die Anlage eines kleinen Turnplatzes mit Turnhalle. Dauer 10 Jahre. Pacht 400,- Mark jährlich. Vorkaufsrecht bei Verkauf des Grundstückes. Gegenleistung: Stammlokal und Abhaltung von Veranstaltungen im Gasthof Gillitzer. Der gleiche Vertrag wurde mit Ludwig Zeller geschlossen. Hier wurde jedoch als Pachtgebühr 1/2 Zentner Heu, Münchener Börsenpreis, vereinbart.

Und dann wagten sich die Turnväter an ein großes Objekt, nämlich den Bau einer Turnhalle. Die Firma A. Wimmer und Sohn fertigte am 26. April 1922 einen Plan, der am 19. Mai 1922 vom Bezirksamt Traunstein geprüft und am 9. 10. 1922 beglaubigt wurde. Vorausging der Erwerb für 25.000,- DM eines Sommerlokals in Eisenärzt, laut Kaufvertrag vom 19. April 1922, dessen Holz für den Neubau verwendet wurde. Finanziert wurde der Bau durch Bürgerdarlehen gegen Schuldschein, zum Teil unverzinslich (die höchste feststellbare Schuldschein-Nr. ist 158 Alois Niedersteiner, 1000,- DM, vom 24. 4. 1922), weiteres durch Spenden und Eigenleistung. Laut Abrechnung vom 30. 7. 1923 betrug die Ausgaben 716.054,96 Mark, die Einnahmen 885.367,91 Mark, so daß ein Überschuß von 169.312,95 blieb. Die Mitglieder, einschließlich Buben und Mädchen, leisteten 2236,5 Stunden (darin 74 Stunden von Nichtmitgliedern enthalten). Kosten hierfür 103.951,01 Mark. Darin enthalten für Fuhrwerke 26.950,- DM. Außerdem wurden viele unentgeltliche Helferstunden erbracht. Entsprechend der Feuerpolice der Bayer. Landesbrandversicherungs-Anstalt vom 15. 9. 1923 wurde die Turnhalle mit 9000,- Mark versichert.

Turnverein  Ruhpolding

Einladung zum

1. Gründungs-Fest

am 20., 21. und 22. August 1921.

Sonntag, den 20. August
8 Uhr abends Begrüßungs-Feier im Gillhofer Saale mit turnerischen Aufführungen.

Montag, den 21. August
5 Uhr Wettkampf, 10 Uhr Beginn des Wettturnens (Dierkampf) nachm.
1 Uhr Festzug, anschließend Wettturnen (Dreikampf) sowie Freilübungen und Schau-Turnen.

4 1/2 Uhr Siegerverleihung, 8 Uhr Turnerball im großen Saal bei Gillhofer.
Dienstag, 22. August, vormittags 9 Uhr Auszug nach Traubau.
Die Einwohnerstadt von Ruhpolding und Umgebung, sowie die verehelichten Sommergäste sind herzlich eingeladen. Der Verkaufshaus.

sich geäußert hat, daß, wenn ein Anschluß an den Turnverein erfolgt, der Platz sofort entzogen wird. Mehrere Mitglieder erklärten daraufhin ihren Austritt. Am 15. Mai 1923 ersuchten folgende Männer; nämlich Ing. Kreil, Leingartner, Pichler, Hammer, Karl Göllert, Peter Held, Ludwig König, Friedrich Kecht, Johann Kecht, Franz Meier, Fritz Ostermann, Josef Schweiger, Andreas Wallner, um Gründung einer Fußballabteilung beim Turnverein und Änderung des Namens. Auf der Hauptversammlung vom 1. Dezember 1923 wurde dann auch die Gründung einer Fußballabteilung beschlossen. Zu dieser Zeit hatte der Turnverein bereits einen Platz vom Forstamt Ost beim »Eggl« gepachtet.

Die neugegründete Fußballabteilung bekam die Auflage, das Gelände als Fußballplatz selbst herzurichten.



Turn-Verein Ruhpolding.

Liebe Turnerinnen und Turner!

Nach kaum 2 jähriger Gründung ist es uns durch unermüdete Arbeit gelungen, eine Turnhalle und eine Vereinsfahne anzuschaffen demzufolge

Einweihung

der Fahne sowie Eröffnungsfeier der Turnhalle am 7. und 8. Juli 1923 stattfindet, wozu wir alle Turner und Turnerinnen in und auser Gau freudlichst einladen.

Dabei dürfte sich für Turner und Turnerinnen, sowie Freunde und Gönner der edlen Turnsache die beste Gelegenheit bieten, ein schönes Tal des bay. Alpenlandes kennen zu lernen mit diesem sich auch Möglichkeit bietet eine schöne Gebirgswanderung im Kreise froher Turner zu unternehmen.

Ruhpolding, Im Juni 1923.

Mit deutschen Turnergross „Gut Heil“

Der Turnrat: **Th. Held**, 1. Vorstand.

Druck von Josef Ostermann, Ruhpolding.

Einweihung der Fahne und Eröffnungsfeier der Turnhalle

Ein besonderes Ereignis im Jahre 1923 war die Einweihung der Fahne und die Eröffnungsfeier der Turnhalle am 7. und 8. Juli 1923.

Wegen der Fahne gab es zunächst aber erst einmal ein großes Problem. Die Majorstochter Lina Krieg hatte eine Standarte gestiftet als Dank dafür, daß sie auf dem Turnerball Balkkönigin war. Kurz vor dem großen Fest verlangte sie jedoch, daß ihre Köchin Marie Gaul Fahnenbraut sein müsse. Dies akzeptierte der Turnrat aber nicht und beschloß, die Standarte zurückzugeben und die beiden Damen aus dem Verein auszuschließen. Jetzt drängte natürlich die Zeit, eine neue Fahne zu beschaffen. In diesem Zusammenhang ein Auszug aus dem Jahresbericht des Schriftführers auf der Hauptversammlung vom 1. Dezember 1923: »Durch ganze Kraft-einsetzung der Baugeschäfte A. Wimmer und Sohn, Valentin Plenk, Holzhändler und dem Vorsitzenden Herrn Held, wurde es noch möglich, sofort eine Fahne zu bestellen.«

In dem oben erwähnten Bericht wird unter anderem auch das »ehrenhafte Verhalten des Gebirgs- u. Trachten-Erhaltungsvereins Ruhpolding erwähnt, der mit seinem Vorsitzenden Georg Oberleitner dem Turnverein mit Rat und Tat zur Seite stand und das Fest durch alte Sittentänze verschönerte.«

Turnverein stellt der Schule die Turnhalle zur Verfügung

Mit Schreiben vom 27. Juli 1924 wandte sich die Schulleitung (Oberlehrer Detendorfer) wegen Benutzung der Turnhalle an den Verein. Gemeinderat und Schulpflegschaft, gezeichnet Bürgermeister Schmucker, unterstützen dies.

Schuldachein Nr. 1.58

Herr *Max. Schneider*
 Frau *Schulmeister i. Ruhpolding*
 hat heute dem Turnverein Ruhpolding u.F. die Summe
 von Mark. *100*
 (in Worten) ... *Einhundert* ... *Mark*
 Zum Zwecke des Turnhallebaues hier geliehen, obiger Betrag ist ab heute
 auf 10 Jahre (zehn Jahre) unversinnlich und dergleichen Dauer un kündbar
 Nach Ablauf dieser Zeit an *1. Mai 1932*
 verpflichtet sich der Turnverein Ruhpolding den annualigen
 Betrag an den rechnerischen Gläubiger zurückzuerstatten.
 Ruhpolding, den *28. April 1922*
 I. Vorsitzender *Georg Held* 2. Vorsitzender *Kögler* I. Kassier *Herr*


Der Turnverein antwortete mit Schreiben vom 28. Juli 1924, daß die Mitarbeit an der Ertüchtigung der Jugend auf turnerischem Gebiete mit Freuden begrüßt wird.

Turnverein weitet seine Aktivitäten aus

8. November 1924 Gründung einer Leichtathletik-Abteilung.
Frühjahr 1925 Gründung einer Schwimmabteilung.
Section Georgverein im Turnverein,

wie aus einer Einladung vom 27. April 1925 des Pfarrers Eder wegen Beteiligung mit einer berittenen Fahnen-deputation hervorgeht.

Faltbootabteilung mit Vorsitzendem Knödl, Schreinermeister laut einer Korrespondenz bezüglich des Kaufes von vier Faltbooten.

Leichtathleten und Fußballer waren auch noch 1928 aktiv, was aus der Einteilung des ordnungsgemäßen Turnbetriebes vom 3. Juni 1927 auf dem Sportplatz an der Traun und in der Turnhalle ersichtlich ist.

Gerichtliche Streitsache Turnverein – Lina Krieg

Streitsache war ein Darlehen der Majorstochter Lina Krieg vom 19. April 1922 über 20.000,- Papiermark für den Turnhallenbau.

Es ging um die Rückzahlung im Jahre 1926. Der gegnerische Anwalt vertrat in seinem Schreiben vom 28. April 1926 den Standpunkt, daß nach dem Umrechnungskurs 100,- Papiermark = 1,50 Goldmark die Schuld des Turnvereins 300,- Goldmark darstellt, das 300,- Reichsmark entspricht. Der Turnverein hatte jedoch eine andere Meinung und es kam dann schließlich vor dem Amtsgericht Traunstein am 23. Dezember 1926 zu einem Vergleich über 200,- Reichsmark.

Sportclub Ruhpolding

Am 13. 4. 1929 gab es auf der Generalversammlung im Nebenzimmer Gasthof Wittelsbach (Gillitzer) Neuwahlen. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Josef Wallner, 2. Vorsitzender und Schriftführer Anton Schmaus, Kassier Fritz Ostermann. Aus einem Schreiben vom 26. Juni 1929 der neuen Vorstandschaft an die Schule geht hervor, daß man sich auch damals schon Gedanken gemacht hat, durch Sportbetrieb die Kinder von der Straße wegzuziehen. Die Schule wurde gebeten, den Kindern das Kinderturnen im Verein zu empfehlen.

Im Jahr 1929 taucht der Name Sportclub Ruhpolding auf, zum Beispiel auf einer Rechnung vom 25. 8. 1929, Firma Barthol. Schmucker jun. Dekorationsmaler für ein Schild mit der Aufschrift »Sportclub Sportplatz Ruhpolding«, sowie auf einem Briefkopf »Sportclub Ruhpolding« »Sportplatz u. Clublokal Mayergschwendt«. Von einem Sportplatz in Mayergschwendt ist allerdings nichts bekannt. Auch gibt es einen Stempel mit

27 mm Durchmesser »SCR« laut Einnahmebeleg vom 18. August 1929 anlässlich eines Fußballwettspiels Ruhpolding gegen Endorf. Vermutlich gab es Schwierigkeiten zwischen Fußballabteilung und Hauptverein des Turnvereins, denn es wurde ihr am 10. Juli 1929 der Platz gesperrt, weil sie ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkam. Eine Verbindung zwischen Sportclub und Turnverein bestand aber nach wie vor, wie aus dem Nachfolgenden ersichtlich ist.

»Im Kassa-Hauptbuch der Fußballabteilung des Turnvereins Ruhpolding« mit Beginn 6. April 1926 werden ab Juli 1929 die Eintragungen unter Sportclub Ruhpolding geführt:

1. Zeile: Übernahme von der F.A. des Turnvereins 16,79 Mark.

Mit Schreiben vom 10. Juli 1929 teilte die Vorstandschaft des Turnvereins der Fußballabteilung die Bedingungen mit,

unter denen weiterhin Fußball gespielt werden kann.

Auf der Turnratssitzung vom 27. 11. 1929 (1. Vors. Josef Wallner) wurde unter TOP 1 die Verschmelzung mit dem Sportclub behandelt. Dieser Sportclub scheint ein eigenständiger Verein gewesen zu sein, was aus einem Schreiben des Bayer. Turnverbandes vom 29. 11. 1929 an den Turnverein hervorgeht. Darin beschwert sich der Geschäftsführer des Bayerischen Turnverbundes, daß sich der dortige Sportverein (gemeint dürfte der Sportclub sein) zu solcher Blüte entwickeln konnte, während der Turnverein einschlief. Der Beschluß diesbezüglich des Zusammenschlusses wurde dann auf der Generalversammlung vom 14. 12. 1929 gefaßt. Dabei gab es Neuwahlen: Neuer 1. Vorsitzender Toni Plenk, 2. Vorsitzender Josef Wallner, Schriftführer Heinrich Kastner, Kassier Fritz Ostermann.

Herrn Fritz Ostermann, Ruhpolding.

Antwortlich Ihrer Karte vom 25. ds.Mts erwidere ich, dass es ein runder Stempel mit 27 mm Durchmesser mit Text nach Angabe auf M 3.35 kommt.

Hochachtungsvoll:

Johann N. Strobl
Fahnenbänderfabrik
Regensburg-Stadtamhof

24. 4. 29.



Erwidert am 26. IV. 29

16.46 Jochen

4/3 6

Der Turnverein stemmt sich noch einmal ohne Erfolg gegen seinen Untergang

Auf der Generalversammlung vom 13. Dezember 1930 wurde Theodor Held zum 1. Vorsitzenden gewählt. Auf dieser Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, daß der Turnverein unter allen Umständen zu sanieren ist. Der »Sport« wird vom Turnen getrennt. Die Amtsperiode dauerte aber nur noch bis zum 24. Oktober 1931. Auf der Generalversammlung an diesem Tag wurde beschlossen, die Eintragung des Turnvereins im Vereinsregister des Amtsgerichtes Traunstein zu löschen. Als Liquidatoren fungierten Held, Kögl und Stadler. Das endgültige »Aus« für den Turnsport kam, als laut Kaufvertrag vom 25. Oktober 1933 das Zeller-Grundstück samt Turnhalle an Flatscher verkauft wurde. Die Turnhalle wurde in ein Wohnhaus umgebaut.

Ab dieser Zeit wurde nur noch Fußball gespielt, und zwar nach wie vor unter dem Namen Turn- und Sportverein. Dies ist den Aufzeichnungen des Schriftführers Heinrich Kastner zu entnehmen. Vorsitzender zu dieser Zeit war Toni Plenk. Das letzte Spiel war 1938. Siehe hierzu unter Abschnitt Fußball.

Auch weiterhin Sportlerbälle

Die Tradition des Sportlerballes wurde fortgeführt mit einem Tanzkränzchen am 11. Febr. 1933 im kleinen Gillitzer-saal, der die vielen Besucher kaum fassen konnte. 75 Eintrittskarten à 0,50 RM wurden verkauft, obwohl die Mitglieder freien Eintritt hatten.

Wiedergeburt 1946

Seine Wiedergeburt erlebte der Verein im Jahre 1946 anläßlich einer Versamm-

lung im Hotel zur Post. Als Geburtshel-fer betätigten sich folgende Männer: Rudi Rechl, Kurt Pilarski, Georg Hofer, Helmut Reimann, Fritz Feil, Felix Sarcher. Das erste Protokoll wurde der damaligen wirtschaftlichen Situation entsprechend auf einer uralten Schreibmaschine gefertigt. Obwohl den Typenhebeln sowohl beim Anschlag als auch beim Rückschlag laufend nachgeholfen werden mußte, verkörperte die Schreibmaschine doch ein gewisses Statussymbol. Rudi Rechl wurde zum 1. Vorsitzenden des wieder ins Leben gerufenen Vereines gewählt, der sich jetzt nur noch Sportverein Ruhpolding nannte. Die wichtigste Aufgabe des Vorsitzenden war zunächst die Beschaffung von Leder aus Niederbayern, waren doch Fußball- und Fußballschuhe eine Rarität. Das Leder verarbeiteten einheimische Schuster zu den vielbegehrten und dringend benötigten Bällen und Schuhen. Aus diesen Tagen stammt vielleicht auch der Ausdruck »Schläuche«, womit ein Paar Fußballschuhe gemeint waren. Es waren aber auch oft schlauchartige Gebilde an mehr oder weniger wohlgeformten Fußballerbeinen, wurden doch viele Arten von meist ausrangierten Berg- und Wanderstiefeln sowie sonstigen Schuhen in Fußballschläuche umgearbeitet.

Nach 27 Jahren ein neues Umkleidehäuschen

1958 hatte das alte von Toni Plenk gestiftete Holzhäuschen am Sportplatz an der Ecklbrücke ausgedient. Ein neues, schon komfortables Holzhaus mit zwei Umkleideräumen kam an seine Stelle.

Wieder waren es die SVR-Mitglieder, die das Werk in Eigenleistung erstellten. Eine Verbesserung erhielt das Holzhaus dann im Jahre 1961 mit einem massiven Duschräum. Zum erstenmal in der Vereinsgeschichte stand eine Waschge-

legenheit zur Verfügung, und das noch dazu in einem mit viel Geschmack ausgefliesten Raum. Ein langegehegter Wunsch der Fußballer, sich nach einem anstrengenden Spiel heiß duschen zu können, war in Erfüllung gegangen. »Fließendes Wasser« gab es ja von Anfang an, allerdings kostete es schon Überwindung, sich in der eiskalten Traun zu waschen. Der Bau des neuen Umkleidehäuschens zeigte aber auch zum erstenmal mit Deutlichkeit, daß trotz zunehmender Mitgliedschaft immer nur wenige Idealisten die Last der Arbeit tragen. Jeder Vereinsvorsitzende weiß ganz bestimmt ein Liedchen über den mit einem Bau, und sei es nur ein Umkleidehäuschen, verbundenen Ärger zu singen. Geld, Material und vor allem Arbeitswillige müssen organisiert werden. Glaubt so ein Vorsitzender dann, mit Vollendung des Baues aller Sorgen ledig zu sein, dann ist dies oft ein Trugschluß. In Ruhpolding jedenfalls hätte so ein kleines Umkleidehäuschen den 1. Vorsitzenden fast in eine unangenehme Situation gebracht. Das Häuschen war nämlich nicht immer abgesperrt und so gab es einmal eine Zweckentfremdung mit Folgen für eine junge Umlauberin. Der Vater des Mädchens glaubte, den 1. Vorsitzenden dafür verantwortlich machen zu können und versuchte, ihm eine Klage anzuhängen, allerdings ohne Erfolg.

Baubeginn des Waldstadions

Das Jahr 1964 wird als Markstein in die Vereinsgeschichte eingehen, denn in diesem Jahr wurde mit dem Bau des Waldstadions begonnen, und zwar mit dem Fällen der Bäume durch das technische Hilfswerk. Schon das folgende Jahr brachte für die SVR-Mitglieder viel Arbeit, leisteten sie doch viele Hunderte freiwillige Arbeitsstunden unter

der organisatorischen Leitung des damaligen 1. Vors. Helmut Elstner.



THW beim Fällen der Bäume



So sah es vorher aus



Das Waldstadion nach seiner Fertigstellung

Ausweitung des sportlichen Angebots

1965 ist der Beginn einer neuen Ära. Mit der Gründung der Abteilungen Leichtathletik, Schwimmen und Eisschießen begann die sportliche Breitenarbeit (Gründungsbestätigung durch die Jahreshauptversammlung am 1. 10. 1965). Leichtathletik und Schwimmen wurden allerdings bereits in den 20er Jahren betrieben.

Näheres siehe bei den Abteilungen und unter Abschnitt »Turnverein weitet seine Aktivitäten aus«.

Vor allem die Leichtathletik-Abteilung mit ihrem Initiator und ersten Abteilungsleiter Kurt Zaunick organisierte ein Training für jedermann. Der Zuspriecher war von Anfang an so groß, daß es sogar während der Wintermonate Belegungsschwierigkeiten in dem als Turnhalle dienenden Kolonnenhaus gab.

Viel Liebe zum Sport war die Voraussetzung, daß man sich überhaupt zu einem Training im Kolonnenhaus überwinden konnte. Der Raum war so klein und niedrig, daß schon nach kurzer Zeit die Luft zum »Schneiden« war und man sich gegenseitig im Weg und auf den Füßen stand. Trotz der Aufgeschlossenheit der Ruhpolder Gemeindeväter dem Sport gegenüber, dauerte es noch 7 Jahre bis zum langersehnten Umzug in die neue Turnhalle. Während der warmen und trockenen Jahreszeit spielte sich der leichtathletische Übungsbetrieb auf dem Sportplatz an der Ecklbrücke ab. Die Lauf-, Sprung- und Stoßanlagen wurden provisorisch hergerichtet und unter dem Motto

»Fit sein – Sportabzeichen« zum Trainingsbesuch aufgerufen.

Vereinsung und Eintragung ins Vereinsregister

Eine bedeutende Neuerung brachte das Jahr 1966 dem SVR auf rechtmäßigem Gebiet durch die Eintragung ins Vereinsregister am 26. August 1966. Neufestgesetzt wurde die Satzung vom 1. Oktober 1965 am 1. Dezember 1978.

Mit Wirkung ab 7. November 1977 gab sich der Verein auch eine Jugendsatzung, die am 19. März 1999 den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, modernisiert wurde.

Bau der Umkleide- und Duschräume im Waldstadion – Baubeginn 29. April 1967

Die Aktivitäten, vor allem der Vorstandschaft des SVR in bezug auf den Sportstättenbau, diesmal speziell im Hinblick auf das Clubheim, zeigte ein Aufruf im Gemeindeanzeiger vom September 1966 mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Infolge der allgemeinen angespannten Wirtschaftslage wurde es damals noch nichts mit dem Clubheim, wohl aber mit dem Bau der Dusch- und Umkleieräume.

Die Spendenfreudigkeit der Ruhpolder, an ihrer Spitze Ehrenbürger Otto Filitz und die Arbeitskraft einer kleinen Schar »Unermüdlicher« schuf ein nicht unbedeutendes Bauwerk, welches gerade rechtzeitig fertig wurde zum großen Eröffnungsspiel im Waldstadion FC Bayern München gegen Borussia Mönchengladbach am 5. August 1967 vor ca. 15.000 Zuschauern.



Umkleide- und Duschräume

Der Sportlerball mit neuem Schwung

Dem SVR war es seit jeher ein Anliegen, nicht nur die Voraussetzungen für sportliche Betätigung zu schaffen, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht etwas zu bieten. Nach einer Unterbrechung von vier Jahren wurde im Jahre 1965 der traditionelle Sportlerball wieder veranstaltet. Im Jahre 1968 erfuhr dieser Ball eine wesentliche Bereicherung durch den Auftritt einer »Damen-Garde« aus den Reihen der Sportvereinsmitglieder. Im Jahre 1969 sorgten die Fußballer mit dem Männerballt »Wiener Blut« für einen Unterhaltungsgag ersten Ranges.

Leichtathletikanlagen vollendet

1970 wurde das Waldstadion bis auf das Sportheim fertiggestellt. Jetzt hatten auch die Leichtathleten eine erstklassige Anlage. Sieben 100-m-Bahnen, eine 400-m-Rundstrecke mit sechs Bahnen, vier Weitsprunganlagen, einer Hoch- und einer Stabhochsprunganlage, alles mit Kunststoff belegt. Dazu Anlagen für Kugelstoß, Speer, Diskus, die besten Voraussetzungen für zum Teil großartige Leistungen, die auf der Tafel der Vereinsrekordinhaber und der Meister nachzulesen sind. Die herrliche Anlage lockte auch manchen Spitzenathleten nach Ruhpolding. So absolvierte die deutsche Zehnkämpfergarde hier ein Vorbereitungstraining. Die bekannte 400-m-Läuferin Christl Freese, Mitglied der Nationalmannschaft und die spätere Fünfkampfmesterin Christl Voss trainierten oft im Waldstadion.

Im selben Jahr wurde auch zum erstmal die Ruhpoldinger Ortsmeisterschaft ausgetragen. Diese Meisterschaft, ein leichtathletischer Vierkampf für Schüler, Jugendliche und Männer sowie ein Dreikampf für Frauen stand allen Ruhpoldingern offen, gleichgültig ob SVR-Mitglied oder nicht.

Endlich eine Turnhalle

1972 ging dann endlich der Wunschtraum aller Ruhpoldinger Sportler in Erfüllung. Die große Dreifachturnhalle konnte für den Sportbetrieb freigegeben werden. Endlich hatte der SVR die Möglichkeit, auch während der Wintermonate ein optimales Training durchzuführen. Mit der Turnhalle kam ein ungeahnter Aufschwung im Breitensport. Alle Altersgruppen, ob männlich oder weiblich, haben seither die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen. Der SVR hatte schon zu Zeiten des Kolonnenhauses vorgesorgt und einen Übungsleiterstamm herangebildet, zum Teil mit offiziellen Übungsleiter-Lizenzen, die in einer langen und mühseligen Ausbildung mit abschließender Prüfung vor dem Verband erworben werden mußten. So war man dann auch dem Ansturm der Sportinteressenten gewachsen, was sich in einem sprunghaften Anwachsen der Mitgliederzahlen ausdrückte.



Damengarde und Männerballt des SVR



Das Kolonnenhaus, viele Jahre »Heimat« der Ruhpoldinger Sportler

Das Hallensportfest als Spiegel der Arbeit in den einzelnen Abteilungen

Am 7. April 1973 veranstaltete der SVR sein erstes Hallensportfest unter Beteiligung sämtlicher Abteilungen. Die sportinteressierte Ruhpoldinger Bevölkerung konnte sich vom Leistungsstand der SVR-Sportler überzeugen. 150 Mitwirkende von den Kleinsten bis zu den Senioren, zeigten was sie können. Die Begeisterung, mit der alle dabei waren, war der schönste Beweis für die große Bedeutung des Sports, gleichgültig ob er nur zum Ausgleich oder aus Liebe zur Leistung betrieben wird.

Baubeginn des Sportheimes Bauzeit: Herbst 1973 bis 20. September 1974

1973 begannen die ersten Arbeiten am Sportheim im Waldstadion nach den Plänen des Sportkameraden Pongratz Haßlberger. Ca. 120 Helfer unter den SVR-Mitgliedern mit mehr als 2000 freiwilligen Arbeitsstunden halfen, ein großartiges Werk im Dienste der Ruhpoldinger Sportler zu schaffen. Wie schon mehrmals in früheren Jahren appellierte der Sportverein auch diesmal wieder an die Spendenfreudigkeit der Ruhpoldinger Bevölkerung, und viele hatten ein offenes Ohr. Mehr als 10.000,- DM wurden im Rahmen einer »Bausteine-Aktion« auf das Spendenkonto einbezahlt. Dieser Betrag erhöhte sich noch wesentlich um den Wert der

Materialspenden bzw. der Leistungen vieler Ruhpoldinger Unternehmer zum Selbstkostenpreis. Die Einweihungsfeier am 20. September 1974 sah alle Beteiligten bei einem fröhlichen und wohlverdienten Fest vereint.

Für das Gesamtprojekt fungierte der SVR als Bauherr. Ohne Unterstützung der Gemeinde wäre diese vorbildliche Sportanlage niemals zu realisieren gewesen. Die Aufgeschlossenheit der Verantwortlichen der Gemeinde und der Gemeinderäte dem Sport gegenüber werden sicherlich auch die späteren Generationen noch zu würdigen wissen.



*Der First am Sportheim wird aufgezogen
Dezember 1973*



50. Gründungsfest am 4./5. Juli 1975

Zu diesem Anlaß wurde eine Festschrift in der Art einer Chronik herausgegeben, von der ein Großteil schnell vergriffen war.

Witterungsgemäß stand die Jubiläumsveranstaltung unter keinem guten Stern. Am Festabend, den 4. 7. 1975, herrschte ein Unwetter, welches aber der guten Stimmung im Saal des Hotels Zur Post keinen Abbruch tat, wenn auch der eine oder andere zu spät kam, weil er erst einmal seinen Keller auspumpen mußte. An jenem Festabend wurde unter anderem auch das damals älteste Mitglied, Herr Xaver Meier, der gerade 80 Jahre alt geworden war, mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Als Gegengabe schenkt er der Fußballabteilung einen Fußball als Glücksbringer im wahrsten Sinne des Wortes, denn bereits vier Jahre später, also 1979 schafften die Fußballer erstmalig in der Vereinsgeschichte den Aufstieg in die A-Klasse (heute Kreisliga).

Auch die Jubiläumswanderung am 5. 7. 1975 stand noch unter der Ungnade des Wettergottes; es regnete in Strömen. Trotzdem machten 300 Unentwegte mit. Nachmittags spielte dann zu Ehren des Sportvereins der Gemeinderat gegen die Lehrerschaft Fußball; Schiedsrichter war Landtagsabgeordneter Ludwig Schwabl aus Inzell. Ergebnis: 2:2. Den Anstoß führte übrigens der Fußballnationalspieler Georg »Katsche« Schwarzenbeck von Bayern München aus. Anschließend assistierte er dem Chefkoch der Nationalmannschaft, Hans Damker, beim Kochen einer Festsuppe, die während der Halbzeit reisenden Absatz fand. Sogar die Bildzeitung erwähnte dies in einem Artikel.

Fröhliche Stimmung herrschte dann am Abend beim Sommernachtsfest in der Pausenhalle der Schule, in die wegen

1925

Der Sportverein Ruhpolding 1925 e. V.
gibt sich die Ehre, Sie zur

1975

50 Jahr-Feier

PROGRAMM

Festansprachen
Ehrungen

Für Unterhaltung sorgen
D'Miesenbacher Kindergruppe
Chiemgauer Jodler-Duo
Alois und Nicki Doff

Es spielen die
Original Wetzstoaner
Es confieriert Franz Ettl

am Freitag, dem 4. Juli 1975 um 19.30 Uhr
im Hotel »Zur Post«, Ruhpolding einzuladen.

SV RUHPOLDING 1925 e. V.
Die Vorstandschaft

des Wetters ausgewichen werden mußte. Zur Unterhaltung spielte die Trachtenkapelle D'Miesenbacher unter Georg Nistler. Seit 1976 wird das Sommernachtsfest bzw. Sommerfest (zusammen mit dem Skiclub bis 1998) ausgericht; dies hat sich zu einer Traditionsveranstaltung entwickelt und ist aus dem Ruhpoldinger Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken.



Alf Gall und Ruhpoldings »First Lady« (Frau Schweidler) bei der Jubiläumswanderung

Der **SV RUHPOLDING 1925 e. V.**
veranstaltet anlässlich seines 50jährigen
Jubiläums am

5. JULI 1975

etwa



JUBILÄUMSWANDERUNG
mit anschließendem

SOMMERNACHTSFEST



Trampolin-Länderkampf Japan – Bayern

Noch im Jahre unseres Jubiläums, nämlich am 23. Juli 1975, wurde unserem Verein mit der Ausrichtung des Länderkampfes Japan gegen Bayern eine besondere Ehre zuteil.

Zum erstmalig Weihnachtsfeier in der Sporthalle

Es war auch im Jahre 1975, als zum erstmalig eine große Weihnachtsfeier des Vereins in der Sporthalle veranstaltet wurde. Diese Weihnachtsfeier gibt es heute mit wenig Unterbrechungen jedes Jahr, und immer vor gut besetzter Tribüne. Bei diesen Weihnachtsfeiern treten die jungen Mitglieder des Vereins als Akteure auf mit sportlichen und besinnlichen Darbietungen.

Spielfeld-Umrandung im Waldstadion

1975 wurde im Verein ernsthaft darüber diskutiert, eine Spielfeld-Umrandung mit Bandenwerbung zu errichten. Die Bedenken, auch beim Gemeinderat, überwogen jedoch, so daß es nicht dazu kam. Heute kann man sagen »Gott sei Dank«, dem Charakter des herrlichen Waldstadions hätte dies sicherlich einen großen Abbruch getan.

1000. Mitglied

1976 war ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte, gelang es doch, eine Schallmauer zu durchbrechen. Am 18. Oktober 1976 trat Guido Frank als 1000. Mitglied in den Verein ein. Bedeutendsvoll in diesem Jahr war auch die Errichtung einer Stadion-Beleuchtung mit großzügiger Unterstützung der Stromversorgung GmbH. Die Beleuchtung wurde in den folgenden Jahren noch mehrmals verbessert.



Trampolin-Länderkampf Japan – Bayern

1976 konnte ein weiteres, sehr prominentes Mitglied begrüßt werden, nämlich Ex-Weltrekordler im Zehnkampf Kurt Bendlin. Viele Jahre war er für die Leichtathletik-Abteilung aktiv. Manche Vereinsrekorde stammen von ihm.

Anschluß an die Rechenzentrale

1977 war wiederum von einem markanten Ereignis geprägt, nämlich dem Anschluss an die Rechenzentrale der Bayerischen Genossenschaften über die Volksbank Ruhpolding. Damit konnte eine bedeutende Erleichterung im Kassen- und Verwaltungswesen erreicht werden, was bei der Größe des Vereins notwendig war, um die ehrenamtlich Tätigen nicht völlig zu überfordern.

Zusammenschluß SVR – SCR

Im selben Jahr wurde zum letztenmal eingehend über den Zusammenschluss der beiden Vereine diskutiert. Ein Arbeitskreis aus Mitgliedern beider Vereine war bereits mit der Ausarbeitung von Einzelheiten beschäftigt, als ganz überraschend dann doch nichts daraus wurde. Den freundschaftlichen Beziehungen zum Skiclub hat dies aber keinen Abbruch getan.

20. Kinder-Gauturnfest in Ruhpolding

Diese Großveranstaltung wurde vom Sportverein ausgerichtet. Bei herrlichem Wetter zeigten ca. 1700 Teilnehmer im Waldstadion ihr Können.

Was hier im großartigen Rahmen des Waldstadions geboten wurde, war wirklich beeindruckend.

Sommerfest zum erstenmal in der Eissporthalle

1979 wurde zum erstenmal das Sommerfest Sportverein/Skiclub in der Eissporthalle veranstaltet. Endlich war man nicht mehr wetterabhängig. Einmal im Jahr wurde seit dieser Zeit die Eissporthalle zu einem riesigen Bierzelt umfunktioniert. Alljährlich ließen sich aber auch die Verantwortlichen ein Rahmenprogramm einfallen, zum Beispiel Wanderungen in alle Richtungen unseres schönen Tales, Stammtisch-Fußballturniere, Spielwiesen für die Kleineren, königlich bayerische Gaudi-Olympiade, Sommer-Biathlon, Hochgeschwindigkeits-Elfmeterschießen usw. Nicht zu vergessen die traditionelle Tombola, die mit Spenden der Ruhpoldinger Geschäftsleute eindrucksvoll ausgestattet worden waren.

Ab 1993 erfolgte eine Trennung der Arbeitsbereiche, und zwar Tombola Skiclub, reines Sommerfest Sportverein. Dies war notwendig geworden aus steuerlichen Gründen, hatte das Finanzamt doch die beiden Vereine rückwirkend hoch versteuert, weil SVR und SCR zusammen wie eine Veranstaltungsgesellschaft des bürgerlichen Rechts behandelt wurden, somit die Freibeträge für Vereine nur einmal zur Wirkung kamen.

1999 veranstaltete der Sportverein das Sommerfest allein und auch nicht mehr in der Eissporthalle sondern am Kurhaus. Auch die Tombola gab es nicht mehr. Da das Wetter mitspielte, war es ein Erfolg.



20. Kinder-Gauturnfest in Ruhpolding

Neue Leichtathletik-Anlage und Tribüne am Waldstadion

Ein bedeutungsvolles Jahr war 1981. Abgesehen vom Aufstieg der Volleyball-Damen in die Regionalliga (dritthöchste Liga in Deutschland), erhielt das Waldstadion eine neue Leichtathletik-Anlage aus Polyan-Kunststoff, dazu eine, allerdings nicht überdachte Tribüne. Die Finanzierung war natürlich nur mit Unterstützung durch die Gemeinde möglich.

Aber der Sportverein beteiligte sich mit Arbeitsleistung und zusätzlichen Barmitteln in Höhe von 45.000,- DM, gemessen an den Gesamtkosten natürlich nur ein Bruchteil, gemessen aber an der Finanzkraft des Sportvereins eine nicht unbedeutende Leistung.



Bau des Ausweichplatzes im Waldstadion

Eine noch größere finanzielle Belastung als 1981 nahm der Sportverein im Jahr 1982 im Zusammenhang mit dem Bau des Fußball-Ausweichplatzes im Waldstadion auf sich. Die Maßnahme wurde wie folgt finanziert:

Barmittel Sportverein	39.697,81 DM
Kreditaufnahme Sportverein	50.000,00 DM
Sach- und Materialspenden	5.191,98 DM
Eigenleistung Sportverein	6.003,00 DM
Zuschuß Landkreis	25.000,00 DM
BLSV-Zuschuß	50.000,00 DM
BLSV-Darlehen	25.000,00 DM
Gesamtsumme	200.892,79 DM



Bilder vom Bau des Nebenplatzes 1982



Weihnachtsfeier am 17. Dezember 1978 in der Turnhalle

Sportlerball zum erstmalig im Kurhaus

Auf dem gesellschaftlichen Sektor konnte das Jahr 1982 ebenfalls mit einem Novum aufweisen, denn zum erstmalig in der Vereinsgeschichte war der Sportlerball im Kurhaus. Immer wieder hatte man sich in den Jahren zuvor mit diesem Gedanken getragen, die Furcht jedoch, eventuell den Saal nicht füllen zu können, hielt den Verein davon ab. Der erste Ball mit der Spitzenkapelle Ambros Seelos war aber gleich ein Erfolg, der sich zunächst in den Folgejahren bestätigte.

8. Februar 1986 brodelnder Sportlerball im Kurhaus mit Tanz- und Showband »The Williams Group« und tollen Einlagen der Sportler.

28. Februar 1987 Sportlerball im Kurhaus mit Non-Stop-Tanz mit zwei Kapellen und Einlage der Turnerinnen und Fußballer.

1989: 7. Sportlerball im Kurhaus mit Starkapelle.

28. Februar 1988 »Saragossa-Band« und Showeinlagen Turnerinnen und Fußballer. Anwesend war die gesamte Skispringerelite wie Klausner, Thoma und Co. die bereits für die Deutsche Meisterschaft in Ruhpolding anwesend war.

Das Problem, die Sportler immer wieder zu attraktiven Einlagen zu motivieren und die nachlassende Qualität der Kapellen bei steigenden Preisen, brachte dann im Jahre 1990 nach sieben Jahren das »Aus«.



Jubiläumsfeier zum 60. Bestehen

Obwohl ein solches Jubiläum schon ein Grund für eine große Feier gewesen wäre, beging man es ausschließlich mit einer Sportwoche.

15. Juni 1985 Volleyball-Mixed Turnier in der Sporthalle.

17. Juni 1985 Volksschwimmen

21. Juni 1985 Volleyball-Länderspiel der Damen Deutschland gegen Ungarn in der Sporthalle.

22. Juni 1985 Fußballturnier der E-Jugend im Waldstadion mit Siegsdorf, Bergen, Waging, Anger, Bad Reichenhall, TuS Traunreut, Kirchanschöring und Ruhpolding.

23. Juni 1985 Großfeld-Handballspiel zweier oberbayerischer Auswahlmannschaften im Waldstadion.

26. Juni 1985 Jubiläums-Lauftreff; Start am Waldstadion.

29. September 1985 Leichtathletik für jedermann im Waldstadion.

28. Dezember 1985 Brillantes »Show-Feuerwerk zum 60. Geburtstag« in der Sporthalle. Glanzvoller Festabend des SV Ruhpolding zu seinem Jubiläum.

Der Sportverein Ruhpolding kam zum Ausklang dieses Jahres, das ganz im Zeichen des 60jährigen Bestehens stand, der Silvesterknallerei zuvor. Dieser Meinung waren jedenfalls einhellig die etwa 500 Zuschauer in der Sporthalle, die ein brillantes »Feuerwerk« aus Show, Sport und Unterhaltung vorgesetzt bekamen. Unter diesem Motto avancierte der mit sportlichen und gesellschaftlichen Höhepunkten durchsetzte Festabend zu einem gelungenen Fest der Superlative, denn die Mitwirkenden zogen bei ihren Darbietungen alle Register ihres Könnens. Schriftführer Rudi Wallner, seines Zeichens auch Trainer des Leichtathletiknachwuchses, führte durch das breitgefächerte Programm, dessen Mixtur Helmut Elstner organisierte. Dem hervorragend arran-

gierten Festabend war bereits im Sommer eine Reihe von interessanten Veranstaltungen vorausgegangen, so zum Beispiel das Volleyball-Länderspiel der Damen zwischen Ungarn und der Bundesrepublik, ein nicht alltäglich zu sehendes Großfeld-Handballspiel im Waldstation und Meetings in den Disziplinen Leichtathletik und Schwimmen.

Kurioses Hallenbiathlon

War es Fairplay den Damen gegenüber oder hatte am Ende das »zarte Geschlecht« ohne Schützenhilfe die Nase vorn? Hochspringerin Hilde Bichler und Astrid Haider aus der SVR-Volleyballmannschaft gewannen das aus fünf lustigen Disziplinen bestehende Hallenbiathlon vor ihren schärfsten »Rivalen«, den beiden Biathleten Fritz Fischer und Walter Pichler. Die Drittplazierten mit der Staffel bei der Weltmeisterschaft in Ruhpolding gehörten zu den sechs Prominenten-Teams aus Sport, Politik und Brauchtum, die sich mit Hula-Hoop-Reifen, Pedalo-Trettern, eierförmigen Rugbybällen und BMX-Rädern auseinandersetzen mußten.

Dritte wurden die Deutschen Staffelmesterinnen im Skilanglauf, Claudia Fritzenwenger und Birgit Opitz vor dem Team »Brauchtum« mit den Trachtenvereinsvorständen Anton Geierstanger (Miesenbacher) und Josef Lanzinger (Rauschberger). Es folgten die Bürgermeister Herbert Ohl und Franz Schneider vor den Schlußlichtern, den Eischützen-Damen Gudrun Kloschinsky (Deutsche Vizemeisterin 83) und der Europameisterin Erika Ponomat vom ESV. Die Siegerehrung nahm Sportvereins-Vorsitzender Josef Haßlberger vor, der den Teilnehmern Erinnerungsurkunden überreichte.

Die große Bedeutung des Breitensports innerhalb des Vereins unterstreichend die Dienstagsturnerinnen, die von Brigitte

Laser und Nora Kaltner geführt werden. Die 36 Mitglieder der Gymnastikgruppe brachte einen Ausschnitt aus ihren Aufwärmübungen zu den Polka-Klängen von James Last. Temperamentvoller ging es bei der Mädchen-Tanzgruppe von Marlies Müller zu, deren Turngymnastik ein ganzes Repertoire von Elementen aus dem Bodenturnen beinhaltete und sehr synchron zur fetzigen Popmusik ablief. Als Kontrast dazu legten die Jugendgruppen der beiden Trachtenvereine gekonnte Paar-Tänze und die Buam noch schneidige Plattler auf das Parkett.

Von künstlerisch hohem Niveau zeugten die Kostproben der Gymnastinnen des TSV Siegsdorf, die von der Gymnastik- und Tanzlehrerin Erika Lichtenegger trainiert werden. Die Mädchen im Alter zwischen 8 und 18 Jahre brillierten bei ihren Auszügen aus Kürdarbietungen der rhythmischen Sportgymnastik und erhielten auch verdienten Sonderbeifall. Der rauschte auch auf die wirklich sehenswerten Tanzkünste des Rock-'n'-Roll-Clubs Rosenheim, mit dessen Verpflichtung dem Organisator die eigentliche Überraschung gelang. Mit Glitzer, Glamour, Einfallsreichtum, atemberaubender Akrobatik und einem Schuß Humor verstanden es die Innstädter prächtig, wehmütige Erinnerungen an Rock-'n'-Roll-Größen wie Bill Haley oder Elvis Presley zu wecken.

Militärisches »Know-how« scheinen sich dagegen die muskelbepackten Männer der snobistisch angehauchten Männerturnriege des TSV Neußting an die durchtrainierte Brust gehftet zu haben. Nicht nur ihr äußeres Erscheinungsbild, auch die zackige Aufführung ihrer Übungen verrieten den Hang zu Turnvater Jahn, obwohl in ihnen mehr steckt. Ihre Klasse bewiesen sie mehrmals bei hohem Salto mit Schraube, lustigen Trampolinsprüngen und den teilweise vierstöckigen Pyramiden.

Seine Vielseitigkeit stellte auch mit modernen und alpenländischen Klängen das Stoabach-Sextett unter Klängen L.Sch.



Herzsportabteilung im Sportverein

Auf der Jahreshauptversammlung am 20. März 1987 beschloss der Sportverein die Aufnahme einer Herzsportabteilung. Damit wurde einem weitgreifenden Bedürfnis Rechnung getragen. Immer mehr Menschen möchten trotz ihrer Herz- und Kreislaufprobleme Sport treiben, scheuen aber das Risiko. Übungsleiter in einer Herzsportgruppe sind speziell ausgebildet und außerdem ist immer ein Arzt bei den Übungsstunden anwesend. Xaver Utzinger hat die spezielle Ausbildung; er ist seit Gründung der Abteilung Übungs- und Abteilungsleiter.

Tod des 1. Vorsitzenden Josef Haßlberger

Am 31. Dezember 1987 traf den Verein mit dem Tode seines 1. Vorsitzenden Josef Haßlberger ein schwerer Verlust. Seit 1969, so lange wie keiner vor ihm, stand er an der Spitze des Vereins.
2. Vorsitzender Hubert Haßlberger

übernahm kommissarisch die Vereinsführung bis zur Jahreshauptversammlung am 13. März 1988, auf der Rudolf Wallner (bisher Schriftführer) zum 1. Vorsitzenden und Horst Wallner zum Schriftführer gewählt wurden.

Großes Kreisjugendsportfest in Ruhpolding

1989 wurde der Sportverein mit der Ausrichtung des Kreisjugendsportfestes mit 237 Schülern und Jugendlichen beauftragt. Der SVR stellte dabei mit 63 Teilnehmern die höchste Zahl. Es gab für den SVR vier 1. Plätze, und zwar Isabelle Huber (W8), Marina Huber (W9/10), Hans Holzner (M13/14) und Michael Schultes (M17/18). Dazu zwei 2. und fünf 3. Plätze, damit der erfolgreichste Verein. Hans Holzner erreichte im Dreikampf die höchste Punktzahl und wurde mit einem Pokal geehrt.

Auch 1992 hatte der Sportverein wieder die Ehre, diesmal mit 261 Teilnehmern trotz Dauerregens. Der SVR hatte mit 52 Teilnehmern wieder die größte Mannschaft. Herausragend war die Leistung der 14jährigen Dagmar Novotna vom SVR mit ihrem überlegenen Klassensieg gegen bis zu vier Jahre ältere Konkurrenz. Als Punktbeste der weiblichen Teilnehmer erhielt sie einen Ehrenpreis.

Große Änderung bei Neuwahlen

Bei den anstehenden Neuwahlen anlässlich der Jahreshauptversammlung am 6. März 1992 beim Neuwirt gab es folgende Neuerungen:
 2. Vorsitzender Peter Plenk (bisher Hubert Haßlberger), Kassier Wolfgang Griesacker (bisher Werner Matheisl), technischer Leiter Helmut Elstner (bisher Hans Pichler), Abteilungsleiter



Neuwahl 18. März 1994

Von links nach rechts: Helmut Elstner (Techn. Leiter), Horst Wallner (Schriftführer), Birgit Sklorz (Turnen), Rudi Wallner (Ehrenvorstand), Peter Plenk (1. Vorstand), dahinter: Harald von Knoerzer-Suckow (Kassenprüfer), Gunvar Steinbacher (Schwimmen), dahinter: Gustl Utzinger (Fußball), Andreas Hallweger (2. Vorstand), Dr. Bernd Winkler (LA), Wolfgang Griesacker (Kassier), Pelzer (Handball), Maria Beil (Jugendleiterin), Krutzenbichler (Kassenprüfer)

Leichtathletik Bernd Winkler (bisher Günter Sandner), Abteilungsleiterin Volleyball Heid Utzinger (bisher Andreas Hinterseer), Abteilungsleiterin Schwimmen Gunvar Steinbacher (bisher Horst Hofmann), Abteilungsleiterin Handball Steffi Schönbuchner (bisher Gerhard Posch), Abteilungsleiterin Turnen Birgit Sklorz (bisher Helmut Elstner), Jugendleiter Peter Pötschke (bisher unbesetzt).

Auch bei den Wahlen auf der Jahreshauptversammlung am 18. März 1994 beim Neuwirt kam es zu wesentlichen Änderungen: Rudolf Wallner kandidierte nach nun 29 Jahren in der Vorstandschaft nicht mehr. Neuer 1. Vorsitzender wurde Peter Plenk, neuer 2. Vorsitzender Andreas Hallweger.

Neu besetzt wurde der Posten der Vereinsjugendleitung mit Maria Beil. Neuer Abteilungsleiter Tischtennis wurde Franz Stief (bisher Wolfgang Frank).

SVR feierte seinen 70. Geburtstag

Grauford des 1. Bürgermeisters der Gemeinde Ruhpolding

Lange zurück geht die Geschichte des Sportvereins Ruhpolding. Bereits 1921 wurde von sportbegeisterten Männern ein Turnverein gegründet, aus dem 1925 der Sportverein Ruhpolding hervorging, neben dem Ski-Club Ruhpolding, der heuer 75 Jahre alt wird, der zweite sporttreibende Verein in Ruhpolding.

Sicher hat damals keiner geahnt, welche Größe und Bedeutung dieser Sportverein in unserem Dorf erlangt.

Immer gab es beherzte Männer, die den Vorsitz übernahmen und sich durch großes Engagement und viel Arbeit, vor allem im Jugendbereich, für den Verein einsetzten. Aber nicht nur die Vorsitzenden, auch viele andere Frauen und Männer haben durch ihre ehrenamtliche Arbeit, sei es als Abteilungsleiter, Trainer oder in sonstigen Funktionen, zur Entwicklung des Vereins beigetragen.

Dank bester Betreuung und Förderung werden durch Aktive immer wieder hervorragende sportliche Leistungen erzielt.

Mein Glückwunsch gilt dem Verein und allen, die uneigennützig und einsatzfreudig für das Wohl des Vereins tätig waren und sind.

Ruhpolding kann stolz und glücklich sein, einen so großartig geführten Verein zu haben.

Die Gemeinde Ruhpolding wünscht dem Sportverein zum 70. Geburtstag alles Gute und weiterhin viel Glück und Erfolg in der Zukunft.

Der Jubiläumsveranstaltung wünsche ich einen guten Verlauf.

Herbert Ohl, 1. Bürgermeister

Programm am Vormittag

10.00–12.00 LL-Schüler Ortsmeisterschaften

Programm am Nachmittag

14.00–14.10 Offizielle Eröffnung

14.10–14.20 Aerobic aller Teilnehmer auf dem Spielfeld

14.20–15.20 Spiel und Spaß mit dem Ball

- a) Fußball
- b) Volleyball
- c) Völkerball
- d) Indica

- 15.20–15.30 Turn-Demonstration
- 15.45–16.15 Siegerehrung LL-Schüler Ortsmeisterschaften
- 16.15–16.30 Gaudi-Pendelstafel der Schüler
- 16.30–16.45 Kindergruppenstanzen
- 16.45–17.00 Baseball-Demonstration
- 17.00–17.50 Fußballspiel Gemeinderat–SVR Vorstandschaft
- 17.20–17.30 Stepaerobic

Im Anschluß daran: Grillfest im Waldstadion mit Musik

Bericht im Gemeindeanzeiger

»Mit einem Spiel- und Sportfest feierte am Sonntag, 16. Juli 1995, der SVR sein Jubiläum im Waldstadion. Alle Abteilungen trugen dazu bei, daß vor einer gut besetzten Tribüne ein buntes Treiben abließ.

Bereits am Vormittag ging es los mit den Schüler-Ortsmeisterschaften im Dreikampf (Sprint, Weitsprung, Ballwurf). Schon hier zeigte sich, daß viele Abteilungen mit ihrem Nachwuchs stark vertreten waren. Mit rund 80 Teilnehmern gab es eine Rekordbeteiligung.

Das Nachmittagsprogramm wurde offiziell vom 1. Vorsitzenden Peter Plenk eröffnet. In seiner Ansprache gab er zunächst seiner Freude über die große Zahl der Teilnehmer und Zuschauer Ausdruck, ging auf die bedeutenden finanziellen Leistungen des Sportvereins in der Vergangenheit im Hinblick auf die Investitionen im Waldstadion ein. Vor allem erwähnt er die Errichtung der Tribünenüberdachung, die an diesem Tage ihrer Bestimmung übergeben wurde. Nicht zuletzt dankte er den Firmen Bauunternehmung Mayer GmbH, Hallweger und Steinbacher, Pleierter und Haberlander, Stromversorgung und

Ing.-Büro Peter Zeller für die hervorragende Arbeit sowie der Gemeinde Ruhpolding für die finanzielle Unterstützung.

Durch das bunte Programm führte gekonnt und witzig 2. Vorsitzender Andreas Hallweger. Es begann mit Aerobic aller Teilnehmer auf dem Spielfeld unter der Leitung von Sabine Plenk. Dann zeigten die jüngsten Fußballer ihr Können in einem Wettspiel; die Volleyballerinnen demonstrierten die Schönheit dieser Sportart; Völkerball spielten die Dienstagsturnerinnen und die Indica-Gruppe zeigte, daß dieses Spiel Spaß machen kann. Großen Beifall erhielt der Turnernachwuchs mit gekonnten Turn- und Tanzeinlagen: Bodenturnen und ein Westerntanz unter der Leitung von Birgit Sklorz, Jazztanz, einstudiert von Christl Lechner. Nach der Siegerehrung für die Leichtathletik-Ortsmeisterschaft, bei der die Sieger Pokale und alle Teilnehmer Urkunden und Sachpreise erhielten, organisierte Helmut Elstner eine Riesen-Gaudi-Pendelstafel, die unter den Zuschauern viel Heiterkeit sorgte. Akrobatisch wurde es dann mit einer Einlage der Mädchen Sabina und Steffi Wipfler und Susanne Hallweger mit einer Einrad-Kür.

Obwohl mit dem Anpfiff des Fußballspieles Gemeinderat/Verwaltung gegen Vorstandschaft SVR der große Regen kam, entwickelte sich ein lebhaftes und torreiches Spiel, an dem die Zuschauer viel Spaß hatten. In der Halbzeit zeigte eine Gruppe unter der Leitung von M. Müller trotz Regens eine gekonnte Stepaerobic-Einlage, die mit viel Beifall bedacht wurde.

Der Regen zeigte aber auch eindrucksvoll die Bedeutung der überdachten Tribüne. In ihrem Schutz klang ein langer, abwechslungsreicher Sporttag bei einem Grillfest aus.



Fußballspiel Gemeinderat gegen SVR-Vorstandschaf

Für die Unterstützung anlässlich dieses Spiel- und Sportfestes bedankt sich der SVR herzlich bei den Firmen Chiemgau-Immobilien, Sport Leitner Inzell, Kreissparkasse, AOK, Volksbank Ruhpolding und Allianz Wallner. R.W.

Endlich eine Tribünenüberdachung

Mit der Tribünenüberdachung ging ein langegehegter Wunsch der Sportler und Zuschauer in Erfüllung. Ist man jetzt doch wetterunabhängiger. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 81.237,72 DM, davon trug der SVR 42.701,90 DM. Der Restbetrag von 38.535,82 DM waren Anteil der Gemeinde (24.805,00 DM) und Spenden der beteiligten Firmen.

Benefizgala der Aktion »Sternstunden« im Waldstadion

Im Rahmen der Aktion »Sternstunden« gab es am 17. Mai 1996 eine Benefizgala zu Gunsten krebskranker Kinder im Waldstadion. Die Abteilung Fußball war mit organisatorischen Aufgaben betreut und trug wesentlich zum Gelingen bei. Es spielte der Gemeinderat mit Bürgermeister Hallweger Fußball gegen Damen der Nationalmannschaften Rodeln und Biathlon mit Susi Erdmann, Jana Bode, Gabi Kohlisch, Geschwister Neuner und Teamkollegin Tagwerker aus Österreich sowie Ulli Stangassinger und Petra Behle. Die FC Sternstunden-Mannschaft mit Fritz Fischer und Herbert Fritzenwenger trat an gegen eine bunt zusammengewürfelte Mannschaft aus Sportmoderatoren des ZDF, wie Dieter Kürten, und des Bayerischen Fernsehens.



Tribünenüberdachung im Bau

Der SVR hat einen 2. Kleinbus

Auf der Jahreshauptversammlung am 18. April 1997 stellte der 1. Vorsitzende Peter Plenk mit Freude fest, daß sich der Verein einen 2. Bus angeschafft hat. Bedeutungsvoll war auch, daß sich Sabine Plenk als Jugendleiterin nach dem Rücktritt von Maria Beil, und Andreas Schultes nach dem beruflich bedingten Rücktritt von Wolfgang Griesacker als Kassier, zur Verfügung stellten. Beide zunächst allerdings nur für ein Jahr kommissarisch. Sie übernahmen den Posten dann offiziell auf der Jahreshauptversammlung des folgenden Jahres.

Andreas Hallweger neuer 1. Vorsitzender

Auf der Jahreshauptversammlung am 16. April 1999 im Sportheim trat der bisherige 1. Vorsitzende Peter Plenk aus gesundheitlichen Gründen nach 4-jähriger Amtszeit zurück. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde der bisherige 2. Vorsitzende Andreas Hallweger gewählt. Neuer 2. Vorsitzender wurde Horst Wallner, der in Personalunion auch das Amt des Schriftführers bekleidet. Auf dieser Versammlung berichtete Andreas Hallweger von der geplanten Generalsanierung des Hauptplatzes, welche dann im Laufe des Jahres auch tatsächlich durchgeführt wurde.



Die neue Tribüne bei ihrer Bewährungsprobe

Sommerfest im neuen Kleide

Das Sommerfest am 24. Juli 1999 wurde nach vielen Jahren der Zusammenarbeit mit dem Skiclub zum erstenmal wieder alleine ausgerichtet. Neu war der Veranstaltungsort, nämlich im Freien am Kurhaus und es gab auch keine Tombola mehr. Das Fest war, begünstigt durch das Wetter, ein Erfolg.

Der SVR jetzt auch im Internet

Das elektronische Zeitalter hat auch voll beim SVR Einzug gehalten. Seit Mai 2000 ist der SVR mit einer Internetseite vertreten, zu finden unter www.svr-ruhpolдинг.de.

Schlußbetrachtung aus der Sicht der Vorstandschaft

Allen, die den Sportverein Ruhpolding während der 75 Jahre seines Bestehens

unterstützt haben, insbesondere den Mitgliedern, Freunden und Gönnern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Verantwortlichen des Vereins sind sich des hohen Stellenwertes des Sports in unserer Gesellschaft vollauf bewußt und damit auch der sozialpolitischen Aufgabe und Bedeutung. Alle am Sport Interessierten, gleichgültig, ob sie nun Leistungssport treiben oder einfach nur so der Gesundheit und der gesellschaftlichen Kontakte wegen mitmachen wollen, sind herzlich willkommen.

Bewußt ist sich die Vorstandschaft aber auch, daß es kein Ausruhen auf Lorbeeren gibt; es gilt das Erreichte zu erhalten und wenn möglich noch auszubauen, denn Stillstand heißt Rückschritt.

Diese Chronik soll sowohl der Unterhaltung als auch ein klein wenig der Besinnung dienen. Beim älteren Leser wird sie die Erinnerungen wachrufen an einen Lebensabschnitt, der dem Sport

gewidmet und sicherlich schön und wertvoll war. Der jüngere Leser soll angeregt werden, ein ganzes Leben lang seine Verbundenheit zum Sport im eigenen als auch im Interesse der Mitmenschen und seine Treue zum Verein zu bewahren.

Bilder vom Sommerfest des SV Ruhpolding



EHRENTAFEL

EHRENVORSITZENDE

Georg Plenk, Rudolf Wallner

TRÄGER DER GOLDENEN EHRENNADEL

des Sportverein Ruhpolding 1925 e.V.
für langjährige Mitgliedschaft bzw.
besondere Verdienste:

Adolf Eder
Helmut Elstner
Hermann Feil †
Karl-Heinz Forstmaier
Johann Forstner
Alfons Frank
Georg Gastager
Alfred Gstatter (geb. 1934)
Alfred Gstatter (geb. 1938)
Herbert Hauber
Josef Heigermoser
Johann Hillebrand
Hermann Hipf
Georg Hofer †
Hans Kaltner
Nora Kaltner
Valentin Kecht
Harald von Knoerzer-Suckow
Anton Koller
Brigitte Laser
Karl Leibhard †
Oswald Leypold
Manfred Lohwasser
Hans Maier
Ernst Mayer †
Michael Mayer
Franz Xaver Meier †
Josef Meisl
Theo Merkel
Karl Michael
Hans Mittermaier
Franz Moser †
Theodor Nitzlader †

Werner Nitzlader
Herbert Ohl
Kurt Pilarski
Anton Plenk
Georg Plenk
Jochen Plenk
Toni Plenk †
Alfons Plereiter
Josef Prögler †
Hubert Purzeller †
Rudolf Rechl
Helmut Reimann
Günter Sandner
Paul Schmuck †
Hermann Schweiger
Helmut Stolz
Otto Strobl
Franz Tiefenthaler sen. †
August Utzinger
Andreas Wallner †
Rudolf Wallner
Ludwig Wimmer
Ludwig Zeller sen.

TRÄGER DER SILBERNEN EHRENNADEL

für 25jährige Mitgliedschaft
bzw. besondere Verdienste:

Bis zum Jahre 2000 wurden seit 1950
313 Ehrenzeichen verliehen, ohne die
inzwischen mit Gold geehrten Mitglie-
der.
Noch lebende Ehrenzeichenträger sind
aus dem Mitgliederverzeichnis mit Ein-
trittsjahr 1961 bis 1975 ersichtlich.

Ehrungen durch Bayerischen Landessportverband

BLSV-EHRENZEICHEN
für langjährige Mitgliedschaft:

GOLD MIT ZAHL 50:

Adolf Eder
Karlheinz Forstmaier
Alfons Frank
Alfred Gstatter
Johann Hillebrand
Valentin Kecht
Oswald Leipold
Hans Maier
Michael Mayer
Theo Merkel
Herbert Ohl
Kurt Pilarski
Georg Plenk
Helmut Reimann
Hermann Schweiger
Otto Strobl
Rudolf Wallner

GOLD MIT ZAHL 60: Rudolf Rechl

BRONZENE EHRENNADEL

mit Urkunde:

Konrad Fegg	(1986)
Hubert Haßberger	(1989)
Matthias Huber	(1991)
Xaver Utzinger	(1998)
Horst Wallner	(1998)

SILBERNE EHRENNADEL

mit Urkunde:

Josef Haßberger †	(1986)
Horst Hofmann	(1995)
Hans Pichler	(1990)
Josef Reiter	(1986)
Günter Sandner	(1990)
August Utzinger	(1995)

EHRENTAFEL

SILBERNE EHRENNADEL
mit Goldkranz und Urkunde:
Helmut Elstner (1991)

JUGENDLEITERNADEL
in Gold mit Urkunde:
Helmut Elstner (1980)

VERDIENSTNADEL
in Gold mit Urkunde:
Helmut Elstner (1998)
Rudolf Wallner (1981)

SPORTLEREHRUNGEN
durch die Gemeinde Ruhpolding:

KLEINE MEDAILLE 1982::
Anton Hauser
Günter Sandner
Damenvolleyballmannschaft mit Astrid Heyder, Andrea Gall, Heidi Neuhöfer, Monika Stinn, Sabine Weikhart, Uschi Obitz, Ingrid Dangel, Petra Eckart, Marion Nacke.

EHRENURKUNDE
Hans-Georg Plenk
Christl Kecht
Sabine Hauser
Herta Bayerschmidt

KLEINE MEDAILLE 1985:
Herta Bayerschmidt
Anton Hauser
Hans Bichler

EHRENURKUNDE
Hilde Bichler
Dr. Franz Hechenbichler
Herbert Steffl
Christl Kecht

Mannschaft-Jugendturnerinnen mit Elisabeth Ullrich, Angelika Milz, Claudia Mayer, Ingrid Endres, Brigitte Großgleitner, Petra Schuster, Birgit Hiebl, Sigrid Wagenbauer, Sabine Plenk; Trainerin: Marlis Plenk geb. Müller

Jugendmannschaft Tischtennis mit Stefan Wels, Bernhard Beaury, Claus Reif, Armin Reimann, Bernd Maier; Trainer Wolfgang Frank.

Jugendmannschaft A-Fußball: Robert Fritsch, Thomas Wagenbauer, Michael Huber, Richard Christofori, Bernd Maier, Karl Hörterer, Andreas Weiß, Wolfgang Griesacker, Erwin Heckl, Hermann Feil, Markus Freimoser, Stefan Wels, Karlheinz Kühn, Michael Unterrainer, Jusuf Vegeđey; Trainer: Peter Plenk.

EHRENMEDAILLE 1989
Anton Hauser
Peter Horn
Uschi Obitz

EHRENURKUNDE
Margit Beilhack
Helena Novotna
Konrad Schmidhuber
Günter Wetzel
Bernd Winkler

EHRENMEDAILLE 1991
Josef Schneider

EHRENURKUNDE
Margit Beilhack
Sonja Haßlberger
Dagmar Novotna
Konrad Schmidhuber

EHRENMEDAILLE 1994
Josef Schneider

EHRENURKUNDE
Sepp Schwankner
Bernd Winkler
Annelie Wünsche

EHRENMEDAILLE 1996
Annelie Wünsche

EHRENURKUNDE
Steffi Wipfler
Valentin Hechenbichler
Volleyball-Damenmannschaft mit Andrea Buchberger
Barbara Christofori
Christine Gehmacher
Claudia Haßlberger
Astrid Heyder
Andrea Koch
Katharina Niederberger
Karin Scholz
Heidi Utzinger
Birgit Weingartner
Stefanie Zechl

Fußball 1. Mannschaft mit

Andreas Bernauer
Richard Christofori
Thomas Christofori
Markus Freimoser
Wolfgang Griesacker
Markus Haßlberger
Anton Hogger
Michael Huber
Christian Kecht
Anton Krutzenbichler
Karlheinz Kühn
Oktay Odabas
Andreas und Michael Schultes
Murat Sen
Manfred Steinbacher
Michael Unterrainer
Helmut Wastlhuber

Viele verdiente Mitarbeiter wurden außerdem von den einzelnen Fachsportverbänden geehrt. Siehe unter den Berichten der einzelnen Abteilungen.



Vereins-Jugendleitung

Als im Jahre 1976 die Vorstandschaft die Notwendigkeit sah, der Vereinsjugend Sitz und Stimme im Vorstand zu geben, fiel die Berufung und Wahl auf Helmut Elstner, der diesen Posten bis 3. März 1990 mit Leben erfüllte.

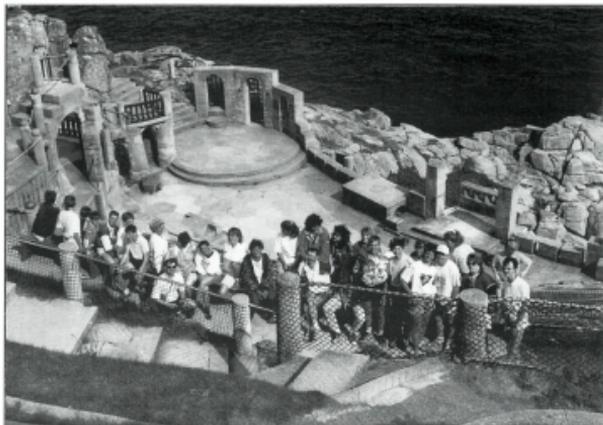
Am 15. Oktober 1977 gab sich die Vereinsjugend in einer Jugendversammlung eine Satzung, die bereits am 7. November 1977 Bestandteil der Vereinssatzung wurde.

Am 19. März 1999 wurde in einer Jugendversammlung eine moderne Jugendordnung beschlossen, die den Bedürfnissen der Vereinsjugend noch mehr entgegenkommt und auch den Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfsgesetzes entspricht. Die Bestätigung durch die Jahreshauptversammlung erfolgte am 16. April 1999.

Die Vereinsjugendleitung setzt sich zusammen aus dem Jugendleiter bzw. Jugendleiterin, dem Jugendsprecher und der Jugendsprecherin. Zusätzlich sollen noch alle Jugendleiter aus den einzelnen Fachsportgruppen mit der Vereinsjugendleitung zusammenarbeiten. Hier einige Beispiele der Aktivitäten der letzten 15 Jahre:

Zeltlager mit Nachtwanderung (Fackeln), Lagerfeuer und Spiele-Olympiade, Skijugendtag am Westergang, Hallenspielfest, Weihnachtsfeiern in der Sporthalle, Zeltlager am Waginger See und Walchsee/Österreich, Fahrt nach Fichtelberg jeweils für 7- bis 12-jährige, Faschings- und Discopartys, Radltouren und Bergwanderungen.

Höhepunkte waren jeweils die großen Fahrten für die älteren Jugendlichen ab ca. 13 Jahren unter der Leitung von Rudi Wallner und ab 1999 Xaver Utzinger nach: Bozen (1978), Viareggio am Mit-



Minack Freilichttheater
in Porthcurno/Cornwall

telmeer (1979, 1983, 1987, 1997), Poreč/Jugoslawien (1981), Bederkesa bei Bremerhaven (1985), St. Ives/Cornwall, England (1989), Waren/Müritz (1991), Menton/Südfrankreich (1993) und Gößweinstein/Fränk. Schweiz (1999).



Jugendfahrt Fichtelberg – 19. bis 22. 8. 1998

Die Vereinsjugendleiter/innen:

1976	- 3. 3. 90	Helmut Elstner
6. 3. 92	- 18. 3. 94	Peter Pötschke
18. 3. 94	- 24. 4. 98	Maria Beil
ab 24. 8. 98		Sabine Plenk

Die Mitgliederentwicklung

im Jugendbereich:

Jahr	Kinder		Jugend		Gesamt
	männl./weibl.		männl./weibl.		
1975	111	40	41	145	337
1980	128	75	69	18	430
1985	90	92	98	114	394
1990	91	118	48	50	307
1995	149	149	57	62	417
2000	151	144	55	53	403

THE ST. IVES TIMES & ECHO

No. 4011

Friday, June 2nd, 1989

Price 20p



WELCOMED to St. Ives on Monday last was this party of cheerful young people from Bavaria pictured outside the Guildhall with the Mayor and Mayoress.

Jugendfahrt des SVR vom 12. bis 27. Mai 1989 nach St. Ives/Cornwall



Die Vereinsjugend in Pisa

*Pfingsten 1991
in Mecklenburg-Vorpommern*



Lagebesprechung in Rostock, Pfingsten 1991



Warnemünde an der Ostsee

ABTEILUNG *Baseball*

Die ersten Erfahrungen mit Baseball sammelten die späteren Ruhpolding Rabbits während der Sportvereinsfahrt 1989 nach St. Yves, England. Obwohl weder Regeln noch die richtige Ausrüstung bekannt bzw. vorhanden waren, wurde in diesen Tagen unbewußt der Grundstein für eine Baseball-Mannschaft in Ruhpolding gelegt. Kaum daheim, entwickelte sich aus dem Zeitvertreib schnell ein regelmäßiges Treffen der »Baseball NÄrrischen«. Zwei Jahre dauerte es schließlich, bis man durch Zufall den Termin eines richtigen Baseballturniers erfuhr. Aus diesem Anlaß wurde ein kurzfristiger Mannschaftsausflug zu der Endrunde des Bayerpokals 1992 organisiert. Von nun an ging es blitzschnell. Erste Kontakte zu anderen Mannschaften wurden geknüpft, und schon auf der Heimreise wurde das Anmeldeformular für die kommende Saison ausgefüllt. Zu dieser Zeit war der Baseball-Sport in Ruhpolding noch eine Unterabteilung der Turnabteilung. Erst seit der Jahreshauptversammlung am 24. April 1998 wird Baseball als eigenständige Abteilung geführt. Zum Abteilungsleiter wurde Sepp Gruttauer gewählt.

Federführend bei der Geburtsstunde der Ruhpolding Rabbits war Michael Schuster, der mit seinem grenzenlosen Idealismus die Mannschaft als Präsident-Kassier-Trainer führte und formte. Bei einem Vorbereitungsturnier in Gmunden, Österreich, für die Saison 1993 erhielt die Mannschaft die Feuertaufe. Obwohl diese mit einer gehörigen Tracht Prügel verbunden war, ging die Mannschaft mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen in die erste Spielzeit. Nachdem voller Stolz das alte Speedwaystadion in das neue Baseballstadion umgewandelt worden war,

konnten die Poing Rangers am 1. Mai 1993 zum ersten offiziellen Baseballspiel auf Ruhpoldings Boden begrüßt werden. Bereits eine Woche vorher wurde die Spielzeit bei den Giants in Simbach eröffnet. Trotz allem Engagement verließ die Mannschaft in der Auftaktseason die Spielfelder nur als moralischer Sieger. Mit stetig steigender Leistung folgte logischerweise irgendwann der erste Sieg.

Den ersten Sieg feierten die Ruhpolding Rabbits am 4. Spieltag der zweiten Saison zuhause gegen die Echting Centurions. In der Folge gaben die Rabbits zum ersten Mal seit Bestehen die rote Laterne in ihrer Liga ab und sahen sie bis zum heutigen Tag nicht wieder. Endlich gekleidet mit richtigen Baseballuniformen, konnten sie dieser Spielzeit ihren Stempel aufdrücken. Den verdienten Aufstieg gab die Mannschaft allerdings freiwillig zurück, um in der folgenden Saison noch Erfahrungen in der Bezirksliga zu sammeln. Logische Schlußfolgerung war der Triumphzug 1996: Mit einigen neuen Bezirksliga-Rekorden und nur einer Niederlage beendeten sie die reguläre Spielzeit und kämpften sich in den Playoffs bis ins Finale. Als zweite von 40 Mannschaften war der Aufstieg in die Landesliga perfekt. Die Aufstiegsmanufaktur: Hermann Hipf, Sepp Gruttauer, Josef Heigermoser, Christoph und Michael Schuster, Werner Schwaiger, Tobias Stückl, Michael Braun, Andi Hipf, Matthias Freimoser.

In dieser Liga konnte die Mannschaft trotz Doppelbelastung (16 statt 8 Spielen, doppelt sovielle gefahrene Kilometer) erstaunlich gut mitspielen. Ein gesicherter Mittelfeldplatz und erhebliche Fortschritte in Technik und Spielverständnis waren das Resultat. Eigentlich gute Voraussetzungen für ein weiteres erfolgreiches Jahr. Doch es kam ganz anders: Zum ersten Mal hatten die Ruh-

polding Rabbits mit massiven Verletzungszugriffen zu kämpfen.

Der Abstieg 1998 in die Bezirksliga war trotz aller Bemühungen nicht zu verhindern. Auf den Boden der Tatsachen zurückgekehrt, mußte die Mannschaft erkennen, daß sich das Niveau auch in der Bezirksliga erheblich gesteigert hatte. Ein alter Bekannter aus früheren Bezirksliga-Tagen schnappte den Rabbits den sofortigen Wiederaufstieg vor der Nase weg.

Dennoch oder gerade deshalb ist das Ziel, im Jubiläumsjahr des SVR erneut aufzusteigen.

Die Liste der aktuellen Spieler für die Saison 2000:

Michael Braun, Mandi Freimoser, Josef Gruttauer, Josef Heigermoser, Andi Hipf, Hermann Hipf, Hubert Neidhardt, Kilian Neu, Tobi Stückl, Hermann Winterstetter, Roman Winterstetter und Imre Katona.

Alle »passiven Mitglieder« der Rabbits: Daniela Burghartswieser, Tobi Gimpl, Johan Hallweger, Georg Hipf, Alex Holzmayer, Toni Holzmayer, Achim Laser, Thomas Lechner, Grand Neeson-Kershaw, Michael Pfürer, Martin Reiter, Matthias Rittmann, Florian Schindler, Sebastian Sorger, Sebastian Steinbacher, Vroni Stückl, Alex v. Knoerzer-Suckow und Kilian Wutscher.

Noch eine kleine Anmerkung zum Baseball in Bayern. Der Deutsche Baseball- und Softballverband wurde 1987 gegründet. Der Verband in Bayern feierte 1999 sein 10jähriges Bestehen und umfaßt mittlerweile 50 Vereine mit über 185 Mannschaften. Die Mitgliederzahl steht im Moment bei ca. 2500 und steigt stetig. Die Ligen sind gestaffelt von der Bezirksliga über die Landesliga, Bayernliga, Regionalliga, 2. Bundesliga Nord und Süd bis hin zur 1. Bundesliga, die wieder in Nord und Süd unterteilt wird. Das Ganze muß man doppelt zählen, und zwar Baseball

und Softball. Der Unterschied liegt in der unterschiedlichen Ballgröße und an leicht abgewandelten Regeln. Softball wird in Amerika hauptsächlich als Familiensport gespielt, weil es langsamer und ein bißchen übersichtlicher ist als Baseball.

ABTEILUNG *Eissport*

Die Gründung der Eissportabteilung im Jahre 1965 war nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß entsprechend den damaligen Verbandsbestimmungen immer nur eine Mannschaft eines Vereines in derselben Klasse sein durfte. Für die Vielzahl der Ruhpolder Eissportler zu dieser Zeit war dies natürlich ein unhaltbarer Zustand. So blieb kein anderer Ausweg, als neue Vereine bzw. Abteilungen bei bereits bestehenden Vereinen zu gründen.

Einer der größten Erfolge der Eissportabteilung des SVR war der Aufstieg in die Bezirksklasse (dritthöchste Klasse) im Jahre 1972. Ein schöner Erfolg konnte auch 1974 verbucht werden mit dem Gewinn des Kreismeistertitels durch Alfons Frank. Als sich dann die Verbandsbestimmungen änderten, ging die Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung. Jetzt versuchte man sich gegen die auswärtigen Konkurrenten durch Konzentration der Kräfte in einem einzigen Eissportverein zu behaupten.

Am 22. März 1985 wurde auf der Jahreshauptversammlung die Auflösung der Eissportabteilung beschlossen, nachdem diese schon viele Jahre nur noch auf dem Papier existiert hatte. Eine kurze Belebung durch den Kinder-Eislauf war nur ein Strohhalm.

Grundsätzlich sah man im SVR auch keine Notwendigkeit für eine Wintersportart im Hinblick auf das gute Verhältnis zum Eissportverein und insbesondere zum Skiclub.

 **Deutscher Eissportverband e.V.**
Geschäftsstelle: München 2, Briener Str. 50, Telefon 59 78 51

Land: *mugiluy* Bayern

Eisschützen-Spielerpaß

Nr. II, 5542

Name: Frank
Vorname: Alfons
geb. am: 15.4.29 in: Wüsteseibergdorf
Staatsangehörigkeit: Deutsch
Wohnort: Ruhpolding
Straße: Zinkkopfstr. Nr. 7

Spielerpaß des Deutschen Eissportverbandes von Alfons Frank

Die Anfänge des Fußballsports

Wie schon weiter vorne erwähnt, hat der Fußballsport in Ruhpolding seinen Anfang in der Gründung des *Fußballclub Zell bei Ruhpolding*. Aus den noch vorhandenen schriftlichen Unterlagen ist zu entnehmen, daß sich der Fußballclub Zell dem Turnverein anschloß, jedenfalls wurde auf der Hauptversammlung des Turnvereins am 1. Dezember 1923 die Gründung einer Fußballabteilung beschlossen.

Zu einer Zeit, als es in Ruhpolding noch keinen geeigneten Sportplatz gab, wurde das erste Wettspiel ausgetragen, und zwar am Christi-Himmelfahrtstag 1923 gegen die Altherrenmannschaft des FC Traunstein. Folgende Spieler standen in der Mannschaft: Rudl Gölbert, Heinrich Kastner, Ludwig Haßlberger (Binder-Voitl-Luck genannt), Wastl Unterbuchberger, Martin Leingartner, Sepp Wenzel, Sepp Zeller (Maierschwendt), Sepp Schmied, Toni Plenk, Sepp Wallner und Max Haider. Bei strömendem Regen gab es eine 8:2-Niederlage. Das erste Heimspiel wurde 1924 auf dem Gelände der heutigen Seehuber-Säge an der Miesenbacher Straße gegen Siegsdorf ausgetragen. Das Spiel endete 4:4. Das Rückspiel gewann Ruhpolding sogar mit 5:2. 1925 wurde der Fußballplatz an der Ecklbrücke fertiggestellt. 1926 stellte der Turnverein beim Forstamt den Antrag auf Aufstellung eines Hinweisschildes zum Sportplatz. Der Vertrag zwischen dem Bayerischen Staat, Forstärar, vertreten durch den Vorstand des Forstamtes Ruhpolding-Ost und dem Turnverein, vertreten durch den 1. Vorstand Franz Mayer, datiert vom 31. August 1926. Als Ent-

schädigung für die Benutzung des forst-eigenen Bodens hatte der Turnverein jährlich eine Reichsmark an das Finanzamt zu zahlen.

Das 1. Wettkampfsjahr

Das erste Spiel auf dem neuen Platz wurde im Mai 1926 gegen den FC Bergen ausgetragen. Ergebnis: 5:0 für den Turn- und Sportverein Ruhpolding. Weitere Gegner in diesem Jahr waren Bad Reichenhall I und Reserve, Trostberg Reserve, DJK Traunstein, FC Traunstein Reserve, Freilassing I und Reserve, Inzell und Prien. Sieg und Niederlage wechselten sich ab. Die höchste Niederlage gab es mit 18:2 in Freilassing gegen die dortige 1. Mannschaft; den höchsten Sieg erzielte man mit 10:1

gegen Inzell. Zu dieser Zeit spielte der Turn- und Sportverein Ruhpolding mit folgender Mannschaft: Karl Hölldobler, Heinrich Kastner, Martin Leingartner, Franz Fischer, Toni Plenk, Erwin Brunner, Georg Kehr, Max Zeller, Sepp Sattler, Bernhard Hitzler und Alois Kecht.

In den Jahren 1928 bis 1930 herrschte zwar ein reger Spielbetrieb, leider sind aber keine Einzelheiten mehr bekannt, mit Ausnahme der Mannschaftsaufstellung des Jahres 1930: Georg Kehr, Heinrich Kastner, Alois Kecht, Peter Moslechner, Schorsch Maier, Valentin Haßlberger (Pointnerbauer), Franz Kecht, Albert Moslechner, Ottmar Maier, Ignaz Linsmaier, Peter Zeller.



Mannschaft aus dem Jahre 1930: Georg Kehr, Heinrich Kastner, Alois Kecht, Peter Moslechner, Schorsch Maier, Valentin Haßlberger (Pointnerbauer), Franz Kecht, Albert Moslechner, Ottmar Maier, Ignaz Linsmaier und Peter Zeller

Die Finanzsorgen der »Gummiballschmeißer«

Echte Idealisten waren zu dieser Zeit am Werke. Bedenkt man nur, daß praktisch zu allen Spielen mit dem Fahrrad gefahren werden mußte, und zwar nicht nur in die nähere Umgebung, sondern bis nach Bad Reichenhall, Freilassing und Trostberg. Anders wäre aber auch der Spielbetrieb nicht zu finanzieren gewesen; die Vereinskasse war meistens leer. Die finanzstärkeren Spieler mußten oft tief in die eigene Tasche greifen. Der Verein bestand überwiegend nur aus den Aktiven; passive Mitglieder waren nur schwer zu gewinnen, denn die Allgemeinheit hatte für die sogenannten »Gummiballschmeißer« nicht viel übrig. Bei einer derart angespannten Finanzlage stellte ein Fußball schon einen großen Wert dar. Flog nun ein Ball in die Traun, so war es eine Selbstverständlichkeit, daß er wieder herausgefischt wurde. Nicht immer war es den Spielern möglich, sofort nachzulaufen, dies vor allem dann, wenn gerade ein Zug der Waldbahnstrecke Ruhpolding-Reit im Winkl vorbeifuhr. Der Ball war manchmal schon eine weite Strecke geschwommen, ehe er in Sicherheit gebracht werden konnte. Als die Waldbahn 1931 eingestellt wurde, war wenigstens der Zug kein Hindernis mehr.

Im Jahre 1931 wurde die Sportanlage an der Ecklbrücke insofern verbessert, als ein Holzhäuschen zum Umkleiden dazu kam. Toni Plenk hatte auf einer Versammlung am 29. April 1931 im Café Pichler versprochen, ein Holzhäuschen auf eigene Kosten zu erstellen. Sein Versprechen löste er auch bald ein.

Weiter ist dem Protokoll dieser Versammlung unter anderem zu entnehmen, daß ein Monatsbeitrag in Höhe von 0,50 RM beschlossen wurde. Hein-

rich Kastner wurde zum Schriftführer gewählt, Peter Zeller zum Ballwart und Peter Moslechner zum Hilfskassier. Von den Spielen, die im Jahre 1931 ausgetragen wurden, ragt das Spiel gegen den Kreisligisten FC Traunstein I am 21. Juni 1931 hervor. Nachstehend ein Auszug aus dem damaligen Spielbericht: »Die Ruhpoldinger wagten es, sich mit der 1. Mannschaft des FC Traunstein zu messen. Mit flottem Tempo setzte das Spiel ein und auf beiden Seiten wurden schnelle Angriffe vorgetragen. Bereits nach fünf Minuten konnten die Gäste in Führung gehen. Die Ruhpoldinger ließen sich aber nicht einschüchtern, kämpften unverdrossen weiter und waren den Traunsteinern ein ebenbürtiger Gegner. Was den Ruhpol-

dingern an Technik fehlte, wurde durch Kampfgeist wettgemacht. Nach einer wechselvollen Partie in der ersten Halbzeit, die keine weiteren Treffer mehr brachte, wurden die Seiten gewechselt. Nach Wideranpiff fand sich der Traunsteiner Angriff sehr schnell und die Ruhpoldinger hatten schwere Arbeit zu leisten, um die gefährlichen Vorstöße rechtzeitig zu unterbinden. Torwart Kehr wehrte die schärfsten Schüsse ab. Nach dieser Drangperiode wurde das Spiel wieder offen. Zehn Minuten vor Spielschluß fiel durch Moslechner der Ausgleich. An diesem Ergebnis änderte sich nichts mehr. Das 1:1 gegen eine komplette Kreisligamannschaft ist das Ergebnis eines mit Fleiß und Aufopferung geführten Spieles«.



Turner und Fußballer auf dem Sportplatz an der Ecklbrücke in trauter Gemeinsamkeit (2. Hälfte der Zwanziger Jahre)

Ruhpoldings

1. Fußball-»Schiri«

Der Turn- und Sportverein Ruhpolding erhielt seinen ersten Fußballschiedsrichter, als auf der Versammlung am 27. Oktober 1931 im Café Pichler Herr Habersetzer dem Verein beitrug und sich bereit erklärte, die Schiedsrichterprüfung abzulegen. In der Anwesenheitsliste für diese Versammlung tragen sich ein: Toni Plenk, Heinrich Kastner, Martin Leingartner, Willi Hirschmüller, Peter Zeller, Georg Kehr, Ignaz Linsmaier, Ottmar Meier, Albert Moslechner, Peter Moslechner, Alois Kecht, Franz Kecht, Rudolf Kaiser, Habersetzer, Hans Wallner, Hans Eckart, Franz Stuck. Beschlossen wurde u. a., an einem Pokaltourier teilzunehmen.

Sämtliche Spiele im Jahre 1931 waren Privatspiele, da sich die Vereine in der näheren Umgebung nicht an einer Verbandsrunde beteiligten.

Am 25. September 1932 wurde im Chiemgau anstelle einer Verbandsrunde eine Privatrunde ausgetragen. Folgende Vereine beteiligten sich daran: Inzell, Bergen, FC Traunstein III, Spielvereinigung Traunstein II, Sportclub Siegsdorf II. Ruhpolding belegte nach Abschluß der Vor- und Rückrunde den 2. Platz mit einem Punkterhältnis von 12:8 und einem Torverhältnis von 40:32.

Auf der Generalversammlung am 12. März 1933, im Café Pichler, legte Toni Plenk zum großen Bedauern aller Anwesenden sein Amt als Vorsitzender nieder, das er seit der offiziellen Liquidation des Turnvereines innehatte. Neuer 1. Vorsitzender wurde Toni Stengel. Gewählt wurden außerdem Heinrich Kastner – dessen mühevoller Kleinarbeit übrigens vieles aus der Geschichte des Vereins zu verdanken ist – als Schriftführer und Kassier, Felix Sacher als Platzkassier, Willi Hirschmül-

ler als Spielführer, Peter Zeller als Zeug- und Ballwart. Ab 1934 war es nicht mehr möglich, eine schlagkräftige Fußballmannschaft aufzustellen, da in einer politischen Jugendorganisation, die sich auch die sportliche Betreuung zur Aufgabe gemacht hatte, vor allem im Hinblick auf den Nachwuchs eine große Konkurrenz für den Verein entstanden war. Es wäre auch schwierig gewesen, Gegner in der näheren Umgebung zu finden, hatten doch die anderen Vereine das gleiche Problem.

Das letzte Fußballspiel vor dem Krieg

Im Jahre 1938 fand noch einmal ein Fußballspiel auf Vereinsebene statt, und

zwar zwischen der älteren und der jüngeren Generation. Die »Senioren« spielten mit Toni Plenk, Heinrich Kastner, Alois Kecht, Franz Kecht, Willi Hirschmüller, Peter Moslechner, Konrad Eduard u. a. gegen die Mannschaft der »Jungen« mit Korbin Hohenwarter, Rudi Rechl, Otto Zeller, Hans Lechner, Franz Tiefenthaler, Hermann Kotzi, Alois Eisenberger, Sepp Haßlberger, Willi Mader, Georg Bacher und Sylvester Oberleitner. Die »Alten« vom Turn- und Sportverein Ruhpolding siegten mit 4:3 Toren. Der 2. Weltkrieg legte den Sportbetrieb im Turn- und Sportverein Ruhpolding dann vorübergehend still.



Stehend von links: Willi Mader, Hermann Kotzi, Rudi Rechl, Hans Lettner, Georg Buchner, Sepp Haßlberger.

Kniend von links: Sylvester Oberleitner, Franz Tiefenthaler, Korbinian Hohenwarter, Otto Zeller, Alois Eisenberger



Motorrad-Fußball war damals ein sehr beliebter Sport – (Ende der Zwanziger Jahre)

Die Zeit nach dem Krieg

Auch nach dem Kriege, vor allem während der ersten Jahre, wurde der Sportverein vom Idealismus seiner Mitglieder getragen. Es gehörte schon viel Begeisterung dazu, die Strapazen, vor allem bei Auswärtsspielen auf sich zu nehmen, in einer Zeit, in der jeder schauen mußte, wie er nach dem totalen Zusammenbruch wieder auf die Beine kam. Das folgende Kapitel geht denn auch weniger auf die Ergebnisse von Spielen ein, sondern befaßt sich mehr mit den Begleitumständen des Spielbetriebes. Die damaligen Akteure empfanden die Erlebnisse sicherlich nicht immer so amüsant, wie sie sich heute lesen mögen. Allen Widrigkeiten zum Trotz ließ man sich aber dennoch nicht unterkriegen.

Mit Holzgaser, Pferd-kutsche, Fahrrad und zu den Wettspielen

Das erste Fußballspiel nach dem Kriege wurde in Grassau ausgetragen. Der Holzgaser des Felix Sarcher, gefahren von Fritz Feigl, brachte die Spieler dort hin. Nach dem Spiel hatte der Fahrer die Aufgabe den Holzgaser »aufzuheizen«, während sich die Spieler im Gasthaus

»Bauerngirgl« von den Strapazen des Spieles erholten. Spielführer Pilarski schaute so alle Stunde einmal nach, wie lange es noch dauern würde. Um 1 Uhr morgens war der Lkw mit dem »Gass« zufrieden. Die Spieler sprangen auf die Ladefläche, wo sie unter der undichten Plane nur wenig Schutz vor dem strömenden Regen fanden. Schon außerhalb von Grassau hatte der Lkw keine Lust mehr und streikte. Ein Mechaniker mußte mitten in der Nacht gefunden werden. Lange dauerte es, bis der Schaden behoben war, denn erst um 4.30 Uhr kamen die Spieler in Ruhpolding an. Die beiden Bäcker in der Mannschaft konnten gleich zur Arbeit gehen. Das Ergebnis des Spieles ist nicht mehr in Erinnerung; es war bei diesen Widrigkeiten bestimmt nebensächlich.

Trotz des Mißgeschickes ließen sich Spieler und Vereinsführung nicht entmutigen. Im Gegenteil, es förderte die Kameradschaft und schweißte die Mannschaft zu einer Einheit zusammen. Eine Eigenschaft, die sich bei einem späteren Spiel in Vachendorf als wertvoll erweisen sollte. Zuerst mußte schon einmal das Holz für den Holzgaser »organisiert« werden. Dann war es der vereinten Schubkraft aller Spieler vorbehalten, den Lkw am »Bergener Berg« auf der Autobahn wieder in Schwung zu bringen, nachdem wegen des menschlichen Bedürfnisses eines Spielers unbedingt hatte angehalten werden müssen. Selbstverständlich konnte der Lkw am Berg nicht wieder anhalten, also mußte während der Fahrt aufgesprungen werden, was schon eine gewisse körperliche Fitneß voraussetzte.



Die Mannschaft der ersten Stunde, als nach dem Kriege wieder begonnen wurde, Fußball zu spielen. Im Hintergrund: das von Toni Plenk gebaute Umkleehäuschen aus dem Jahre 1931:

Obere Reihe von links nach rechts: Fery (Ungar), Burghartswieser, Zareck, Letner, Bachmaier. Mittlere Reihe: Lewey (Ungar), Müller, Pilarski. Untere Reihe: Utting, Reimann, Schweiger.

Fußballsport »rauh und nicht immer herzlich«

Doch es sollte noch schlimmer kommen. Zwar gewann der SV Ruhpolding mit 3:2; die Vachendorfer konnten sich mit dieser Niederlage aber nicht so ohne weiteres abfinden und dachten sich etwas weniger Angenehmes aus. Auf der Heimfahrt wurden die auf der offenen Ladefläche sitzenden Spieler vom Dache einer Gaststätte aus mit Wasser beschüttet und mit den Wassereimern beworfen. Die Bombenkonkdition der Ruhpolder Spieler zeigte sich in der Tatsache, daß das Heil nicht in der Flucht gesucht wurde. Runter vom Lkw, Zaanlaten abreißen und damit los auf die Vachendorfer war eins. Anscheinend endete diese »Schlacht« mit einem Ruhpolder Sieg, denn als Siegestrophäen wurden mehrere Eimer mit

nach Hause gebracht. Diese Eimer erhielt übrigens später ein Spieler als Hochzeitsgeschenk. Vachendorf war für die Ruhpoldinger Fußballer immer ein heißes Pflaster. Anlässlich eines weiteren Spieles, zu dem die Ruhpoldinger zuerst mit der Bahn bis Siegsdorf fuhren und dann zu Fuß nach Vachendorf gingen, ereignete sich folgendes: Das Spiel endete Unentschieden, worüber die Vachendorfer deswegen erobot waren, weil nach ihrer Meinung der Schiedsrichter fünf Minuten zu früh pfeiff. Die Ruhpoldinger waren bereits auf dem Heimweg, als Spielführer Pilarski unter einem Vorwand zurückgeholt wurde, während die anderen weitemarschierten. In Vachendorf sperrte man ihn zum Schiedsrichter in ein Waschhaus und drohte, beide erst wieder rauszuholen, wenn sie unterschriftlich erklärt hätten, daß das Spiel zu früh beendet worden war. Sie blieben aber

standhaft und wurden nach zwei Stunden wieder freigelassen. Noch ein nettes Erlebnis in Vachendorf ist erwähnenswert. Zu einer Zeit, als es schon PrivatPkws gab, stellte ein Spieler seinen neuen Wagen in eine zufällig offenstehende Garage. Er glaubte, das Fahrzeug sei dort sicher. Wie groß war die Überraschung, als er nach dem Spiel feststellen mußte, daß das Garagentor abgesperrt war. Unangenehm wurde es dann, als der Garageneigentümer nicht mehr bereit war, aufzuschließen. Was sich der betreffende Spieler alles anhören mußte, bevor das Tor dann doch wieder geöffnet wurde, kann hier nicht wiedergegeben werden. Der Spieler, bei dem es sich um keinen Geringeren als den Allroundsportler Theo Merkel handelt, hatte nämlich übersehen, daß der Garagenboden kurz vorher frisch betoniert worden war. Wahrscheinlich trägt der Boden noch heute Theos Eindrücke. Die

Pferdedroschke diente hauptsächlich als Beförderungsmittel für Fahrten nach Bergen. Fahrten außer den Spielern auch noch Zuschauer mit, dann war natürlich nicht genügend Platz vorhanden; so blieb nichts anderes übrig, als daß immer abwechselnd ein Teil laufen mußte. Die Spieler absolvierten auf diese Weise ein Aufwärmtraining, das modernen Erkenntnissen nahe kam.

Silvester im Bus

Die Zeiten wurden langsam besser und für den Verein bestand nun häufiger die Möglichkeit, mit dem Omnibus zu Auswärtsspielen zu fahren. Aber auch hier ging nicht immer alles wunschgemäß. Ein Erlebnis ist besonders in Erinnerung geblieben, weil es sich an einem für ein Fußballspiel ungewöhnlichen Tag zutrug. Schon auf der Hinfahrt zu einem Nachholspiel in Laufen am Silvestertag streikte der Omnibus. Die Ursache glaubte man in dem zur Neige gegangenen Treibstoff gefunden zu haben. In einem nahegelegenen Bauernhaus war auch Nachschub aufzutreiben, nachdem ein Spieler, allerdings mit Erlaubnis der Bäuerin, die Garagentüre, worin sich der Treibstoff befand, mittels eines Dietrichs »geknackt« hatte. Der Bauer war nämlich mit dem Schlüssel in der Tasche weggegangen.

Die Hinfahrt war aber nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was den Spielern auf der Rückfahrt bevorstand. Nicht aus Treibstoffmangel, sondern infolge Frosteinwirkung blieb der Bus unzählige Male stehen. Immer wieder mußte ein eingefrorener Teil des Busses aufgetaut werden, was so viel Zeit kostete, daß die Fußballer Silvester im Omnibus verbrachten. Eine Feststimmung kam sicherlich nicht auf, denn zu allem Unglück funktionierte auch die Heizung nicht.





Die starke Jugendmannschaft Anfang der 50er-Jahre. Vorne von links: Rudi Wallner, Ludwig Kalbrunner, Theo Merkel, Ludwig Preinstorfer, Andi Wallner, Hubert Götzl. Stehend von links: Frank Narewski, Theo Nitzlader, Hansjörg Thurmayr, Anton Hörterer, Alfred Gstatter.



Die Mannschaft Mitte der 50er-Jahre – von links: Georg Süßmann, Andreas Wallner, Karl-Heinz Forstmaier, Kurt Pilarski, Walter Leipold, Valentin Kecht, Josef Leipold; kniend: Theo Merkel, Ludwig Preinstorfer, Ernst Mayer.

Wiederaufstieg in die B-Klasse

Erst im Jahre 1962 gelang der Wiederaufstieg in die B-Klasse. Das letzte Spiel der Rückrunde mußte die Entscheidung bringen, denn dem SVR fehlte noch ein Punkt, um Meister zu werden. Den Spielverlauf schildert der Bericht eines Zuschauers aus der Spalte »Der Leser hat das Wort« im Ruhpolder Gemeindeanzeiger vom 23. Juni 1962:

Der Leser hat das Wort:
»Hurra, wir haben die Meisterschaft gewonnen!

Zwar nicht die Weltmeisterschaft in Chile, sondern nur ein ganz kleines Meisterlein der C-Klasse. Für die Ruhpolder Fußballer und deren engsten Anhänger, die mit Autos, Omnibus,

Lastwagen und Fahrrädern die ihrigen zum entscheidenden Gang nach Bergen begleiteten und dabei mit Hupen, Hörnern und sonstigen Tönen von sich gebenden Instrumenten ausgerüstet waren, war es gleichbedeutend mit dieser. Daß Spieler und Trainer seit Wochen die Fernsehübertragung aus Chile studiert hatten, merkte man gleich, denn die Spielweise war darauf abgestimmt. Betondeckung, Taktik, Verzicht auf Angriffsspiel. Gekämpft wurde bis zum Umfallen. Daß das Spiel trotzdem im Rahmen des Erlaubten blieb, war ein Verdienst des sehr guten Salzburger Schiedsrichters. Es war eine Miniaturauflage des Weltmeisterschaftsspiels Italien-Deutschland, bei dem einige gute Torgelegenheiten bei den Ruhpoldingern waren, die klarste, als unser Mittelstürmer (Nitzlader) einen Fallrückzieher aufs Tor drehte, für den Torwart unerreichbar, dafür aber für die Hände eines Bergener Verteidigers. Zu allem Unglück konnte der dafür verhängte Elfmeter nicht verwandelt wer-

Höhen und Tiefen

Bis 1958 spielte die I. Mannschaft des SVR in der B-Klasse. Während dieser Zeit fehlte manchmal nur ein bißchen Glück für den Sprung in die A-Klasse. Den Spielern von damals wird das Spiel in Eisenärzt gegen Siegsdorf, wo zu dieser Zeit kein Fußballplatz zur Verfügung stand, noch in Erinnerung sein. Ein Sieg hätte den Aufstieg bedeutet. Die ungewohnten Platzverhältnisse und vor allem eine vorzeitige Verletzung des Mittelläufers zerstörten aber bald alle Hoffnungen.

den. Als bei Schlußpfiff von beiden Seiten kein Tor erzielt war, genügte den Ruhpoldingern dieser eine Punkt für die Meisterschaft und Aufstieg in die B-Klasse. Was sich nun am Spielfeld und außerhalb abspielte, war ebenfalls gekannt südamerikanisch. Die Spieler rissen die Arme hoch, umarmten sich und die Zuschauer führten Indianertänze auf, es fehlten eigentlich nur die Böller. Die Freude war begrifflich, wenn man weiß, daß seit Jahren darum gespielt und gekämpft wurde und daß ihre große Anhängerschaft mit ihnen Freud und Leid teilte.

Unerwähnt blieben in diesem Bericht die Ereignisse vor Spielbeginn. Eine große Anhängerschaft begleitete die Ruhpolder Mannschaft. Wer mit dem eigenen Pkw kam, wollte natürlich möglichst in der Nähe des Sportplatzes parken, und so war es nicht verwunderlich, daß viele Autos auf dem Grundstück eines Bauern abgestellt wurden. Darüber ärgerte sich der Bauer dermaßen, daß er einen Ladewagen ins Tor stellte, solange bis sein Grundstück von den Autos geräumt war. Ob der Bauer ein »Fußballfeind« war oder nur die Ruhpolder aus dem Konzept bringen wollte, blieb ungeklärt.

Aufstellung der Mannschaft: Tor: Scherner – Verteidigung: Bernd Meier, Ossi Leopold – Läuferreihe: Erich Schillmeier, Helmut Stolz, Wast Kecht – Sturm: Hans Mittermaier, Werner Nitzlader, Theo Merkel, Rudi Walner, Alfred Gstatter.

Erneuter Abstieg in die unterste Klasse

Im Jahre 1964 schlug das Schicksal dann in Form des erneuten Abstiegs in die C-Klasse zu. Nach dem Abstieg wanderten viele Spieler zu Nachbarvereinen ab. Ein Hoffnungsschimmer zeigte sich aber am Fußballhorizont, gab es doch zu dieser Zeit im Sportver-

ein eine gute Schüler- und Jugendmannschaft. Dies war in erster Linie ein Verdienst des damaligen 1. Vorstandes Georg Plenk, dem gerade die Jugendarbeit sehr am Herzen lag. Ihm würde für besondere Leistungen auf diesem Gebiete auch die Goldene Jugendehrennadel des Bayerischen Fußballverbandes verliehen.

Obwohl immer wieder Talente aus Schüler und Jugend in die Seniorenmannschaft hineinwuchsen, dauerte es noch einige Jahre, bis der Wiederaufstieg gelang.

Höhepunkt der Fußballsaison 1965

war das Spiel am 1. Juli 1965 gegen den A-Klassisten 1. FC Traunstein. Traunstein war zwar kurz zuvor aus der Bezirksliga abgestiegen, dennoch aber im Vergleich mit dem C-Klassisten Ruhpolding klarer Favorit. Die erstmals mit den aus der Jugendmannschaft herausgewachsenen Spielern antretenden Ruhpolder machten es dem Favoriten Traunstein nicht leicht. Mit Einsatz und Spielfreude konnte ein Halbzeitergebnis von 0:0 gehalten werden. Die Überraschung schien perfekt zu werden, als Haßberger Ruhpolding mit 1:0 in Führung brachte. Der schwere Boden und vor allem die Verletzungen von Stolz (Platzwunde über der linken Augenbraue, die im Krankenhaus genäht werden mußte) und Zaunick (dreifacher Knochenbruch des linken Mittelfußes) schwächten die Ruhpolder Mannschaft dann doch entscheidend, so daß es zum Schluß 2:1 für den 1. FC Traunstein hieß. Die Ruhpolder spielten mit folgender Aufstellung:

Tor: Scherner (Posch) – Verteidigung: Gimpl, Müller (Funk) – Läufer: Zaunick, Stolz (Pollom), Tiefenthaler – Sturm: Kaltner, Haßberger, Schmidramsl, Plenk, von Knoerzer.

Eine interessante Begegnung war das Vorspiel der Altherrenmannschaft der beiden Vereine. Ruhpolding mit Bloch, Pilarski, Leopold, Kecht, Kaltenbacher, Kraus, Schweiger, Stüssmann, Merkel, Stöger und Meisel besiegten sensationell die seit einem Jahr ungeschlagene Altherrenmannschaft des 1. FC Traunstein mit 3:2 Toren.

Gute Leistungen der Fußballer meistens nur bei Freundschaftsspielen und Turnieren

In den Jahren des C-Klassen-Daseins konnte bei Freundschaftsspielen und Pokalturnieren häufig ein gehobenes Fußballniveau festgestellt werden; gute Ergebnisse erzielten z. B. die 1. Mannschaft und die Reserve bei einem Fußball-Pokalturnier Ostern 1965 in Mindelheim. Für die 1. Mannschaft reicht es zwar nur für den 4. Platz, das Spiel gegen den A-Klassisten Bad Wörishofen ging aber nur knapp mit 1:2 verloren und gegen den ebenfalls in der A-Klasse spielenden TSV Wasserburg verlor man erst durch Tore in den letzten Minuten mit 2:5.

Erfolgreicher war die Reservemannschaft gegen die zweite Garnitur von Wasserburg und Mindelheim. Beide Spiele endeten mit einem Ruhpolder Sieg, was gleichzeitig auch den Turniersieg bedeutete. Die 1. Mannschaft spielte mit Scherner, Holland, Georg Hipf, Hermann Hipf, Zaunick, Theo Merkel, Mittermaier, Rudi Walner, Georg Plenk, Stolz, Kaltner. Die Reserve spielte mit Bloch, Gimpl, Arira, Holland, Meisl, Tiefenthaler, Forstner, Kaltenbacher, Funk, Zieher, H. Müller.

Ohne Glück kämpfte die 1. Mannschaft in der Fußballsaison 1965/66. Der 3. Platz reichte leider nicht mehr zum Aufstieg in die B-Klasse.



In guter Erinnerung dürfte der Mannschaft ein Ausflug nach Hirschau/Oberpfalz geblieben sein, wo man bei einem Pokalturnier einen beachtlichen 2. Platz erreichte. Es war aber nicht nur der Fußballsport, der diesen Ausflug zu einem Erlebnis werden ließ, sondern die ganze Atmosphäre: die einmalige Gastfreundschaft des TuS Hirschau, was das seltene Vergnügen, Ski zu laufen ohne Schnee als notwendige Voraussetzung. Gibt es doch in Hirschau den »Monte Kaolino«, einen Haldenberg aus Porzellanerde, die sich zum Skifahren eignet.

FC Bayern München gegen Borussia Mönchengladbach am 5. August 1967

Ca. 15.000 Zuschauer gaben diesem Spiel, das die Herzen aller Fußballbegeisterten höher schlagen ließ, einen würdigen Rahmen. Alle, die von 1964 an mitgeholfen hatten, dieses herrliche Waldstadion zu errichten, konnten mit Stolz auf ihr Werk schauen. Ein großer Tag auch für die Fußballer des SV Ruhpolding. Sie durften vor dieser einmaligen Zuschauerkulisse das Vorspiel gegen den Bezirksligisten 1. FC Traunstein bestreiten. Die SVR-Mannschaft spielte mit Scherner, Stolz, Georg Hipf, Hofer, Leipold, Mittermaier, Zaunick, Pollom, Haßberger, Merkel, Krammer und den Auswechselspielern Kaltbacher, Lanzinger und Wendt.

Leider konnten die Fußballer der 1. Mannschaft die bei Freundschaftsspielen gezeigten Leistungen in der Verbandsrunde nur selten wiederholen, so daß es auch im Spieljahr 1967/68 nicht zum Aufstieg reichte. Großartig dagegen schlug sich die Jugendmannschaft, die mit 41:3 Punkten und dem Rekordergebnis von 132:34 Toren Gruppenmeister wurde. 47 Tore allein schoß Herrmann Ruppert.



Auch zu Gast im Waldstadion:
die Offenbacher Kickers

Oben links:
Großartige Zuschauerkulisse im Waldstadion

Mitte links: FC Bayern München

Unten: Borussia Mönchengladbach

Internationale Gäste im Waldstadion

Auch das Jahr 1968 brachte wieder einige Fußball-Leckerbissen; so spielten die erstklassigen Juniorenmannschaften des oftmaligen Weltpokalsiegers FC Santos/Brasilien am 8. Juni 1968 gegen den mehrfachen jugoslawischen Meister und Cupsieger Roter Stern Belgrad. Ergebnis: 1:0 für Santos.



Hervorragende Jugendarbeit

Für die Fußball-Jugendmannschaft riß auch im Spieljahr 1968/69 der Erfolg nicht ab, wurden sie doch mit 34:2 Punkten ungeschlagener Gruppenmeister.

Die ausgezeichnete Nachwuchsarbeit im SVR wurde im Spieljahr 1969/70 mit dem Meistertitel belohnt. 23:9 Punkte und ein Torverhältnis von 104:14 konnten sich sehen lassen.

Wieder prominente Gäste

Im Jahre 1970 wollte der SVR seinen Fußballfreunden wieder einen Leckerbissen servieren. Er lud den Süddeut-

schen Regionalligisten Wacker München zu einem Vergleichskampf mit der Südwestdeutschen Regionalmannschaft ASV Landau ein. Sicherlich eine interessante Paarung; diesmal interessant aber vor allem deswegen, weil geradezu erwartungsgemäß der Himmel seine Schleusen geöffnet und das Spielfeld in einen See verwandelt hatte. Was die Athleten trotzdem an Leistung boten, war schon bewundernswert und die Zuschauer kamen auf ihre Kosten. Wacker München gewann mit 4:1.



Der steinige Weg in die A-Klasse

Nachdem mit einer stark verjüngten Mannschaft 1971 der Aufstieg in die B-Klasse geschafft wurde, gehörte man dort drei Jahre lang zu den »grauen Mäusen«. Es sah dem SVR zuweilen sogar das Abstiegsgespenst im Nacken. Ab der Saison 1974/75, im Zuge einer weiteren Verjüngung der Mannschaft durch Talente aus der eigenen Jugend, jedoch richteten sich die Blicke bei den Schwarz-Weißen nach oben, in Richtung A-Klasse: und beinahe wäre dieses Kunststück schon im Frühsommer 1975 gelungen. Unsere »Erste« hatte sich hinter dem Aufsteiger Erlstädt den 2. Platz erkämpft, es galt nun, zwei Qualifikationshürden zu überwinden.

Der 29. Juni 1975 erlebte auf dem alten Platz in Übersee die denkwürdige Schlammschlacht gegen den FC Nicklheim. Angefeuert von 400 Ruhpoldingern Schlachtenbumblern, verwandelte der SVR einen 0:1-Rückstand noch in einen 2:1-Triumph. Auf Grund der großartigen kämpferischen Leistung und der allgemeinen Begeisterung wählten sich die Ruhpolder schon am Ziel ihrer Aufstiegsträume. Aber eine Woche später, an einem heißen Julisonntag in Traunretz »zerglühten« die großen Erwartungen am SV Schwindegg. Trotz

der Traumkulisse von über 1000 Zuschauern und der moralischen Unterstützung von »Katsche« Schwarzenbeck gelang es in keiner Phase des Spieles, die Bravourleistung des vorhergehenden Sonntags zu wiederholen. Die Mannschaft aus Schwindegg stellte die ausgeglichene Mannschaft und gewann verdient mit 1:0.

Folgende Spieler waren damals an den Aufstiegsduellen beteiligt: Jung, X. Utzinger, Burgstaller, H. Bichler, R. Steinbacher, Buchberger, P. Haßlberger, Süßmann, Horn, G. Utzinger, Richter, W. Wagner und P. Plenck.

Auch wenn die Enttäuschung riesengroß war, wollte der SVR die Hoffnung auf eine weitere Aufstiegschance nicht begraben. In den drei darauffolgenden Spielrunden erreichte die Mannschaft jeweils den 2. Tabellenplatz, ohne jedoch nochmals die Gelegenheit eines Aufstiegsdramas zu erhalten. Frustriert und allmählich das fortschreitende Alter in ihren »Kickerwadeln« spürend, blickten die Aktiven den Aufsteigern dieser Jahre (Fridolfing, Berchtsgaden, Bergen) sehnsüchtig hinterdrein. Doch die Glücksgöttin Fortuna hatte in der Saison 1978/79 endlich ein Einsehen mit den Ruhpoldingern. Obwohl der traditionell dürftige Saisonstart auch damals nicht zu vermeiden war (3:5 Punkte), gelang es dann doch viel schneller als in den vorhergehenden Jahren in Richtung Tabellenspitze zu marschieren. Ein spannender Zweikampf zwischen Ruhpolding und Waging entbrannte, der erst am vorletzten Spieltag nach 14 hintereinander ungeschlagenen Spielen für die Schwarz-weißen entschieden werden konnte.

Die Spieler, die den Aufstieg in die A-Klasse (jetzt Kreisklasse) erkämpften: Windbacher, Burgstaller, P. Plenck, Horn, Richter, G. Utzinger, Gerg, N. Wagner, G. Bichler, Heckl, Aschenbrenner, Schmidhuber, W. Schtcher,

Aufstieg in die B-Klasse (jetzt Kreisklasse)

Das Jahr 1971 brachte dem SVR dann doch wieder einen bedeutenden sportlichen Erfolg. Die Fußballer stiegen in die B-Klasse auf. Dieser Erfolg wird auch nicht durch die Tatsache geschwächt, daß der Aufstieg als Zweitplatzierter infolge einer Gruppenneueinteilung gelang. »Das Glück des Tüchtigen« kann man hier mit Recht sagen. Wie oft hatte in all den Jahren zuvor ein kleines biblischen Glück zum großen Erfolg geführt.

Abschlusstabelle Ruperti-C-Klasse:

Staffel 1	Tore	Punkte
1. ESV Traunstein	58:24	36:8
2. SV Ruhpolding	48:27	32:12
3. Bergen	70:33	29:15
4. Piding	45:35	28:16
5. Grassau	47:46	23:21
6. DJK Traunstein	42:41	21:23
7. Vachendorf	43:48	19:25
8. Marquartstein	37:53	18:26
9. Schleching	45:56	17:27
10. Eisenärzt	32:48	16:28
11. Bayer Gmain	45:64	15:29
12. Reit im Winkl	19:56	10:34

Auch für die Schülerfußballmannschaft war das Spieljahr 1971/72 sehr erfolgreich, wurden sie doch wieder Gruppenmeister.

Schmid, P. Haßlberger, H. Bichler, Jung, Süßmann, Reiter, Buchberger, Stolz, X. Utzinger, Bernauer, Kinskofer, W. Wagner.

Der Kampf in der A-Klasse war geprägt von dem hartnäckigen Bemühen zu »überleben.«

Immer wieder fanden die Schwarz-Weißen noch jedesmal rechtzeitig einen sicheren Pfad zum Klassenerhalt. Die Mannschaft stand zu dieser Zeit (1985) in einem enorm bedeutsamen Spannungsverhältnis, dessen Lösung, positiv oder negativ, entscheidend war für die Zukunft.

Zum einen fiel es der Mannschaft 1984/85 schwerer denn je, einmal mehr ihre langgedienten, bewährten Kräfte zu mobilisieren, um den Klassenerhalt sicherzustellen, denn die »Abnützungerscheinungen« bei den alten »Haudegen« ließen oft nur noch, wenn überhaupt, einen begrenzten Einsatz zu.

Zum anderen konnte man mit verheissungsvollen Talenten aus der A-Jugend eine neue Standortbestimmung wagen. Gestützt von einigen Routiniers, hoffte man, die Youngsters rasch und optimal an die so viel rauhere Luft bei den Senioren zu gewöhnen.

Als Vorbilder dienten Persönlichkeiten wie u. a. Peter Horn und Hans Bichler, die den Burschen zeigten, was es heißt, über viele Jahre hinweg für seinen Verein die »Knochen« hinzuhalten.

Heinz Hoffmann – und was danach kam

Der Aufstieg, den der Ruhpoldinger Fußball seit Anfang der 70er-Jahre erfahren hatte, ist aufs Engste mit dem Namen Heinz Hoffmann verbunden.

Der »Dicke« aus der Pfalz verstand es, mit für Ruhpoldinger Verhältnisse ungewohnten Anforderungen an Einsatz und Disziplin den Ruhpoldinger Fußball aus seiner langjährigen Lethargie herauszureißen. Sein unerbittlicher Appell an die Leistungsbereitschaft trug schon 1971 seine ersten Früchte, als Ruhpolding endlich wieder in die B-Klasse aufstieg. Er war es auch, der trotz aller Rückschläge dann 1979 den Aufstieg in die A-Klasse in die Wege leitete. Sein »autoritärer Führungsstil« mag umstritten gewesen sein, aber er hat es verstanden, einer ganzen Generation von Ruhpoldinger Fußballern nicht nur Verantwortungsgefühl auf dem Spielfeld, sondern auch für das Leben eines Vereines einzupflanzen.

Unvergessen für viele der Aktiven werden nicht nur seine »virginia-verhüllten Schafkopfgütern«, sondern auch die von ihm arrangierten Ausflugsfahrten bleiben, sei es nach Italien oder in seine pfälzische Heimat.

Zur Jahreswende 1980/81 ging die Ära Heinz Hoffmann im Ruhpoldinger Fußball zu Ende. Seine »Zöglinge«, die er in die Verantwortung der Fußballabteilung hineingeführt hatte, waren »erwachsen« geworden. Ein Kompromiß unter Gleichberechtigten schien in jener Stunde nicht möglich. Gott sei Dank löste die Trennung von H. Hoffmann keine Führungskrise aus.

1979 war Pongratz Haßlberger vor seinem Amt als Abteilungsleiter zurückgetreten. Neben seiner vorbildlichen Haltung als Aktiver hat er mit großem Einsatz und »diplomatischem Geschick« im Zusammenarbeit mit

Heinz Hoffmann die Fußballabteilung geführt.

1980 übernahm Gustl Utzinger die Führung der Fußballer. Er ist seitdem für die Organisation des Spielbetriebes verantwortlich. Die Frage, wer nach H. Hoffmann die Geschicke der 1. Mannschaft in die Hand nehmen sollte, war weitaus schwieriger zu lösen. Zunächst versuchte es die Führung mit einem auswärtigen Trainer – Hans Gnadt – dieser konnte zwar dazu beitragen, die Spielrunde 1980/81 heil zu überstehen, aber großes Verletzungspech und zu wenig gegenseitiges Verstehen vor dem Hintergrund einer endlos langen Niederlagen-Serie im Herbst 1981, die den SVR auf den letzten Tabellenplatz verbannte, beendeten zum Ende der Vorrunde das Engagement von H. Gnadt in Ruhpolding. Daraufhin besann sich die Abteilung auf ihre Erneuerungskräfte aus den eigenen Reihen.

Der langjährige Aktive der 1. Mannschaft, Werner Buchberger, übernahm die Verantwortung. Und tatsächlich brachte er es fertig, auf der Grundlage von konsequenter Trainingsarbeit das schier Unmögliche, nämlich den Klassenerhalt, doch noch unter Dach und Fach zu bringen.

Neue erfolgreiche Wege in der Nachwuchsarbeit

In der Ruhpoldinger Fußballwelt reiften zu dieser Zeit wieder vermehrt hoffnungsvolle Talente. Diese erfreuliche Tatsache beruhte auf dem Umstand, daß Ende der 70er-Jahre ein energischer Anlauf gestartet wurde, die damals unübersehbare Nachwuchskrise zu überwinden. Ein Pionier der erneuerten Aufbauarbeit war Alfred Gstatzer. Seine unkomplizierte kameradschaftliche Art ließ wieder mehr 10- bis 14jährige Buben zum Fußballplatz strömen. Und binnen kurzer Zeit gelang es ihm, eine

schlagkräftige C-Jugend aufzubauen. Parallel zu A. Gstatter begann H. Forstner, sich für die Nachwuchsarbeit zu engagieren. Zusammen bauten sie endlich auch bei uns eine D-Jugend (10 bis 12 Jahre) auf, die dann 1981 den Aufstieg in die Kreisklasse schaffte.

Nachdem sich A. Gstatter 1981 aus der Jugendarbeit zurückgezogen hatte, bewies der Hans, daß er die Aufbauarbeit von Alfred erfolgreich weiterzutragen verstand. Er übernahm die C-Jugend und führte sie innerhalb von zwei Jahren von der Kreisklasse in die Kreisliga (1983). In einer derart hohen Klasse hatte noch nie eine Ruhpolder Jugendmannschaft gespielt.

Auch wenn seine Buben prompt wieder abstiegen, und viele von ihnen aus Altersgründen ausscheiden mußten, hatte er es auch 1984/85 geschafft, eine passable Mannschaft zusammenzustellen, die zur Spitze in der Kreisklasse zählte. Großer Dank gebührt daneben Karl Michael, der sich 1981 zur Unterstützung vom Hans bereit erklärte und mit Tatkraft unsere D-Jugendmannschaft betreute.

Die Abteilung war sich bewußt, daß man sich nicht auf diesem neugeformten Nachwuchspolster ausruhen durfte. Im Sinne einer möglichst frühzeitigen Motivierung für das Fußballspiel und einer gründlichen »Einweihung« in die taktischen »Geheimnisse« unseres Sports wurde der Entschluß gefaßt, eine E-Jugendmannschaft aus dem Boden zu stampfen.

Der junge Aktive Wolfgang Beilhack stellte sich zur Verfügung, diese Aufgabe zu übernehmen. Trotz seiner Unerfahrenheit brachte er es fertig, ab 1982 ein »Bambini-Team« regelmäßig um Punkte auf dem Kleinfeld kämpfen zu lassen. Seit Winter 1984 stehen unsere Jüngsten unter den Fittichen von Xaver

Utzingner, der sich zum Ziel gesetzt hat, mit den Kleinsten an die Erfolge der »älteren Semester« anzuknüpfen.

Den Fortschritten an der »Basis« entsprach ein höchst erfreulicher Aufwärtstrend im Bereich der 14- bis 18jährigen. Peter Plenk übernahm 1980 die Aufgabe, das seit 1976 sich ausbreitende Brachland »Jugend« neu erblühen zu lassen. Als Trainer, der die Sprache der Jugendlichen verstand und neue Begeisterung gerade in so schwierigen Entwicklungsjahren zu entfachen wusste, hatte er schon bald Erfolg. Seine Mannschaft schaffte 1982 den Aufstieg in die Kreisklasse. Dort hatten sich die Burschen schnell aklimatisiert, nicht zuletzt dank des vorzüglichen Nachschubs aus dem C-Jugendlager und sie erkämpften sich tatsächlich in der Saison 1983/84 mit 34:10 Punkten und 81:23 Toren den Aufstieg in die Kreisklasse.

Die Jugendspieler: Fritsch, Wagenbauer, Schweiger, R. Christofori, Maier, Hörterer, Weiß, Griesacker, Heckl, Feil, Freimoser, Wels, Kühn, Unterrainer, Sporn, Degededy.

Um dem einen oder anderen jungen Fußballer, der es nicht vermag, auf Anhieb den Sprung von einer C-Jugend- in eine A-Jugendmannschaft zu schaffen, dennoch ein Bewährungsfeld zu geben, wurde alles daran gesetzt, auch eine B-Jugendmannschaft (14 bis 16 Jahre) aufzubauen. Für diese Aufgabe konnte Bernhard Jung gewonnen werden. Auch wenn es zuweilen nicht möglich war, zwei komplette, getrennte Jugendmannschaften am Wochenende aufzulassen, so manche auch zweimal spielen mußten, hatte sich dieses Experiment als erfolgreich erwiesen. Die Buben spielten an der Spitze der Kreisklasse mit und boten unserem »Dschang« ein ideales Betätigungsfeld für seine ausgeprägten Stimmqualitäten.

Zwischen Aufbruchstimmung und Untergangsstimmen

Im Sommer 1985 kündigte sich mit kräftigen Fanfarentönen ein neues Kapitel in der Ruhpolder Fußball-Historie an. Wir erinnern uns: Sechs Saisons lang, seit dem Aufstieg in die A-Klasse (jetzt »Kreisliga«), schrammte die »Schwarz-Weiße Erste« regelmäßig nur knapp am Wiederabstieg vorbei. Werner Buchberger, welcher im Herbst 1991 – schon weit abgeschlagen – die sportliche Verantwortung übernehmen hatte, vermochte mit seinen Mannen in zäher Kleinarbeit manchen Rückstand aufzuholen, mußte oft mit einem beängstigend kargen Kader in die Liga-Gefechte ziehen. Es war zukunftsweisend, wie ein Noch-A-Junioren-Spieler namens Wolfgang Griesacker mit seinen (Freistoß-)Toren dazu beitrug, auch im Frühjahr 1985 die so liebgewonnene A-Klasse zu bewahren. Der Werner konnte sich so leichten Herzens aus dem schwierigen Geschäft mit der »Ersten« verabschieden.

»Die Zwei« greifen nach den Sternen!

Mit dem Ende der Ära Buchberger schienen den »Schwarz-Weißen« ungeahnte Flügel zu wachsen. Man erford die Extravaganz, zwei gleichberechtigte Kapitäne auf die Kommando-Brücke zu berufen. Zum einen Peter Plenk, dieser hatte in den vorausgegangen Jahren erfolgreiche Jugendarbeit in die Tat umgesetzt, welche in einer spielstarken A-Junioren-Kreisliga-Truppe ihren Höhepunkt erreichte. Zum anderen Xaver Utzingner, einer aus der »heroischen« Heinz-Hoffmann-Generation, welche den Aufstieg aus der C-Klasse in die A-Klasse ertretzte; für einige Jahre im Abseits des aktiven SVR-Geschehens, nun familiär und beruflich

vor Ort. Beide brannten darauf, neue »Philosophien« auszuprobieren, beide beseelt von dem Job, die Erfahrung der gedienten A-Klassen-Kämpfer mit dem vielversprechenden, breiten Potential der jungen Wilden aus der Peter-Plenk-Schule zu fusionieren.

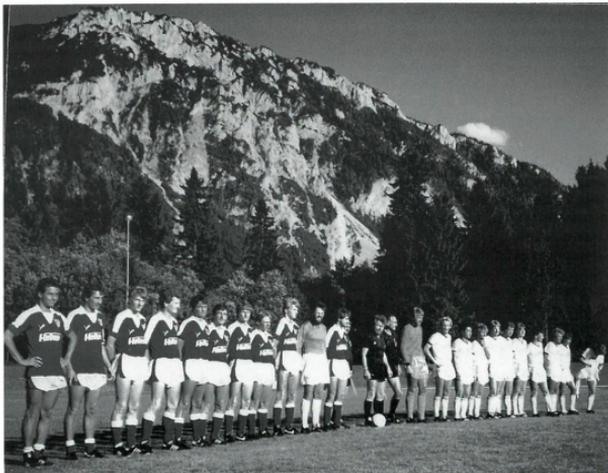
Schon in der Vorbereitungsphase ließ das frisch-geformte Ensemble aufhorchen, als der 1. FC Traunstein an einem denkwürdigen DFB-Pokal-Abend aus dem Waldstadion gefegt wurde. Es folgte ein rasanter Siegeslauf durch den Herbst 1985; bei Winteranbruch rangierte der SVR mit einem atemberaubenden 6-Punkte-Vorsprung (alte Zählweise) an der Ligaspitze.

Umso grausamer dann der Einbruch in der Frühjahrsrunde; Spieler wie Trainer hatten schwer Tribut zu zahlen für ihre Unerfahrenheit mit einer derartigen »Pole-Position«. Am Ende galt es, eine garstige Niederlagenserie, einen dünnen Mittelfeldrang zu bilanzieren; am Ende waren die Reibungsverluste zwischen Spieler, Trainer und Abteilungsleiter unübersehbar.

Peter und Xav waren trotz aller Querschüsse nicht gewillt, ihre »Mission« schon nach einer Saison ad acta zu legen. Ihr zweiter Anlauf erwies sich zunächst als weitaus zäher. Bühnten im Vorsommer noch 20 Kicker um einen Platz im Team, so war man nun froh, 15 mit »sportlichem Vorsatz« einplanen zu können. Diesmal ein kümmerlicher Auftritt im DFB-Pokal, beim C-Ligisten in Surberg. Zum Ligaauftakt eine deutliche 0:4-Klatsche in Bruckmühl; ja und dann... begann eine spielerisch äußerst feine Serie sowie ein Packerl Glück an unseren Stollen zu kleben. Geschart um den reaktivierten »Super-Oldie« Fritz Windbichler, genossen wir diesen zweiten »Goldenen Herbst«. Die Szene war baff: Auf dem Gabentisch 1986 lag nun ein 7-Punkte-Vorsprung! Würden die »Schwarz-Weißen« beim

zweiten Anlauf die wiederentfachten Aufstiegsgefühle in die Tat umsetzen können?

Von links nach rechts: Weiß, Maier, Fritsch, Heckl, Hörterer, Borkenhagen, T. Christofori, Griesacker, R. Christofori, Jung, Tech
1985: SVR – Arminia Bielefeld 1:12



Noch drei Minuten zum »Großen Glück«...aus der Traum!

In der Tat verstand es die »Peter-Xav-Combo«, im Frühjahr 1987 weitaus kompetenter als noch im Vorjahr den »Erfolgstakt« zu halten. Eine absolute Hochstimmung hatte uns zwei Spieletage vor Saisonende gepackt. Wir hatten immer noch drei Punkte Vorsprung (immer noch alte Zählweise)! Der Rest ist – immer noch – unfaßbare Tragik: Kurz vor Abpfiff fällt im letzten Heimspiel, gegen Kolbermoor, ein naives Kontorert, also 0:1 verloren. Auch Vachendorf, unser ärgster Widersacher, spielt nicht optimal; immerhin bleiben wir zwei Zähler voraus. Der letzte Liga-

tag: Anstoß in Westerdorf. 80 Minuten lang erleben wir eine beherzt und klug spielende SVR-Mannschaft; Christian »Baalo« Kecht wuchtet nach einer Stunde einen Elfer zur 1:0-Führung ein. Der Champagner in Gustls Kofferraum war drauf und dran, sich zu »entladen«, da fällt knapp zehn Minuten vor Schluß der Ausgleich; die Sekunden erstarren zu Ewigkeiten, noch ist das Tor zur Bezirksliga offen, dann das »berühmte Einwurfpresent«, in der 87. Minute, nur noch lähmendes Entsetzen – die Gastgeber erzwingen den 2:1-Siegestreffer. Vachendorf gewinnt und der Schiri hilft ihnen beim Nachholspiel, drei Tage später, gegen Sechen. Wir stehen endgül-

tig pari! Statt Aufstiegsjubiläum nun gedrückte Vorbereitung auf das Entscheidungsspiel im Traunsteiner FC-Stadion. 1200 Zuschauer erleben ein Match ohne Torchancen; 0:0 nach 120 Minuten; alle treffen, hüben wie drüben beim ultimativen Elfmeterschießen, nur unser Christian nicht, sein Knaller springt von der Latteunterkante heraus und Vachendorf ist drin, oben in der Bezirksliga. Wir liegen am Boden. Ab nach Italien zum Fußballerausflug, nach zwei Tagen Intermezzo Rückkehr zwecks »Strohhalmechance« gegen den Drittlezten aus der Bezirksliga: Kirchanschöring. Kein echtes Aufbauen mehr, die »Gelb-Schwarzen« schicken uns wieder mit einer 3:1-Niederlage hinter den Brenner zurück. An Körper und Seele gepeinigt treten Peter Horn und Fritz Windbichler traurigen Schrittes von der großen Waldstadion-Bühne ab.

Der »Eine« geht, der »Andere« scheitert!

Peter hat schon vor dem Desaster erklärt, daß er nach zwei Saisonen einen Schlußstrich ziehen wolle. Xav hingegen glaubte, weiterhin den »Perfect-Leader« zu verkörpern. Die Zuversicht trotz: Die ansiverte spielerische und persönliche Weiterentwicklung der mittlerweile nicht mehr ganz so Jungen in Verbindung mit der erneuten Zufuhr von »frischem Blut« kam nicht ins Rollen. Die Kluft zwischen der Realität auf dem Rasen und dem Anspruch auf der Trainerbank wurde immer eklatanter. Je mehr Niederlagen sich einstellten, umso grantiger entwickelte sich das Verhältnis zwischen Team und Chef.

Das Abstiegsgespenst stand Anfang Mai 1988 schon mit einem Bein in unserer Haustür. Da zog der »Kleine Bruder«, Abteilungsleiter Gustl Utzinger, die Notbremse. Er entzog dem »Großen Bruder« sein »Lieblingsspielzeug« und



Gustl Utzinger zeigt die Richtung an

übernahm selber das »Coaching« für den Rest der Saison. Der Haussegen hing eine geraume Zeit beträchtlich schief bei den Utzingers, aber auch in der gesamten Fußball-Abteilung. Big Xav, seit Herbst 1987 in Personalunion auch gesamtverantwortlich für den Nachwuchsbereich, erwägte in jenen »bitteren Tagen« ernsthaft, sein zukünftiges Fußballengagement fernab vom SVR zu gestalten, aber letztlich erwiesen sich die »Schwarz-Weißen«, und auch die familiären Bande als stärker; er blieb dem Treiben im Waldstadion treu. Im übrigen, »Der Kleine Bruder« konnte tatsächlich dazu beitragen, den Abstieg 1988 abzuwenden.

»Arriva«... ohne Glück!

Der Xav ging in seine unglückliche dritte Saison nicht solo, er hatte einen Co-Trainer an der Seite, welcher als Reserve-Coach seine ersten Gehversuche auf dem Trainerterrain unternehmen sollte. Die Rede ist von Peter Horn, die-

sem ganz »spezifischen Urgestein« aus der Waich. Rund 15 Jahre Dienst in der »Ersten« hatte er mittlerweile auf dem Buckel. Immer einer mit einem »eigenen Kopf«, nimmermüder Frontmann in puncto Zuverlässigkeit und Lebhaftigkeit sowohl während des Geschehens auf dem grünen Viereck als auch danach.

So wie er sich sein berufliches Profil erkämpft hatte, so wollte er auch erfolgreich für seinen SVR wirken. Aber hier stieß seine Tatkraft bald an starre Grenzen. Auch ihm wollte es nicht mehr gelingen, die »klassische Euphorie« der Herbsttage 1985/86 wieder zu entfachen. Er rieb sich an dem Faktum, daß eine Reihe der »großen Hoffnungsträger« sich immer weiter von ihren Möglichkeiten wegentwickelten oder gar ganz die Segel strichen. Übrig blieben nur die traditionellen »Vor-85er-Defizite« im technischen und taktischen Bereich.

Mit wenig überzeugenden spielerischen Mitteln überlebten wir die Saison 1988/89. Die folgende Spielzeit erhärtete den Abwärtstrend und so wurden wir nun am anderen Ende der Liga in eine Playoff-Situation gezwungen. In Waging überstanden wir den Elfer-Krimi gegen Piding nach einem 120-minütigem 2:2-Remis. Drei Tage später jedoch, in Übersee, reichte das erneute 2:2 – gegen den ASV Au – nicht mehr zum Überleben. Andi Bernauer flatterte die Nerven; der entscheidende Elfer fuß am Auer-Kasten vorbei. Wir wurden 1990, nach 11jähriger Zugehörigkeit, die A-Klasse wieder nach unten verlassen.

Unser Peter warf die Flinte nicht ins Korn. Er wollte kein schwankendes Schiff im Stich lassen. Weitere vier Saisonen arbeitete er unverdrossen daran, den SVR zumindest in ruhigen B-Klassen-Gewässern zu halten. Auch wählte er sich ein paar mal nahe daran, den Blick auf den oberen Tabellenrand fixie-

ren zu können, aber die chronisch dürre Personaldecke, die karge Blutauffrischung, der Mangel an fußballerischer Substanz, zerfetzen stets die zarten Hoffnungen. Im Sommer 1994 wurde das Ende der Ära Horn verkündet. Eine neue unverbrauchte Lichtgestalt mußte bestellt werden. *Übrigens: Arriva war ein Lieblingssausdruck von Peter Horn.*

»Dschangei« kam, sah und... dankte Herbert!

Die Ironie der schwarz-weißen Historie spülte einen verloren geglaubten Sohn zurück ins Rampenlicht. Bernhard Jung, alias »Dschangei«, war unser kantiger, lautstarker, schier unumstößlicher Keeper aus der 79er-Aufstiegszeit bis zum Herbst 1986. Es kam zum grausamen Bruch zwischen dem »Mächtigen« und seinen quasi »Spezi-Trainern«, als diese begannen, offen auf den Youngster »Gink« Markus Freimoser als zukünftige »Nr. 1« zu setzen. Sehr viel Traunwasser mußte am Waldstadion vorbeilaufen, ehe er wieder Frieden mit seinen schwarz-weißen Wurzeln schließen konnte. Als gestandener Inzeller vernahm er unseren Ruf nach einem Nachfolger für den »Hornei«; er wollte noch einmal beweisen, daß er für uns wertvoll sein kann. Es sollte ihm nicht vergönnt sein der Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Rundum-Erneuerung zu werden. Mit Ach und Krach, unter Aufbietung aller irgendwie reaktivierbaren Kräfte, nach einer Rekordserie von Unentschieden, schleppte sich Bernhard's Formation im Juni 1995 gerade noch in ein weiteres Play-off-Drama. Mal wieder war das Traunsteiner Triftstadion die Schaubühne fiebernder SVR-Herzen. Unser Kontrahent: die »Zweite« vom ESV Freilassing. Ein schneller Rückstand, »Rich« Christofori gleich noch vor dem Wechsel aus, 1:1 auch nach 90 Minuten. Der eingewechselte Herbert Ringswandl

packt entschlossen zu, aus der Drehung zischt die Kugel ins Freilassing-Netz. »Dschangei« ist erlöst. Diesmal ein kameradschaftlicher Handschlag bei seinem Rückzug nach Inzell.

»Glückskind« Gust!

Die Vorzeichen auf die Saison 1995/96 schienen auf nichts Weltbewegendes hinzudeuten. Fein, da tauchten endlich mal wieder frische Gesichter aus dem eigenen Nachwuchs im Sommertraining auf. Fein, da versuchte ein »Heinzi« Kühn nach Jahren der Abstinenz ein Comeback. Gespannt war man halt, wie der seit Jahren über allem thronende Abteilungsleiter Gustl Utzinger nun zusätzlich mit den Niederungen des Trainergeschäftes zurecht kommen würde. Irgendwie hatte er von Anfang an den passenden »coolen« Umgangston mit seinen Schützlingen drauf. Das so oft beklagte Verletzungsspech hielt sich in Grenzen; das Team kam locker in die Gänge, schließlich hatte man auch ein Kopfballegeheuer namens »Michi« Huber in seinen Reihen, das auch dann versenkte, wenn der Gegner am Drücker war.

Eigentlich stand Fridolfing schon Mitte der Rückrunde als Aufsteiger fest; da erreichte uns die Kunde von der schweren Verletzung ihres Stammtorhüters, und die »Blauen« begannen ein Match nach dem anderen in den Sand zu setzen, während wir in schöner Regelmäßigkeit besagte Luftheit ausnutzten und uns obendrein an »Helle« Wasthubers Freistoßwucht ergötzen konnten. Am vorletzten Spieltag zogen wir tatsächlich an den total verunsicherten Fridolfingern vorbei. »Tschannas« Unterreiner drückte mit Gewalt das Leder beim Abschluß-Heimspiel gegen Surheim über die Torlinie. »Zwickts me, i glaab i draam«, wir waren nach sechs Jahren wieder willkommen auf unserem Lieblingspielplatz – SVR 1996 – zurück in der A-Liga.

*Hinten links: Trainer Gustl Utzinger, Richard Christofori, Helmut Wasthuber, Michael Huber, Markus Haßlberger, Anton Krutzenbichler, Michael Unterreiner, Anton Hogger, Odabas Oktay, Karl-Heinz Kühn, Thomas Christofori, Torwart-Trainer Otto Scherner
Vorne von links: Andreas Bernauer, Andreas Schultes, Wolfgang Griesacker, Michael Schultes, Manfred Steinbacher, Markus Freimoser, Christian Kecht, Murat Sen.*



Weniger Quantität, weniger Qualität = Wiederabstieg!

Natürlich spekulieren wir darauf, mit dem Pfund des unerwarteten Aufstiegs in eine rosige Zukunft investieren zu können. Natürlich wollte Gustl daran arbeiten, daß bei den etablierten Spielern nun erst recht ein erneutes Feuer brennen würde, daß dieses »Geschenk« bei den Nachwuchspotentialien die rechte Solidarität für die »Schwarz-Weiße Sache« erzeugen würde.

In beiderlei Hinsicht kam Gustls Vision ab Mitte Herbst-Serie schwer unter die Räder. Und, wenn dann auch noch das Verletzungspech grassiert, dann ist eine Niederlagenserie unvermeidlich. An einem »strahlenden«, auf alle Fälle, heißen Frühsummer-Samstag »durften« wir dieses A-Klassen-Intermezzo im Wacker-Stadion bei der »Zweiten« von Burghausen zu Grabe tragen. Die Art, wie wir ein gekontes 1:1 erzielten, zeigte an, daß dieser Rückfall in die B-Klassen-Anonymität nicht hätte erfolgen müssen, wenn »Herz« und »Kopf« in den 25 vorausgegangenen Spielen öfters optimaler auf Leistung eingestellt gewesen wären – schade.

Mach's nochmal, Plenk!

»Petschke« Peter Plenk hätte es eigentlich wissen müssen, du darfst deinem Busenfreund Gust nicht den kleinsten Finger reichen, schon hat er dich am Wickel! Als Gesamtvorstand des SVR wollte er lediglich seinem Intimus im Training eine Hilfe sein, nachdem der Gust keinen rechten Mann von »auswärts« für die »Erste« erspähen konnte. Aber unser Gustl war amtsmüde und so setzte er sich in einer »Nacht-und-Nebel-Aktion« einfach selber vor die Trainertür und – »schwupps« – damit war auch dem »Petschke« das »heikle Vergnügen« einer »unmöglichen Doppelast« vergönnt. In der Saison 1997/98

lavierte sich der SVR jenseits von Gut und Böse durch die Liga-Matches. Dann aber bei Einbruch in der 1998/99er Spielzeit. Zum einen erwiesen sich viele der altgedienten Haudegen als nicht mehr robust genug für einen harten, langen Ligalauf, zum anderen fehlte in der mittleren Generation eine ordnende, treibende Kraft und zum dritten zerran Peter die Hoffnung auf eine breit angelegte, substantielle Verjüngungskur; wieder einmal kehrten vermeintlich wichtige Junge dem Leistungsanspruch unseres Sports den Rücken zu. Wenig Spieler im Training, wenig Punkte auf der Habenseite, Peter zog die Notbremse; ohnehin aufs Äußerste angespannt ob der beruflichen Verpflichtungen, stellte er nicht nur sein Amt als 1. Vorsitzender unseres Gesamtvereins zur Verfügung, sondern gab auch im Laufe der Frühjahrsserie seine Verantwortung für die »Erste« zurück. Gustl hatte Verständnis für seinen Freund, übernahm das letzte Aufbäumen und irgendwie gelang es doch noch, die notwendigen Überlebenspunkte einzusammeln.

Herbert sucht die Jungen... und findet die Alten!

Einer, der all die Träume und Nackenschläge der vergangenen 15 Jahre »in der Spitze« durchlitten hatte, wurde im Sommer 1999 dazu bestellt, den bitter notwendigen Verjüngungsprozeß zu forcieren, möglichst in Verbindung mit einem überlebensfähigen Lauf in der »Kreisklasse 4«. Herbert Posch, der »Zugroaste« aus Eisenärzt und Neukirchen, war über die Jahre zu einem unverbesserlichen »Schwarz-Weissen« mutiert. Die Wochen vorher – mal wieder reaktiviert – hatte er als Torjäger noch maßgeblich dazu beigetragen, den Abstieg abzuwenden. Nun sollte er unter dem Gust als Verantwortlicher für die »Zweite« seinen Einstieg ins Trai-

nergeschäft wagen. So war es ursprünglich geplant; aber der Gust spürte, daß der »Herbi« sich als Novize gleich das »Ganze« zutraute; und so wurde ein weiteres Kapitel der schwarz-weiss-internen Führungsgeschichte aufgeschlagen:

Leise Zuversicht war durchaus spürbar zum Saisonbeginn. Mit der kompletten Eingliederung des älteren A-Junioren Jahrgangs in das Aktivenlager, mit der Hoffnung auf ein erneuertes »Durchsetzungs- und Solidaritätsvermögen« bei den »20er Kadetten«, mit der Hoffnung auf Führungskapazität in den Reihen der »Besten Jahre« zogen wir ins erste Heimspiel gegen Vachendorf. Im Grunde recht passabel organisiert, a bisserl harmlos nach vorne, und dann kurz vor Schluß das unglückliche 0:1. Damit begann eine grausame Höllenfahrt für Herbi und seine Mannen. Aus den ersten sechs Ligaspielen konnte nicht ein Pünktlein für uns festgeschrieben werden, ehe dann doch in Oberteisendorf endlich gewonnen werden konnte. Herbi, der so gerne bewiesen hätte, daß eine solide Kreisklassenposition ohne das »Antik-Reservoir« der »Zweiten« – sie spielte seit Sommer 1999 in der »B-Klasse«, eingegliedert in den generellen Auf- und Abstiegszirkus – erarbeitet ist, fühlte sich nun mehr und mehr gezwungen, all die vertrauten »Freind« aus gemeinsamen Schlachten von der Notwendigkeit ihrer Mithilfe zu überzeugen; zu offensichtlich die »Defizite« auf allen Ebenen des »Teams«, zu häßlich die Perspektive, in das »schwarze Loch« der »C-Klasse« – mittlerweile als »A-Klasse« tituliert – gestolzen zu werden. »Ginkei«, »Hellek«, »Baalo« an vorderster Front, aber auch »Andi«, »Tom«, »Rudi« und »Heinzi« waren letztlich bereit, dem Hilferuf ihres Herbis zu folgen. Oft unter widrigsten Umständen ackerte sich das »Neue Team« durch die Wintervorbereitungs-

wochen; jener spärherbstliche Hoffnungsschimmer, als in Vachendorf das erste Rückrundentmatch gewonnen wurde, war der Leitfaden der Bemühungen. Selbst die Hallen-Hiobsbotschaft vom Achillessehnenabriß des Wolfgang Griesacker, ließ nicht alle Hoffnungen sausen. Auch der Bänderriß vom «Klaus», der x-te Rückschlag für »Rich«, die Zwangspausen eines »Michi«, die vergeblichen Anläufe eines »Mane« zogen diese »besondere Erste« nicht in die Selbstaufgabe, auch weil mancher jüngere Jung stärker begriff, wie wichtig er sein kann. Der sensationelle »Surheim-Hammerau-Auswärts-Doppelschlag« verschaffte uns entscheidend Luft. Der direkte Abstieg war abgewendet. Jetzt das Ringen mit Traunwalchen um den »goldenen«, weil play-off-befreiten viertletzten Rang.

Das letzte Ligagefecht: Heimspiel gegen den feststehenden Meister und Aufsteiger Marzoll; unser Hauptkonkurrent Traunwalchen ein Punkt hinter uns, zu Gast in Bischofswiesen, wo noch um einen zweiten Aufstiegsplatz aus der »Kreisklasse 4« gekämpft wird; brütende Hitze, schwere Gefühle über dem Waldstadion zur Halbzeitpause, der SVR mit 0:1 im Rückstand, Traunwalchen hält ein 1:1. »Herbi« glaubt an unser Ausgleichstor, wechselt sich selber ein, ein Konteranspiel, Ballannahme, Ballmitnahme mit dem Rücken zum Tor, um den Abwehrspieler herum, die verdammte Kugel im anderen Tor; jetzt hinten »cool« bleiben und »Gink« investiert noch einmal seinen Körper, der Ball prallt ab an der »Schranke«. Freudenbotschaft aus dem Schatten der Reiter Alpe: Traunwalchen verliert! Das beste Kabinenfest aller »schwarz-weißen« Zeiten!

»SVR 2000« – wohin führt dein Weg?

»Herbi« hat, bei aller spektakulären Genutung, gleich nach dem Abpfiff seine Ankündigung unterstrichen, daß er für »2000/2001« nicht zur Verfügung stehen werde. Er will seine Erfahrungen, dieses tolle Abschlußgefühl für eine verantwortungstragende Rolle im Rahmen unserer Nachwuchsarbeit einbringen.

Wie soll es nun bei den SVR-Aktiven weitergehen?

Die zwei Ebenen dieser Frage fallen eklatanter denn je ins Auge:

- Kann es tatsächlich (noch) gelingen, einen Prozeß der konstanten Blutauffrischung in die Wege zu leiten, der auch einen »gewissen sportlichen Zug« mitbeinhaltet, sprich zumindest eine passable Kreisklassenmannschaft möglich macht, oder...?
- haben wir das »Gespür«, vielleicht auch das »Glück«, einen Coach zu bestellen, der es vermag, die Frage »a« positiv zu beantworten. Muß diese Persönlichkeit nicht von »ausen« kommen, oder gibt es tatsächlich noch eine sinnvolle »interne Variante«?

Der Traum vom »Guten Fußball« im Waldstadion muß weitergeträumt werden!

Der Fels in der Brandung

Hoffnungen keimten und zerplatzten, Platzwarte kamen und gingen. Er war (fast) immer respektiert, mitunter auch »gehaßt«. Sein »schwarz-weißer Blick« auf seine zwei »Lieblinge« – da kloane und da große Platz – unerschrütterbar, ungetrübt. Gustl Utzinger ist seit dem Jahre 1980 – damals 26 Jahre – unser Boß. »Kreatives Geschwafel«, »bläuaugiges Getue« waren nie seine »Stärken«. Er lebt lieber vor, daß zum

Fußball einerseits »Biß« auf dem Spielfeld und andererseits Solidarität gepaart mit »ökonomischem Sinn« gehören. All die denkwürdigen Fußballerausflüge von Ibiza, über Mallorca, Velden und Saalbach bis in die all-inklusive Türkei, all die gastronomischen Top-Einsätze anlässlich der SVR-Sommernachtsfeste sowie der Georgi-Tage tragen seinen Stempel. All die »Gsichten« rund um der »Ersten« sind ohne sein kräftiges Mitmischen nicht faßbar. Durchaus ist ihm bewußt, daß Erfahrung und Betriebsblindheit ganz eng beieinander stehen. Jetzt, wo die »meisten Häuser« geplant, organisiert und verkauft sind, kann vielleicht einer wie Karl Kittl dem Gust die Möglichkeit eröffnen, seinem Fußball, seinem SVR von einer etwas idyllischeren Warte aus zu dienen. Es kann aber auch durchaus so kommen, daß er noch in zwanzig Jahren seinen Getreuen handgreiflich vormacht, wie ein »gestandener Fußballer« gefälligst zum »Eintreten« (Festtreten von Rasenteilen nach einem Spiel) anzutreten hat.

Xav überragt das junge Treiben

Im Frühjahr 1984 animierte der Gust seinen Bruder zu ersten Übungen auf dem SVR-Nachwuchsfeld. Es galt in jenen Tagen, im Schatten der damaligen Jugend-Matadore, Forstner, Jung & Plenk, das erste »schwarz-weiße« Kleinfeldprojekt (E-Junioren) weiterzuentwickeln. »Grünwalder Inspirationen«, im Zuge seiner »B-Schein-Ausbildung«, verstärkten seinen Drang zur »wahren Fußball-Lehre« für groß und insbesondere für klein. Auch während seiner Dienstzeit bei den Aktiven pflegte er den Kontakt zum Kinderfußball, blieb er verantwortlich für das Lernen auf dem Kleinfeld. Und, nachdem Bernhard Jung im Herbst 1986 auch die Jugendleitung niedergelegt hatte, schlifferte er edulgütig »hoffnungslos« in jene überdimensionale »Multi-Funk-

tionalität«, welche ihn bis heute charakterisiert.

Ungezählt sind die Spiele, die er lautstark von der Außenlinie zu beeinflussen suchte; ungezählt die Teams, die Generationen, die er durch die Saisonen schleifte; ungezählt all die Hallenturniere, Fahrten, Ausflüge, Sportkameradschaften, die sein Coachingkonzept auffüllten; ungezählt Xavs wöchentliches »Aus dem Nachwuchsbereich«; ungezählt all die Schulterklopfereien der Eltern, aber auch die Kontroversen mit ihnen; ungezählt all die Hoffnungen, aber auch all die Ernüchterungen, die seine »schwarz-weißen Zöglinge« in ihm auslösten.

Es ist müßig, darüber zu philosophieren, ob nicht weniger mehr bewirkt hätte. Hat vielleicht sein »langer Schatten« das eine oder andere wertvolle pädagogische Potential beim SVR verkümmern lassen? Möglicherweise hätte er sich – wie sein Bruder – einmal ganz »couragiert« vom Waldstadion losreisen müssen, um ...

Es ist ganz anders gekommen – vielleicht auch ganz gut so!

Bei aller Zentriertheit auf den Xav, wir wollen all jene nicht ungewürdigt lassen, die mit dem »Langen« unsere Nachwuchsarbeit geprägt haben, weiterhin tragen:

An erster Stelle sei hier Karl Michael hervorgehoben. Unser treuer »Postler aus der Siedlung« war schon zu Forstner & Gstatter-Zeiten eine Bank für die Kleineren. Mit zunehmenden Jahren und Wehwehchen wollte er sich keine Alleinverantwortlichkeit mehr antun, aber er ist immer wertvoll geblieben als Co-Übungsleiter, Fahrer und Vereinschiedsrichter.

Eine exquisite Nibelungentreue verbindet den Xav mit Georg Bernauer. Das »unheimlich-ungleiche Dancing-Duo« aus »historischen Vorzeiten« hat nie den

»gemeinsamen Takt« aufgegeben. Bei allem transatlantischen Fernweh, bei aller Hingabe zu seiner Mühelner Christa, der »Bibi« war immer bereit, das spezifisch »Pupertäre« (C-Junior) auf seine unnachahmliche »Zeller-Boden-Art« in den Griff zu bekommen. Unsere Tradition der Radelausflüge zum Chiemseer Kreisjugendring-Zeltplatz lebt speziell durch unseren »Jugendamtler«. Sehr gerne denkt der Xav an die »heißen drei Jahre« der Kooperation mit dem wichtigsten Mann aus Inzell, Kurt Oberauer, zurück, als sie zwischen 1993 und 1996 mit aller Macht das Glück einer Spielgemeinschaftskonzeption bei den B- und A-Junioren erzwingen wollten.

Viele feine Momente verbinden den Xav auch mit Bernd Maier. Sowohl als »Fachmann« aber auch insbesondere als »Typ fürs Gesellige« hat er bei den D-Junioren und später bei den Großen Eindruck gemacht. Wir hoffen, ihn auch irgendwann wieder für den Nachwuchs in Beschlag nehmen zu können.

Keine »idealen« Gefühle« haften am Xav, wenn er an seine »gescheiterten« Beziehungen denkt: Otto Scherner war zwischen 1989 und 1994 eine mehr als »treue Seele« im Kinderbereich. Und mit Hubert Schausbreiter entwickelte sich die aktuelle Hoffnung, daß aus dem Jahrgang '90 eines Tages große Früchte für den SVR wachsen.

Zum Saisonende 1999/2000 umfaßt das »Nachwuchs-Team Xav« folgende Mitarbeiter:

Xaver Utzinger, F-2/E-2/E-1/A-Junioren & Jugendleiter, im Einsatz seit 1984;
Mehmet Aydin, E-Junioren, im Einsatz seit 1998;
Georg Bernauer, C-Junioren, im Einsatz seit 1986;
Hans Bichler, F-2-Junioren, im Einsatz seit 1984;

Richard Christofori, D-Junioren, im Einsatz seit 1998;
Thomas Christofori, F-2-Junioren, im Einsatz seit 1998;
Michael Huber, F-1-Junioren, im Einsatz seit 1997;
Christian Kecht, F-1-Junioren, im Einsatz seit 1997;
Michael Lindhuber, A-Junioren, im Einsatz seit 1999;
Michael Karl, E-Junioren, im Einsatz seit 1980;
Wolfgang Wagner, D-Junioren, im Einsatz seit 1994.

*»Sir Walter« und der »Lange« –
Zwei pfeifen nach den Regeln
der Kunst!*

Zu unserem »Glücksspiel« gehört selbstverständlich ein unparteiischer Leiter mit Durchblick. Zwei Repräsentanten dieser sonderbaren Spezies stehen in unseren Reihen. Wenn er nicht gerade ein Auto auf Hochglanz wienert oder einen magischen Strand heim sucht, ist Walter Köhler sehr bedacht auf den korrekten Pfiff. Als Spätberufener, mit 41 Jahren, hat er sich dem »Umgang mit verschiedenfarbigen Kartons« verschrieben und seitdem 450 Spiele ordnungsgemäß zu Ende gebracht. Er hat immerhin eine Reihe von Spielzeiten lang in der Kreisklasse für Ordnung gesorgt und war/ist so nebenbei stets bereit, für seinen Heimatverein Verantwortung bei den Privatspielen der »Alten Herren« zu übernehmen. Und, wenn der Nachwuchs nach seiner Regiekompetenz ruft, ist »Waldi« ebenfalls zur Stelle. Jahrelang war er der einzige SVRLer im Verbund der Schiedsrichtergruppe Ruperti. Seit 1993 leistet ihm Xav Gesellschaft. Eigentlich wollte der Jugendboß mit seiner Teilnahme am Neulingslehrgang lediglich Jüngere aus dem »schwarz-weißen Reiben« dazu animieren, in »Waldi's« Fuß-

stapfen zu treten. Letztlich ist nur er an seiner Seite geblieben. Er hat Spaß daran gefunden, beim Schiedsrichtern Erholung vom Coachingstress zu finden. Es ist ein »exclusives Ritual« geworden, wenn unsere zwei »Pfeifenköpfe« einmal im Monat in den Traunsteiner Chiemgau-Stuben zur Monats-Pflichtversammlung aufmarschieren, inmitten all der wichtigen Kollegen, den neuesten FIFA-Instruktionen lauschend.



Die drei Schiedsrichter:
Xaver Utzinger, Walter Eschweiler (Bundesliga) und Walter Köhler, anlässlich des Benefiz-Spiels Unicef am 2. 7. 1993 im Waldstadion

Freitag abend, wenn die »Grauen Wölfe« heulen!

So eine Fußball-Abteilung fühlt sich nur dann wohligh abgerundet, wenn auch die Alten Herren regelmäßig ihre verkündeten Künste im heißen Kampf zur Schau stellen. Mal mehr, mal weniger erfolgreich, in all den Jahren fanden sich (meistens) genügend Interessenten, »Austrags-Kicker«, fand sich (meistens) ein motivierter Anführer, um einen dichten Spielbetrieb sowie eine gewisse Lockerheit nach dem Match zu organisieren. Männer wie August Aschenbrenner, Hans Bichler, Norbert Burgstaller, Herbert Posch und Andi Weiß haben für die »Oldies« erfolgreich Verantwortung übernommen. Seit geraumer Zeit ist das AH-Geschäft fest im internetpräsenten Griff von Karl Kittl. Es versteht sich von selbst, daß die »schwarz-weißen Oldies« nicht nur manches Privat-Prestige-Duell gegen »Hochkaräter« wie Eisenärzt für sich entschieden, nicht nur manches Nachbar-Sommer-Turnier souverän beherrschten, sie haben auch zweimal den »Wiener Pokal« (Kreismeisterschaft) in triumphaler Manier nach

Hause geschleppt und zwar 1993 und 1999. Und was wäre schon vor Jahren aus unserer »Reserve«, jetzt »Zweiten« geworden, wenn nicht Legionen von gestählten AH-Cracks immer wieder ihre traditionellen Werte auch am Sonntag in die Waagschale werfen würden.

Verbundenheit und (personelle) Konstanz – Stärke und Schwäche zugleich!

Personifiziert im »Utzinger-Doppelpack« war/ist unsere Fußballergeschichte durchaus ein Exempel für solide gewachsene, respektable Strukturen; sie mögen für die vergangenen 15 Jahre genau die richtigen gewesen sein; aber, sind wir mit unserer »heilen exklusiven Welt« mittlerweile nicht ein wenig zu weit vom Puls der aktuellen Notwendigkeiten? Wir sollten uns hüten vor der »Arroganz der verkündeten Tradition«; nur wenn wir eine unvoreingenommene Haltung für das »Jung«, »Außerirdische« entwickeln, werden wir den »schwarz-weißen Fußball« auch in Zukunft erleben.



»Die Fußballer einmal ganz anders« – Flug nach Ibiza 1989

von links nach rechts: Herbert Kloiber, Peter Plenk, Thomas Leybold, Christian Kecht, Markus Freimoser (verdeckt mit Brille), Wolfgang Griesacker, Gustl Utzinger, Bernd Maier, Peter Horn, Horst Wallner, Michael Huber, Michael Unterreiner, Richard Christofori, Georg Bernauer (verdeckt), Andreas Bernauer, Anton Krutzenbichler, Walter Köhler

Abteilungsleiter Fußball ab 1966

Bis dahin bekleideten dieses Amt die jeweiligen 1. Vorsitzenden.

- 1966 – 1969 Fritz Kurfer
1969 – 1973 Helmut Stolz
1973 – 1979 Pongratz Haßlberger
1979 – 1981 Werner Buchberger
1981 – jetzt August Utzinger

Ehrungen durch Sportverein und Bayer. Fußballverband

- 1981 Pongratz Haßlberger
Goldene Ehrennadel für
500 Spiele in der 1. Mannschaft
- 1984 A-Jugend
Mannschaft des Jahres für
Meisterschaft und Aufstieg
in die Kreisliga (zweithöchste
Jugendliga in Oberbayern):
Robert Fritsch, Thomas Wagen-
bauer, Michael Huber, Richard
Christofori, Bernd Maier,
Karl Hörterer, Andreas Weiß,
Wolfgang Griesacker, Erwin
Heckl, Herman Feil, Markus
Freimoser, Stefan Wels, Karl-
heinz Kühn, Michael Unter-
reiner, Ralf Sporn, Jusuf
Ogedey, Trainer Peter Plenk
- 1988 Peter Horn
Goldene Ehrennadel
für 600 Spiele
in der 1. Mannschaft
- 1988 Bernhard Jung
Silberne Ehrennadel
für 300 Spiele
in der 1. Mannschaft
- 1989 August Utzinger
Silberne Ehrennadel BFV
für 10 Jahre Abteilungsleiter

- 1993 Thomas Christofori
Silberne Ehrennadel
für 300 Spiele
in der 1. Mannschaft
Walter Köhler
Silberne Ehrennadel BFV für
10 Jahre Schiedsrichtertätigkeit
- 1998 Michael Huber
Silberne Ehrennadel
für 300 Spiele
in der 1. Mannschaft
Michael Karl
Goldene Ehrennadel
für langjährige Tätigkeit
als Jugendtrainer
Georg Bernauer
Goldene Ehrennadel
für langjährige Tätigkeit
als Jugendtrainer

- 1999 Christian Kecht
Goldene Ehrennadel
für 500 Spiele
in der 1. Mannschaft
- 2000 Andreas Bernauer
Markus Unterreiner
für 300 Spiele
in der 1. Mannschaft

*Die Mannschaft Anfang der Fünfziger Jahre:
Von links nach rechts: Walter Leypold, Stöger, Rei-
mann, Sepp Leypold, Popp, Pilarski, Leibhard,
Michael Mayer, Fliege, Valentin Kecht, Süßmann*



Der 21. November 1982 gilt als Geburtstag der Abteilung Handball. Auf einer Versammlung von Handballinteressenten wurde Jürgen Hoffmann zum ersten Abteilungsleiter und Gerhard Onderka zu seinem Stellvertreter gewählt. Die Jahreshauptversammlung am 26. November 1982 beschloß dann offiziell die Gründung einer Abteilung Handball. Jürgen Hoffmann war mit seiner Erfahrung für die Ruhpoldinger Handballer ein Gewinn, denn er hatte nicht nur ca. 10 Jahre in der damaligen Oberliga gespielt sondern auch einige Jahre als Spielertrainer beim SV Gendorf und Wacker Burghausen mitgewirkt.

Bereits für das Winterhalbjahr 1982/83 wurde eine Seniorenmannschaft bestehend aus Jugendlichen, Senioren und AH-Spielern gemeldet und zwar mit Otto Steinbacher, Gerhard Onderka, G. Treiner, M. Kieser, N. Schub, Karl Jobst, Karl Michael, M. Sommer, Andreas Hallweger, Christian Gstatter, Stephan Krüger, Franz Bichler, Hans Pelzer, N. Herber, Georg Schikora, Jürgen Hoffmann.

Mit dieser Mannschaft wurden immerhin zwei Siege und ein Unentschieden in der Kreisliga B Inn-Chiem erreicht. Für die nächste Runde Sommer 1983 wurde keine Herrenmannschaft mehr gemeldet, dafür aber eine Jugendmannschaft, die auf Anhieb den 3. Platz bei der Inn-Chiem-Meisterschaft belegte. Zur Hallenrunde Winter 1983/84 konnten bereits zwei Jugendmannschaften gemeldet werden. Beide erreichten in ihrer Klasse jeweils den 3. Platz. An diesen schönen Erfolgen waren nicht unerheblich die beiden Trainer Karl Jobst und Andreas Hallweger beteiligt. Im Sommer 1984 wollte man mit der Jugend A wenigstens in die Ausschiedungsspiele für die Bezirksliga kom-

men, leider verpaßte man die Aufstiegs-spiele jedoch um einen Platz.

In den Vorbereitungs-spielen zur Hallenrunde Winter 1984/85 nahm man an einem Turnier in Trostberg teil. Ungeschlagen gewann die kombinierte Jugend A- und B-Mannschaft zum erstmaligen Pokal. Sensationell war der Gewinn der Inn-Chiem-Meisterschaft der Jugend B, wenn man die starke Konkurrenz mit Bad Reichenhall, Freilassing, Bruckmühl und Übersee betrachtet. Es spielten: Matthias Hallweger, Bernd Vilsmeier, Alfred Kraus, Martin Schubbeck, Christian Obermeier, Günter Borek, Michael Christl, Andreas Gruber, Christian Ebenböck, Manfred Schönbuchner, Thomas Sternberg.

Die Jugend A errang die Vizemeisterschaft mit den Spielern: Günther Mosinger, Franz Bichler, Stephan Krüger, Stephan Pietta, Hans Pelzer, A. Rupert, Alex Schwaiger, Martin Schütz, Hubert FÜRhaupter, R. Spitzl, Martin Holzner, Christian Gstatter.

Am 21. April 1985 war Ruhpolding Ausrichter des Senioren-AH-Turniers um die Inn-Chiem-Meisterschaft mit den Mannschaften SV Wacker Burghausen, ESV Freilassing, SV Gendorf, TuS Traunreut, TSV Trostberg, Spielgemeinschaft SV Ruhpolding/Waldkraiburg.

Trainer Karl Jobst hatte im Frühjahr 1985 die Aufgabe, aus zwei Mannschaften eine Herren-Mannschaft zusammenzuschweißen. Dies gelang durch hartes Training und verschiedene Trainingslager sehr gut und man belegte im ersten Jahr einen hervorragenden vierten Platz.

Auch in den folgenden Saisonen waren die Ruhpoldinger immer für einen Platz unter den ersten Fünf gut. Es kristallisierte sich ein Spielerstamm heraus, der erfreulicherweise über viele Jahre hinweg beisammenblieb.

Einige Handballergebnisse 1986:

SV Ruhpolding –
 SV Wacker Burghausen 16:36
 TuS Traunreut – SV Ruhpolding 17:16
 SV Ruhpolding – Laufen 27:17
 Spieler: Franz Bichler, Günter Mosinger, Hans Pelzer, Stephan Pietta, Frank Mucha, Stephan Krüger, Andreas Rupert, Karl Jobst, Christian Oberleiter, Bernd Vilsmeier, Christian Ebenböck, Manfred Schubbeck, Andreas Gruber, Manfred Schönbuchner.

Auf der Jahreshauptversammlung am 27. März 1987 klagte Abteilungsleiter Stephan Pietta, daß man nur noch mit Mühe eine Herrenmannschaft in die Punkterunde schicken konnte. Besser lief es bei der A-Jugend, die noch den 2. Platz schaffte. Auf einem Einladungssturnier des TSV Wasserburg am 19. März 1988 belegte der SV Ruhpolding den 5. Platz. Teilnehmende Mannschaften: TSV Wasserburg, ESV Rosenheim, TSV Brannenburg, TSV Raubling, TSV Trostberg, TV Laufen, SV Ruhpolding.

Am 22. Dezember 1988 spielte die neuformierte Damenmannschaft ihre ersten Freundschaftsspiele, und zwar zuerst gegen SC Anger Jugend B, wobei man mit 6:8 noch gut mithalten konnte. Das zweite Spiel gegen die Damenmannschaft des SC Anger (Kreisklasse B) ging dann allerdings klar mit 2:17 verloren. Es spielten: Manuela Lindhuber, Barbara Widmann, Stefanie Schönbuchner, Susanne Birnbacher, Melanie Strobl, Daniela Kastner, Monika Daburger, Tamara Gstatter, Nike Dorrer. Weitere Spielerinnen: Claudia Urbanec, Sylvia Anrzejewski.

Das zweite Freundschaftsspiel der Damen gegen SC Anger am 13. April 1989 ging mit 9:23 verloren. Am 23. September 1989 richtete Ruhpolding ein Damenhandballturnier mit Ruhpolding, Anger, Grafing, Trostberg, Freilassing und Wasserburg aus.

Das erste Auswärtsspiel der Punkte-
runde der Damen in Wasserburg ging
mit 4:9 verloren. Das Rückspiel wurde
mit 14:6 gewonnen.

Das Jahr 1990 brachte einschneidende
Veränderungen mit sich. Trainer Karl
Jobst verließ nach fünf erfolgreichen
Jahren aus familiären Gründen den Ver-
ein.

Abwanderungen von Spielern dezi-
mierte die Herren-Mannschaft auf nur
noch neun Spieler. Damit war ein Ende
des Spielbetriebes absehbar. Man ent-
schloß sich diese Saison noch zu spielen
und beendete die Runde mit einem sehr
guten 2. Platz.

Die Spieler der letzten Stunde: Günter
Mosingler, Andreas Gruber, Franz Bichler,
Hans Pelzer, Andreas Ruppert, Martin
Schuhbeck, Manfred Schönbuchner,
Christoph Langmeier, Stephan Pietta,
Gerhard Posch.

1990 ging die Damenmannschaft aus
Spielerinnenmangel eine Spielgemein-
schaft mit dem TSV Anger ein. 1991 bil-
deten die Herren mit dem TSV Bad Rei-
chenhall eine Spielgemeinschaft. Die
Hallenerunde Winter 1990/91 endete mit
einem 4. Platz.

Ein Glanzlicht im Ruhpoldinger Hand-
ballsport und ein Leckerbissen für die
Handballfreunde war das Spiel des Da-
men-Bundesligisten TS Lützellinden
gegen eine Chiemgau-Auswahl am
2. August 1991 in der Ruhpoldinger
Sporthalle.

Da der Verband Spielergemeinschaften
verbot, wurde die Damenmannschaft
nach der Saison 1992/93 aufgelöst. Die
Herren wechselten zum TSV Bad Rei-
chenhall.

Der SVR hat zwar keine aktiven Mann-
schaften mehr, die Abteilung existiert
jedoch nach wie vor.

Unsere Ruhpoldinger Handballer:
Manfred Schönbuchner, Stephan Pietta,
Gerhard Posch, Martin Schuhbeck, An-
dreas Gruber, stehen bei Sportfesten

immer fleißig als Helfer zur Verfügung.

Die Abteilungsleiter:

1982 – 1986	Jürgen Hoffmann
1986 – 1990	Stephan Pietta
1990 – 1992	Manfred Schönbuchner
1992 – 1994	Stefanie Schönbuchner
1994 – 1996	Hans Pelzer

Sept 22. 3. 1996 Manfred Schönbuchner

ABTEILUNG *Herzsport*

Aus der (Herzens-) Not eine Tugend!

Pius, Herwart und Xav:

»Koronar-Sport – was is'n des?«. Auf
eine gehörige Portion Ignoranz traf
»Medizinmann Herwart« (Dr.
Schmidt), als er bei seinem Klienten
Xaver Utzinger Ende 1985 nachfragte,
ob er sich nicht für eine »Koronar-
Sport« = »Herz-Sport«-Übungsleiter-
Tätigkeit erwärmen könnte.

Im Jahre 1979 begannen die »Weißen
Götter« aus der LVA-Klinik Höhenried
am Starnberger See eine revolutionäre
Idee in eine praktische Organisations-
form umzusetzen. Es ging um das
Abschiednehmen von dem Konzept,
daß Menschen, die von chronischen
Herz-Kreislauf-Defiziten »erdrückt«
werden, die Herzinfarkte durchlitten
haben, By-Paß-Operationen durch-
kämpfen mußten, möglichst »bewegungs-
los einwariert« gehalten werden
sollen. Stattdessen nun die Hoffnung,
diesen gezeichneten Frauen und Män-
nern über eine ärztlich kontrollierte,
wohl dosierte, angepaßte Bewegungs-
therapie neue physische und psychische
Energien zuzuführen.

Die »Landesarbeitsgemeinschaft für
kardiologische Prävention und Rehabi-
litation in Bayern e. V.« (LAG) wurde
also vor gut 20 Jahren ins Leben gerufen
und machte sich auf, eine spezifische

Übungsleiterausbildung zu entwickeln,
sie an die Frau, an den Mann zu bringen,
mit dem Ziel, über ganz Bayern ein
möglichst dichtes Netz von »Herzgrup-
pen« zu weben, wobei vornehmlich die
etablierten Sportvereine als Träger der-
selben anvisiert wurden/werden.

Mittlerweile haben wir in Bayern rund
650 »Herz-Gruppen« lebhaft pochend,
und unser SV Ruhpolding ist seit dem
Sommer 1987 in dieser illustren Runde
ein anerkanntes Element.

Der allererste »Herzens-Sportler« aus
unserem Ort mußte zunächst nach Ber-
gen reisen, um bewegungstherapeutisch
seinen Koronargefäß-Engstellen zu
trotzen. Der TSV Bergen hatte nämlich
über das Forschungsprojekt »Modell
Bergen« schon in den frühen »Achtzi-
gern« eine »Herz-Gruppe« aufbauen
können. Wir spielen auf Pius Senoner
an, nicht nur ein »benedigter Witzeer-
zähler«, ein »wahres Original«, son-
dern auch so schlau, beim »Schmiede-
i« nachzubohren, ob er nicht eine Vor-Ort-
Möglichkeit arrangieren könne, ihm die
unumständlichen Fahrten nach Bergen zu
ersparen. Der Xav, er war für Dr.
Schmidt ein Begriff, der Rest ist eine
herzerwärmende Erfolgsstory!

Montag und Mittwoch, 20 Uhr Eine fixe Idee, eine fixe Größe!

Mit fünf wackern »Herzensbrechern«
tastete sich der »Lange Fußballer« im
August 1987, nachdem er im Spätherbst
1986 seine Herz-Übungsleiter-Ausbil-
dung in Höhenried erfolgreich absolviert
hatte, in das unbekante Terrain
vor. Er mag einiges Geschick für diese
Aufgabe am Leib haben, aber ohne das
Zusammenwirken von äußerst glückli-
chen Umständen würde sich diese Ruh-
poldinger Herz-Gruppe mit seinen mo-
mentan rund 30 aktiven Damen und
Herren – aus Ruhpolding, Traunstein,
Siegsdorf, Bergen und Inzell – nicht so
vital und selbstbewußt in ihrem 13. Le-

bensjahr im Rahmen des SV Ruhpolding bewegen: Viele Herz-Gruppen-Anläufe laufen deshalb auf Grund, weil es auf die Dauer nicht gelingt, eine engagierte und konstante Arztleitung aufrechtzuerhalten, welche der Gesetzgeber zwingend vorschreibt. Von der ersten Sekunde an brauchte sich der Xav keineswegs alleine auf Dr. Schmidt zu stützen: Dr. Wilkening, Frau Dr. Wilkening, Dr. Lang sowie der Grandseigneur der Zunft, Dr. Haller, teilen sich in einer wohl einmaligen Art und Weise – ehrenamtlich – die medizinische Absicherung von Xavs wunderbaren »Herzobic-Anreizen«, mischen teilweise selber voller »Herzenschwung« mit, wenn das »berühmt-berühmte Koronar-Basketball-Übungsstunden-Finale« vom Xav eingefordert wird – Die »Braven« (mit den gelben Leibern) gegen die »Bösen« (ohne Leiberl). Seit gut einem Jahr genießt unser »herzliches Projekt« auch aktiven ärztlichen Zuspruch aus dem »Vinzentinum«; Dr. Fischer hat sich zu einem bedeutenden Träger dieser Solidargeinschaft für unsere Herzgruppe gemauert.

Auch die Führungsgruppe des SV Ruhpolding stets ein offenes Herz für die Bedürfnisse ihrer Herz-Gruppe offenbart. Im Rahmen des Hallenbelegungsplanes sind wir wohl versorgt; wir genießen das himmlische Fluidum der ruhigen Abendsonne im Waldstadion; und wo darf eine Herz-Gruppe für sich alleine das Flutlicht einer Sportplatzanlage aktivieren, nur weil die »Herzlichen« den Rückzug in die Halle so weit wie möglich in den Herbst hineinschieben wollen?

Mit Max Bichler, Ossi Leypold und Hans Mack werden noch drei der ersten Stunde auch in unserem 13. Jahr mit. Diese drei »Überleberer« und all die anderen Damen und Herren, die ihnen zu diesem exisiten »Ort der Herzen«



Basketball der Herzsportgruppe bei Sonnenuntergang

nachgefolgt sind, haben eine verblüffende Qualität an Offenheit und Gemeinschaftssinn entwickelt; und diese »Herzens-Qualität« macht es dem Xav leicht, Woche für Woche Schwung zu vermitteln.

Was für den Erfolg der Ruhpoldinger Herz-Gruppe bezeichnend ist und was den Xav sehr stolz macht, ist die Tatsache, daß wir weiterhin wohl die einzige Gruppe in ganz Bayern sind, die ihr bewegungstherapeutisches Konzept für denselben Personenkreis grundsätzlich zweimal pro Woche anbietet. Seit jenen 87er-Sommertagen hat unsere Herz-Gruppe im Jahresschnitt immer mindestens 70 Übungseinheiten abgehalten und ein paarmal schon die »Traumgrenze« 80 erreicht, wobei wir seit einigen Jahren eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von knapp 20 »Herzen« registrieren.

»Herzen« auf Reisen, in Gesellschaft, beim Feiern!

Es war im Jahre 1991, als sich in der Herz-Gruppe ein Fernwehflimmern festzusetzen begann. Unter der Obhut von Willi Grill machten wir uns damals auf den Weg, seine Heimat, die Fränkische Schweiz, das Bayreuther Land zu durchstöbern. Im Zwei-Jahres-Rhythmus verbringen wir seitdem höchst kreative, stets gelungene, äußerst ausgelassene gemeinsame Wochenenden. Der »boarische Kulturabend« im Südtiroler Ahrntal bleibt wohl für ewig ein »Klassiker«; die himmelblaue Donau war uns zweimal ein aufgeschlossener Gastgeber: beim erstmal »segelten« wir hinunter in die oberösterreichische Metropole Linz und zwei Jahre später erlebten wir die historischen Schlätze in und um Regensburg. Einen vorläufigen

Höhepunkt erreichte die »Herzensfahrt« 1999, als unsere »Berliner Schnauze«, Gerhard Herold, all seine Professionalität aufsticht und uns vier sonnenüberflutete Tage in der dimensionsreichen Hauptstadt unseres neuen Deutschlands kredenzt. In den ruhigeren geraden Jahren dazwischen hat sich mittlerweile ein Tagesausflug »eingehertzt«, so hat uns der Hubert auf die »Glentleit'n«, ins Bauernhofmuseum gelockt, und heuer hat es Günter Gaus verstanden, uns den Zauber des Hallerener Trattbergegebietes näher zu bringen. Natürlich haben wir auch unseren 5. und 10. Geburtstag gebührend gefeiert: Den »Fünfer« verschwitzten wir auf einem Chiemsee-Tanzschiff, während wir für unseren »Zehner« bei unserem »Herzens-Wirt«, beim Janos im Wellenhaltenbad-Restaurant, eine große Tafel anrichten ließen. Sehr gefreut hat uns dabei, daß uns der Bürgermeister, Herr Gerhard Hallweger, die Vorstandsschiff unseres SVR sowie der Geschäftsführer der LAG, Rolf Hunold, die Aufwartung machten.

Was gehört noch zu unseren »Extra-Herzschlägen«?

Natürlich unser monatlicher Stammtisch beim Janos, natürlich unsere Weihnachtsfeier, die in den ersten Jahren im »Seehaus« ihr Heim hatte, dann vorzüglich beim »Brandler« aufgehoben war und mittlerweile ebenfalls ihre Bleibe beim Janos gefunden hat.

Ein ganz spezielles Schmankerl, immer Mitte Juli: unsere abendliche Auffahrt mit der Unternberg-Sesselbahn, mit Weitblick über viele Gipfel und Täler und großem Appetit beim Berg-Wirt.

Expansion oder Besitzstandswahrung?

Seit 1989 hat unsere Herz-Gruppe einen zweiten ausgebildeten Übungsleiter, Angelika Hallweger, die Schvägelin vom Xav, in Koronarkreisen besser als »die Tante« bekannt, war die ideale Ergänzung für den Xav. Während der »Boß« eher an seinen »Gymnastik-Figuren« herumbastelt, ist die Angelika auf Grund ihres beruflichen Werdeganges diejenige, die ihren »Herzen« auf die blossen Lippen schaut und das Hintergrundgespräch sucht und findet. Die Zeit wird bestimmt wieder kommen, zu der sie abends nicht mehr so präsent für die eigenen Kinder sein muß und sie wieder regelmäßig bei uns mitmachen kann. Aber auch mit einer in Zukunft eventuell wieder vollverfügbaren »Tante« wollen wir nicht den Rahmen des Entwickelten sprengen. Weder stre-

ben wir eine eigentlich vom medizinischen Standpunkt her vernünftige Teilung der Gruppe in »Wenig-Belastbare« und »Gut-Trainierbare« an, noch wollen wir die Anzahl der aktiven Mitglieder in der »Herz-Gruppe« noch einmal merklich steigen lassen. Wir haben mittlerweile fast den Punkt erreicht, wo eine Quantitätssteigerung eine Minderung der Qualität, im Hinblick auf Übungsablauf und ärztliche Kontrollierbarkeit nach sich ziehen würde.

Andererseits wissen wir, daß der Bedarf für die Teilnahme an einer Herz-Sport-Gruppe natürlich auch in unserer Region noch zunehmen wird und der ländliche Südosten Bayerns relativ dünn gesät ist mit Herzgruppen.

Um diesen neuen Herausforderungen gerecht zu werden, müssen neue Personen, neue Vorstellungen diese so wunderbare Idee des »Herz-Sports« weitertragen.



Die Herzsportgruppe 1997 vor der Walhalla

ABTEILUNG *Judo*

Am 8. Juli 1969 wurde dem Verein eine Judoabteilung angegliedert, die leider dann 1986 mangels eines geeigneten Übungsleiters aufgelöst werden mußte. Für Sepp Reiter, der über die gesamte Zeit hinweg als Trainer und Abteilungsleiter tätig war und aus Altersgründen aufhören mußte, fand sich kein Nachfolger mehr. Sepp Reiter war ein kampferprobter Judoka, der dreimal Oberbayerischer Meister sowie je einmal 2. und 3. Bayerischer Meister war. Insgesamt war er 36 Jahre aktiv.



Kneipp-Gymnastik

Die Zusammenarbeit mit dem Kneippverein seit 1. Januar 1975 funktioniert immer noch. Seit nun 25 Jahren ist die Gymnastikabteilung des Kneippvereins dem Sportverein angeschlossen. Die dem Sportverein namentlich gemeldeten Teilnehmer an den Gymnastikstunden haben Versicherungsschutz über den Bayerischen Landessportverband.

Andererseits haben SVR-Mitglieder die Möglichkeit, an den Gymnastikstunden teilzunehmen. Vorteile also für beide Seiten.

ABTEILUNG *Schwimmen*

Der eigentliche Beginn des Schwimmsportes in Ruhpolding geht zurück auf das Frühjahr 1925. Zu dieser Zeit wurde dem Turnverein eine Schwimmabteilung angegliedert. Aus einem Bericht vom 30. 9. 1925 des Schwimmwartes Hellmut Hempfle geht allerdings hervor, daß in diesem Jahr mit Rücksicht auf die Fertigstellung des neuen Sportplatzes die Schwimmfähigkeit noch nicht forciert wurde. Da er von Ruhpolding wegzieht, schlägt er Herrn Karl Forstmaier, einen ausgezeichneten Schwimmer, als zukünftigen Schwimmwart vor. Wie es weiterging, kann leider nicht mehr festgestellt werden. Am 1. Januar 1965 wurde die Schwimmabteilung neu gegründet, obwohl zu dieser Zeit die Voraussetzungen für den Schwimmsport nicht günstig waren. Es gab zwar ein landschaftlich einmalig gelegenes Freibad, leider fehlten aber die für ein Training oder gar Wettkampf notwendigen Bahnen.

Allen Widrigkeiten zum Trotz führte die Schwimmabteilung aber am 12. August 1966 mit viel improvisatorischem Geschick »Ruhpolder Schwimm-Meisterschaften« durch. Dies blieb aber für lange Zeit der einzige Wettkampf. Man beschränkte sich darauf, jungen Menschen die Kunst des Schwimmens beizubringen; und es waren nicht wenige, die die Grundbegriffe des Schwimmens den verantwortlichen Männern, an ihrer Spitze Otto Strobl, zu verdanken haben. Die in das Hallenbad gesetzten Hoffnungen mußten bald begraben werden. So attraktiv das Wellenbad auch sein mag, für den wettkampfmäßigen Schwimmsport ist es leider nicht geeig-

net. Mit der Eröffnung des Freibades am 9. Juli 1976 wurde die Grundlage für eine vernünftige Entwicklung des Schwimmsportes geschaffen.



1. Ruhpolder Ortsmeisterschaft 1966
Michael Beltle, 2. Oskar Braun, 3. unbekannt

1978 wurde mit 40 Mädchen und 32 Buben nach 1966 wieder eine Ortsmeisterschaft durchgeführt, nachdem sie ein Jahr zuvor infolge eines Kälteeinbruchs abgesagt werden mußte. Es folgten weitere Veranstaltungen, wie das 300 m Freistilschwimmen anläßlich der Internationalen Deutschen Juniorenmeisterschaften im Modernen Fünfkampf am 16. August 1980 und einen Monat später wieder die Ortsmeisterschaften.

Der langersehnte Aufschwung der Abteilung war nicht mehr aufzuhalten. Neben dem wettkampfbezogenen Training wurde auch der Breitensport betrieben, um den Kindern schwimmtech-

nische Grundlagen beizubringen, damit sie zum Wettkampfsport hingeführt werden konnten.

Von 1981 bis 1984 nahmen die Schwimmer an insgesamt 52 Wettkämpfen teil, die bereits weit über die Grenzen des Chiemgaus hinausführten. Von Bad Neustadt bis Lindau, von Regensburg bis Linz, das waren die Stationen, bei denen die Ruhpoldinger Schwimmer zum Teil sehr erfolgreich geschwommen sind.

Angefangen bei den Inn-Chiemgau-Meisterschaften bis hin zu den Bayerischen Meisterschaften konnte man auf bedeutende Erfolge zurückschauen.

Der erfolgreichste Schwimmer war Michael Walters, Jahrgang 1972, der im Jahr 1984 gleich zweimal in der Bestenliste des DSV vertreten war und zwar über 1500 m Freistil an 9. Stelle und über 400 m Lagen an 6. Stelle. Für diese Leistung wurde er für 1984 als Sportler des Jahres im SVR ausgezeichnet.

Im Jahr 1984 übernahm Horst Hofmann die Abteilungsleitung und hatte für die nächsten Jahre die Hauptlast der Abteilung zu tragen. Die Schlüsselinge von Trainer Potzel waren in diesen Jahren zum Teil äußerst erfolgreich sowohl auf Kreisebene als auch auf bayerischer Ebene. Die Teilnahme an den Oberbayerischen Meisterschaften war zu dieser Zeit Standard. Allerdings betrieb Trainer Potzel sein Training mit der Zeit so ehrgeizig, daß nach und nach immer mehr Aktive aufhörten und Ende der Achtziger Jahre nur noch eine Handvoll übrig blieb.

Nach einigen Differenzen verabschiedete sich Reinhard Potzel und Horst Hofmann blieb die schwierige Aufgabe, mit dem verbleibenden Rest einen Neuanfang zu starten. Er konnte einige ehemalige Schwimmerinnen und Schwimmer zu seiner Unterstützung im Trainingsgeschäft zurückgewinnen. Dazu gesellten sich einige »alte Hasen«

und mehrere neue Aktive. Das Training wurde nicht mehr so streng gestaltet, die Wettkämpfe und natürlich auch die Erfolge wurden weniger und die Aktiven hatten wieder mehr Spaß an ihrem Sport. Trotzdem kam nur sehr wenig Schwimmernachwuchs nach und die Abteilung landete in einem großen Tief. Am 6. März 1992 wurde Gunvar Steinbacher zur neuen Abteilungsleiterin gewählt. Mit ein paar Kindern wurde einmal die Woche trainiert und manchmal mußte das Training mangels Beteiligung abgesagt werden. Plötzlich tauchten aus Eisenärztz und Siegsdorf neue Gesichter auf. Das Ende des Tunnels kam näher. Immer wieder brachten die »Neuen« Schulfreunde oder Nachbarkinder mit, die zum größten Teil nicht nur einmal, sondern regelmäßig ins Training kamen. Mit der Zeit war ihre Zahl so groß, daß neben dem Dienstags- auch ein Donnerstags-Training notwendig wurde. Mitte der Neunziger wurde das Training am Dienstag in zwei Gruppen aufgeteilt. Von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr kamen die Anfänger, die Stunde danach war für die »Großen« Training. Außerdem hatten sie am Donnerstag noch die Gelegenheit für ein zweites Training. Die Trainer Bianca und Sandra Romor, Günther Mosinger und Gunvar Steinbacher teilten das Training unter sich auf und so wurde aus einem kleinen Häufchen eine Abteilung mit inzwischen rund 50 Kindern. Der Wettkampfbetrieb steht aber nicht mehr an erster Stelle, sondern mehr der Breitensport; außerdem gibt es jede Menge Aktivitäten auch außerhalb des Schwimmbades.

Hier ein Auszug der Aktivitäten

1985: Oberbayerische Jahrgangsmesterschaften der Jahrgänge 1971 und älter (29./30.6.) im Dantebad München und der Jahrgänge 1972 und jünger (6./7. 7.) mit einem 1. Platz für Michael Walters über 200 m Rücken.

1986: Volksschwimmen (1. 8.) in Ruhpolding. Hier nahm als Star der Jugend-Europameister über 200 m Lagen teil. 1. Platz für Verena Praxenthaler über 50 m Brust beim Intern. Jahrgangsschwimmen in St. Johann (Tirol).

1987: Volksschwimmen in Ruhpolding wieder mit einem Star, nämlich eine 13jährige Französin, die bereits an nationalen französischen Meisterschaften teilgenommen hat.

1988: Vier erste Plätze beim Gaujügend-Schwimmfest in Altötting (17.4.). Maresa Praxenthaler 50 m Rücken und 50 m Kraul, Verena Praxenthaler 50 m Kraul, Sabine Pretl 50 m Brust. 1. Platz über 50 m Rücken für Christian Pfeifer bei den Inn-Chiemgau-Meisterschaften in Rosenheim (6. 11.)

1991: Teilnahme an den Oberbayerischen Meisterschaften in der Olympiahalle München (14. 4.).

Sabine Pretl 100 m Freistil 42. Platz, Maresa Praxenthaler 100 m Freistil 38. Platz, Verena Praxenthaler 100 m Freistil 18. Platz, Steffi Gruttauer 100 m Brust 12. Platz.

1995: Kreisstaffelmeisterschaften in Rosenheim Jahrgänge 1984/85

4 x 50 m Freistil 3. Platz; selbe Staffel 4 x 50 m Brust 3. Platz.

Mädchenstaffel Jahrgänge 1986/87 4 x 50 m Brust und 4 x 50 m Rücken jeweils 3. Platz.

1997: Teilnahme am 19. Intern. Frühlingsschwimmen im Nürnberger Südbad, Steffi Gruttauer und Manuela König über 100 m Brust, Simon Heydecker 100 m Freistil jeweils Verbesserung der persönlichen Bestzeiten und damit Qualifikation für die Oberbayerische Jahrgangsmesterschaft.

Die Abteilungsleiter

seit Wiedergründung am 1. 10. 1965:

1965 – 1984 Otto Strobl

1984 – 1992 Horst Hofmann

seit 1992 Gunvar Steinbacher

Auch die Leichtathletik hat in Ruhpolding eine lange Tradition, denn bereits am 8. November 1924 wurde dem damaligen Turnverein eine Abteilung Leichtathletik angegliedert. Verantwortlich hierfür Fritz Ostermann, Karl Forstmaier und Anton Plenk. Diese Abteilung war auch noch 1927 aktiv, was aus der Einteilung des Trainingsbetriebes vom 30. Juni 1927 für den Sportplatz und der Turnhalle zu ersehen ist. Wie lange damals Leichtathletik betrieben wurde, ist leider nicht mehr bekannt. Erst in den 60er Jahren waren wieder Aktivitäten zu verzeichnen. Eignige »starke« Männer um Manfred Schmitzer und Alfred Nagel hatten sich in den Traunauen einen Wurfring betonierte und trainierten bereits zielstrebig nach Fachbüchern Stoß- und Wurfwettkämpfe. Franz Hechenbichler und Josef Albrecht beteiligten sich damals bereits an leichtathletischen Wettbewerben, mußten jedoch mangels einer einheitlichen Abteilung für einen auswärtigen Verein starten. Da also offensichtlich eine echte Lücke im Ruhpolding Sportangebot bestand, wurde 1965 die Leichtathletikabteilung des Sportvereins Ruhpolding aus der Taufe gehoben. Die Hauptinitiatoren, Kurt Zaunick und Rudi Wallner, die beide bereits eng mit der Leichtathletik verbunden waren, stellten sich als Trainer zur Verfügung. Zum ersten Abteilungsleiter wurde Kurt Zaunick gewählt. Nachdem dieser aus beruflichen Gründen aus Ruhpolding fortgezogen war, übernahm 1969 Günter Sandner kommissarisch die Abteilung. In der Hauptversammlung 1971 wurde er als Abteilungsleiter bestätigt. Um den Nachwuchs fachgerecht ausbilden zu können, wurde viel Augenmerk auf die Übungsleiterausbildung gelegt, so daß unsere Abteilung nunmehr gut ausge-

bildete, geprüfte Übungsleiter zur Verfügung hat. Zu einem unentbehrlichen Mann entwickelte sich damals der technische Leiter des Sportvereins, Martin Haßlberger, der als Trainer und Funktionär nicht mehr wegzudenken war. Außerdem hatte er als Sportfachlehrer bei der Volksschule Ruhpolding den nötigen »Draht« zum Nachwuchs, ohne den keine Abteilung auf Dauer bestehen kann.

Zum 1. Januar 1975 wurde zusammen mit dem TSV Bergen die Leichtathletikgemeinschaft Ruhpolding-Bergen gegründet. Es handelt sich hierbei um eine reine Wettkampfgemeinschaft, die Vereinszugehörigkeit der Aktiven bleibt unberührt. Da die Bergener einige sehr starke Leichtathleten beisteuerten, konnten Mannschaftswettkämpfe und Staffeln wesentlich stärker besetzt werden.

*Auszug
aus der Ergebnisliste der
Ostmeisterschaft der
Leichtathletikabteilung
im Vierkampf aus dem
Jahre 1972:*

Männer - Allgemeine Klasse: 1. Peter Beilhack, 2. Martin Haßlberger, 3. Hubert Haßlberger.

Männer - AK I: 1. Helmut Elstner, 2. Rudolf Wallner, 3. Herbert Fritzenwenger.

Männer - AK II: 1. Josef Hackenberg, 2. Alfons Pichler.

Männer AK III: Josef Klüches.

Frauen: 1. Hilde Posch, 2. Evi Sandner, 3. Brigitte Laser.

Weibliche Jugend: 1. Anni Huber, 2. Gabi Sandner.

Männliche Jugend: 1. Franz Hurm, 2. Peter Plenk, 3. Franz Geierstanger.

Veranstaltungen in Ruhpolding

Die erste Veranstaltung, die der SV Ruhpolding ausrichtete, war die Chiemgauwauldlaufmeisterschaft 1966. Bereits ein Jahr danach wurde uns die Ausrichtung der Obb. Wauldlaufmeisterschaft übertragen, die trotz ungünstiger Witterung in sportlicher und organisatorischer Hinsicht ein voller Erfolg war.

Die weiteren Veranstaltungen:

1970: Chiemgau-Mehrkampfmeisterschaften Männer-Frauen-Jugend

1971: Inn-Chiemgaumeisterschaften Männer-Frauen

1972: Chiemgaumeisterschaften Männer-Frauen

1973: Chiemgau-Mehrkampfmeisterschaften Männer-Frauen-Jugend, Obb. Mehrkampfmeisterschaften Männer-Frauen, Oberbayerische Staffelleistungsmeisterschaften über 3000 m Hindernis

1974: Kreismeisterschaften Männer, Kreispokal Schüler, Kreisvergleichskampf Traunstein-Berchtesgadener Land

1975: Chiemgaumeisterschaften Jugend, Oberbayerische B-Jugendmeisterschaften, Kreispokal männliche Jugend.

Neben diesen offiziellen Wettkämpfen wurden jährlich eine Reihe von Abend-sportfesten sowie Durchgänge zu Mannschaftsmeisterschaften durchgeführt. Sehr erfreulich war, daß der Abteilung bei Veranstaltungen ein gut eingespieltes Team zur Verfügung stand, das sämtliche Wettkämpfe zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten abgewickelt hat. Hier ist auch die gute Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen zu erwähnen, die bei größeren Veranstaltungen jederzeit mit Helfern einspringen.

Sportliche Erfolge von 1965 bis Juni 1975

Unsere Werfer konnten sich gleich in den ersten Jahren mit an die Spitze im Chiemgau setzen. Alfred Nagl erreichte bereits 1966 einen Kreisrekord im Hammerwurf, den er danach noch verbesserte. Die von Manfred Schmitzer 1966 und 1967 im Kugelstoßen und im Diskuswurf aufgestellten Vereinsrekorde konnten sich durchaus sehen lassen. Die ersten überregionalen Erfolge wurden jedoch im Walddlauf erkämpft. Mit Valentin Hechenbichler wuchs ein großes Lauf Talent heran, das auch bald die Aufmerksamkeit der Verbandstrainer erweckte.

Nach dreimaligem Gewinn der Oberbayerischen Meisterschaft holte er als B-Jugendlicher den ersten Bayerischen Meistertitel durch einen Sieg bei der Walddlaufmeisterschaft 1969. Eine große Verstärkung bedeutete der Eintritt von Franz Hechenbichler und Josef Albrecht in unsere Abteilung. Hechenbichler beherrschte damals sämtliche Langstrecken, steigerte sich von Jahr zu Jahr und war Inhaber der Kreisrekorde über 10.000 m, 25 km und im Marathonlauf. Im Laufe der Jahre hamsterte er 13 Kreismeistertitel und erreichte viele großartige Plätze bei größeren Meisterschaften. Einer seiner wertvollsten Erfolge dürfte der 16. Platz bei der Deutschen Marathonmeisterschaft sein, bei der 270 Teilnehmer, darunter die vollständige deutsche Spitzenklasse, am Start waren. Ebenfalls herauszuheben ist sein 5. Platz beim Int. Schwarzwaldmarathon 1973. Hier waren über 2000 Teilnehmer aus zehn Nationen am Start. Franz Hechenbichler, der 1973 vom Leichtathletikkreis Chiemgau für seine hervorragenden sportlichen Leistungen und für sein jederzeit vorbildliches sportliches Verhalten geehrt wurde, hat bewiesen, daß man auch hartes regel-

mäßiges Training durchaus mit Schule und Studium vereinbaren kann. Hechenbichler, Albrecht und Fembacher bildeten viele Jahre eine der besten Langstreckenmannschaften Oberbayerns.

Im Juni 1972 hieß es dann »Ruhpolding in Berlin«. Hilde Posch im Hochsprung und Leo Fembacher im 2000 m Hindernislauf hatten sich für die Deutsche Juniorenmeisterschaft im Berliner Olympiastadion qualifiziert. Konnten sich beide auch nicht ganz vorne platzieren, so war doch die Teilnahme an dieser Mammutveranstaltung ein unvergeßliches Erlebnis. Leo Fembacher entwickelte sich zum besten Hindernisläufer des Chiemgaus. Der Kreisrekordinhaber über 2000 und 3000 m Hindernis wurde 1970 Oberbayerischer Jugendmeister und belegte bei Bayerischen Meisterschaften immer Plätze im Vorderfeld. Eine dominierende Rolle im Hochsprung der weiblichen Jugend und in der Frauenklasse spielte im Chiemgau Hilde Posch. Die fünffache Kreismeisterin war auch bei Oberbayerischen und Bayerischen Meisterschaften immer für einen Medaillenrang gut.

Sehr gute Schülermannschaften konnten 1974 auf die Beine gestellt werden. Die Mädchen und Jungen kassierten im Kreis fast alle Meisterschaften und qualifizierten sich im Mannschaftswettbewerb für den Endkampf der Bayerischen Meisterschaften, zu dem nur die jeweils sechs besten Mannschaften zugelassen werden. Herausragender Wettkämpfer dieser Gruppe war Claus Pichler, der sich durch seinen enormen Trainingsfleiß kometenhaft verbesserte und neue Maßstäbe im Schülerhochsprung setzte. Der Flopspringer steigerte sich von Veranstaltung zu Veranstaltung und siegte 1973 bei folgenden Hochsprungmeisterschaften: Kreis-Schülermeisterschaften, Oberbayeri-

sche Schülermeisterschaften, Oberbayerische B-Jugendmeisterschaften, Bayerische Schülermeisterschaften. Seinen größten Erfolg feierte er in Koblenz, wo er bei den Deutschen Schülermeisterschaften als erster Ruhpoldingler Leichtathlet den Deutschen Meistertitel errang. Auch 1974 übertraf er die in ihn gesetzten Erwartungen bei weitem, wurde wiederum Bayerischer Schülerhochsprungmeister und konnte in Saarbrücken seinen Deutschen Meistertitel erfolgreich verteidigen. In diesem Jahr übersprang er als erster Schüler 2.00 m und stellte damit einen phantastischen Deutschen Schülerrekord auf. 1973 und 1974 wurde er für diese Leistungen als bester Leichtathlet des Kreises ausgezeichnet. Claus Pichler, der auch im Mehrkampf gute Leistungen brachte – z. B. hielt er als 14-jähriger aufgestellte Schüler-Chiemgaurekord (41,76 m) im Diskuswurf bis zum Jahre 2000 – setzte den vorläufigen Höhepunkt am 17. Mai 1975 in Fontenay/Frankreich, wo er seine persönliche Bestleistung auf 2,01 m schraubte und an 2,05 m nur knapp scheiterte.

Daß sich die Ruhpoldingler Leichtathletikabteilung nicht nur auf einige Spitzenleute stützen konnte, spiegeln die alljährlichen Mannschaftswettkämpfe sowie die Kreisbestenliste wider. Der SV Ruhpolding war viele Jahre der einzige Verein des Kreises, der bei den Männern einen B-Durchgang (1975 Landesliga) zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft durchführen konnte. Die Gesamtauswertung der Kreisbestenliste zeigt die stetige Aufwärtsentwicklung der Abteilung: 1969 8. Platz; 1970 6. Platz; 1971 5. Platz; 1972 2. Platz (138 Nennungen); 1973 1. Platz (166 Nennungen); 1974 1. Platz (163 Nennungen).

Die Leistungsfähigkeit unserer Abteilung zug Leichtathleten aus der näheren und weiteren Umgebung an, die eine

wesentliche Verstärkung für unseren Verein bedeuteten. Hier sind besonders die Läufer Hans Tyroller (vorher 1860 München) und Josef Keck (zweimaliger Deutscher Biathlonmeister vom BC Reichenhaller Jäger) sowie die Werferin Rita Haßlberger (vorher TSV Bad Reichenhall) zu nennen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß wir im Mittel- und Langstreckenlauf immer mit starken Leistungen aufwarten konnten. Erfreulich war, daß mit Luise Pichler und Manuela Haßlberger ausgezeichnete weibliche Mittelstrecklerinnen vorhanden waren. Neben dem Langstreckenlauf war der Hochsprung stets ein Aushängeschild unseres Vereins. Außer Claus Pichler und Hilde Posch sind noch Günter Sandner (Bestleistung 1,96 m, sechsfacher Kreismeister im Hoch- und Weitsprung), Johann Haßlberger (1,73 m A-Jugend) sowie Walter Pongratz (1,71 m B-Jugend) zu erwähnen. Mit ausgezeichneten Höhen waren auch Resi Huber (1,58 m, Teilnehmerin bei den Deutschen Schülermeisterschaften 1974), Hans Haßlberger (1,70 m) und Hans Hechenbichler (1,68 m) in den Schülerbestenlisten vertreten. Nicht ganz so rosig sah es zu dieser Zeit im Sprint aus. Es gab niemanden, der den 1968 von Otto Steinbacher als Jugendlicher aufgestellten Vereinsrekord von 11,3 Sekunden über 100 m gefährden konnte. Der lange Zeit vorhandene Nachwuchsmangel in den Stoß- und Wurfwettkämpfen war dagegen mit den Jugendlichen Herbert Sturm, Claus Pichler, Anton Reiter, Resi Huber und Astrid Gstatter behoben.

Die Jahre 1976 bis 1984

Der Bericht der sportlichen Erfolge von 1965 bis Juni 1975 endete mit der Aussage, daß sich die 1965 gegründete Abteilung zu einer der leistungsstärksten



Claus Pichler hat 2,14 m übersprungen

im Chiemgau entwickelt hatte. Mit Stolz konnte festgestellt werden, dass diese Position in den vergangenen Jahren nicht nur gehalten werden konnte, sie wurde sogar noch ausgebaut. Die Vielzahl der jährlichen Chiemgau-meistertitel (1980 – 21, 1981 – 20, 1982 – 24, 1983 – 30, 1984 – 24) bestätigen dies deutlich.

Der bis dahin erfolgreichste Sportler unserer Abteilung zwar zweifellos der Hochspringer Claus Pichler, der leider in der Zwischenzeit aus gesundheitlichen Gründen seine Laufbahn beenden mußte. Claus, der immer noch den Deutschen Schülerrekord im Hochsprung mit 2,00 m hält, wurde ja bereits 1973 und 1974 Deutscher Schülermeister und setzte seine Erfolgsreihe auch nach 1975 fort.

Eine kurze Auswahl seiner größten Erfolge:

- 1975: Bayerischer Jugendmeister, Bayerischer A-Jugendmeister (Halle)
- 1976: Deutscher Jugendmeister 2,13 m; zweimaliger Einsatz in der Jugend-Nationalmannschaft
- 1977: Deutscher Jugendmeister in der Halle
- 1978: Deutscher Jugendmeister 2,15 m; Deutscher Jugendmeister in der Halle mit 2,18 m.

Im Jahre 1976 meldete sich der mehrfache Deutsche Meister und ehemalige Weltrekordler im Zehnkampf, Kurt Bendlin, als Mitglied an. Unsere Aktiven profitierten viel von seinen Erfahrungen, und da er auch selbst noch nicht zum »alten Eisen« gehörte, bewies er mit seinen bis jetzt noch beste-

henden hochklassigen Kreisrekorden im Speerwurf (74,74 m) und im Fünfkampf (3617 Punkte), die letztere Leistung bedeutete 1977 Oberbayerischen Rekord.

Die leistungsstärkste Gruppe innerhalb der Abteilung bildeten zweifellos die Langstreckenläufer. Toni Hauser, der 1980 über den Berglauf zu uns stieß, war in den letzten Jahren unser erfolgreichster Läufer und verbesserte 1982 die Kreisrekorde über 5000 u. 10.000 m, 1983 über 25 Kilometer. Daß er im Chiemgau zu dieser Zeit eine Ausnahmestellung innehatte, beweist seine Ausbeute bei den Kreismeisterschaften: 17 Einzeltitel in den verschiedenen Strecken ab 1980 sprechen für sich. Aber auch bei den Oberbayerischen Titelkämpfen konnte er sich stets im Vordergrund behaupten. Zu Meisterehren kam er bei diesen Meisterschaften 1982 über 10.000 m, 1984 wurde er Doppelmeister über 5000 und 10.000 m. Zur absoluten deutschen Spitze zählte er im Berglauf. Hier schaffte er 1983 den Klassensieg im DLV-Berglauf-Cup und belegte in der Gesamtwertung den zweiten Platz.

Daß auch unsere anderen Langstreckler ein Aushängeschild des SVR sind, bewiesen Toni Hauser, Herbert Steffl und Dr. Franz Hechenbichler u.a. bei den Oberbayerischen Waldlaufmeisterschaften 1983, bei der sie den Mannschaftstitel in der Langstrecke gewannen. Dieser Erfolg brachte ihnen den Titel »Mannschaft des Jahres des SVR« ein.

Sportlerin des Jahres 1983 wurde Herta Bayerschmidt, ein weiterer »Star« unserer Abteilung. Einige Erfolge unserer Langstrecklerin:

1983: 2. Platz bei den Bayerischen Marathon-Meisterschaften »Bayerische Seniorenbeste im Marathonlauf«.
1984: Bayerische Seniorenbeste über

3000 m, Oberbayerische Meisterin über 25 km, Oberbayerische Bestleistung über 25 km.

Zusammen mit den Läuferinnen Karin Löffler und Hanni Fühaupter gewann sie bei den Oberbayerischen Meisterschaften über 25 km auch die Mannschaftswertung in der Frauenklasse. Diese drei Läuferinnen setzten sich auch bei den Bergläufen sehr gut in Szene, besonders Herta Bayerschmidt konnte viele Siege erringen.

Großen Anteil an den Erfolgen in den Mannschaftswettbewerben hatten Franz Schütz (Sprint, Weitsprung) und Toni Reiter (Kugelstoß), die viele Jahre beständige Punktesammler waren. Günter Wetzell, Sepp Buchauer und Hans Hechenbichler, die 1984 die Mannschaftswertung bei den Kreismeisterschaften im Fünfkampf gewonnen sowie Georg Kecht, Toni Buchauer und Gerhard Kastner waren weitere Mitglieder der Männermannschaft, die bei Kreismeisterschaften gute Ergebnisse erzielten.

Seniorenport

Hervorragende Erfolge erreichten auch immer wieder die Seniorensportler.

Bayerische Seniorentitel holten sich Herta Bayerschmidt (3.000 m und Marathon), Hilde Bichler (Hochsprung, Fünfkampf), Günter Sandner (Hochsprung, Dreisprung). Bei den Oberbayerischen Seniorenbesten kämpften siegen: Herta Bayerschmidt (25 km), Gerhard Franke (Waldlauf 25 km), Alfons Dörner (5000 m), Dr. Franz Hechenbichler (25 km), Günter Sandner (Hochsprung). Weitere Plazierungen im Vordergrund unterstrichen das hervorragende Abschneiden unserer »alten Kämpfer«.

Den bisher größten Erfolg erreichte jedoch Hilde Bichler, die 1984 den weiten Weg zur Deutschen Meisterschaft nach Itzehoe nicht scheute und den Sieg

im Hochsprung errang. Hierfür und für ihre weiteren guten Leistungen wurde sie 1984 zur Sportlerin des Jahres im SVR gewählt.

Nachwuchsarbeit

Großes Augenmerk wurde von jeher auf die Schüler- und Jugendarbeit gerichtet. Beweis hierfür sind die Staffelmehrschaften und Mannschaftswettbewerbe, die ja ein Maßstab für die Breitenarbeit einer Abteilung sind. Diese konnten wir fast immer in allen Klassen besetzen und auch viele Siege erringen. Sehr zugute kommt dem SVR bei diesen Mannschaftswettbewerben die 1975 im TSV Bergen gegründete und 1997 mit SC Inzell und ASV Grassau zur LG Chiemgau Süd erweiterte Leichtathletikgemeinschaft, die sich bestens bewährt hat. Von den Bestleistungen her konnte jedoch in den Schülerklassen in den vergangenen Jahren der Stand der Jahre 1972 bis 1975 nicht mehr erreicht werden. Namen wie Claus Pichler, Hans Hechenbichler, Hans Haßlberger, Franz Schütz, Anton Reiter, Resi Huber, Gabi Schweidler, Erna Hechenbichler, Astrid Gstatzer, Monika Sandner, Hilde Ringsgwandl und Christine Schütz beherrschten damals die Schülerklassen im Chiemgau. Einige konnten bis heute noch nicht aus der Vereinsbestenliste verdrängt werden. Die meisten dieser Leichtathleten waren später dann auch in den Jugendklassen erfolgreich. Neue Bestleistungen in der männlichen Jugend B setzten 1981 Gerhard Kastner über 100 m (11,7 Sekunden) und 1982 Georg Kecht über 200 m (24,6 Sekunden) und 400 m (54,7 Sekunden). Hervorragende Zeiten lief 1981 der Jugendliche Oliver Huber, der mit 51,2 Sekunden über 400 m, 1:56,1 Minuten über 800 m und 2:37,8 Minuten über 1000 m die alten Vereinsbestleistungen deutlich verbesserte. Auch von der weibli-

chen Jugend gab es in den Jahren 1982 bis 1984 sehr gute Bestleistungen zu vermelden. Viele davon bedeuteten sogar Vereinsrekorde bei den Frauen. Die längeren Laufstrecken beherrschte im Chiemgau Sabine Hauser, die auch bei den Oberbayerischen Meisterschaften stets unter den Ersten war (z. B. 1983 drei zweite Plätze). Mit den Läuferinnen Claudia Plenk und Carolin Mayer siegte sie 1983 in der Mannschaftswertung bei den Oberbayerischen Waldlaufmeisterschaften. Auch 1984 stand sie über 3000 m mit 10:50,9 Minuten an zweiter Stelle der Bestenliste in Oberbayern. Das Allroundtalent Claudia Plenk verbesserte die Vereinsrekorde über 200 m, 400 m, 100 m Hürden, Weitsprung und im Fünfkampf. Dazu kamen eine ganze Reihe von Kreismeistertiteln. Einen großen Leistungssprung konnte 1984 durch gezieltes Training Martina Gastager verzeichnen. 10,76 m im Kugelstoß, 32,52 m im Diskuswurf und 32,36 m im Speerwurf sind Leistungen, die sie in der Oberbayerischen Bestenliste auf vordere Plätze brachten und eine Einladung zum Stützpunkttraining des Bayerischen Leichtathletikverbandes nach sich zogen.

Veranstaltungen in Ruhpolding

Auf Grund der idealen Leichtathletikanlagen im Waldstadion, die 1981 mit einem neuen Kunststoffbelag versehen wurden, brauchte sich die Leichtathletikabteilung über Veranstaltungsmangel nicht zu beklagen. Neben Ortsmeisterschaften, Chiemgaumeisterschaften, Chiemgau-Cups und Abend-sportfesten wurden folgende größere Veranstaltungen durchgeführt:

1977: Oberbayerische Jugend- und Schülermeisterschaften

1979: Stundenlauf Inn-Chiemgau-Meisterschaften

1980: Stundenlauf – 1981: 1. Internationaler Straßenlauf mit Skirollersprint
1982: 2. Intern. Straßenlauf mit Skiroller-Sprint, Vergleichskampf BTV Aarau (Schweiz) – TJ Vitkovice (CSSR) – Chiemgau/Inn-Salzach

1983: BLSV-Jugend-sportfest, 3. Intern. Straßenlauf mit Skiroller-Sprint

1984: 4. Intern. Straßenlauf mit Skiroller-Sprint, Oberbayerische Meisterschaften Männer und Frauen, BLSV-Jugend-sportfest.

Besonders herauszuheben ist der Straßenlauf, der 1981 erstmals ausgetragen wurde und auf Grund seiner Attraktivität eine wesentliche Bereicherung des Ruhpolder Sportlebens darstellte. Ebenfalls eine Attraktion war der Skiroller-Mannschaftssprint, der jeweils vor dem Straßenlauf gestartet wurde.

Ein illustres Teilnehmerfeld wies auch der Vergleichskampf BTV Aarau – TJ Vitkovice – Chiemgau/Inn-Salzach auf.

Stellvertretend sei hier die Weltklassekugelstoßerin Helene Fibingerowa (CSSR) erwähnt, die mit erreichten 21,05 m den hochklassigsten Stadionrekord hält. Vom SVR waren an dem Vergleichskampf eingesetzt: Hilde Bichler, Anton Hauser, Fritz Fischer, Anton Reiter und Franz Schütz.

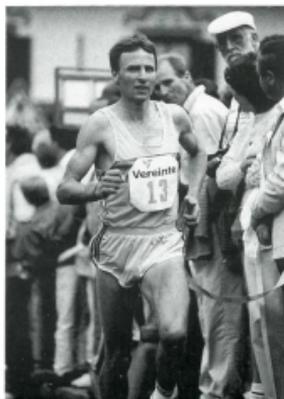
Stadionrekorde purzelten auch anlässlich der Obb. Meisterschaften 1984, zu denen der MTV Ingolstadt, einer der stärksten Vereine Deutschlands, mit seinen Stars fast vollständig anreiste. Herausragender Athlet war der Europameister Hans-Peter Ferner, der über 800 m und 1500 m zu Meisterehren kam.

Die Jahre 1985 bis 1999

Aktive

Bei den Männern waren, wie schon in den Jahren zuvor, die Langstreckenläufer das Aushängeschild der Abteilung. Anton Hauser behielt weiter seine Vor-

machtstellung im Kreis und teilweise auch in Oberbayern auf der Bahn, der Straße und besonders am Berg bis Ende der Achtziger Jahre. Neben über einem Dutzend Kreismeister- als auch Oberbayerische Meistertitel im Crosslauf, am Berg, über 5000 m und 10.000 m von 1985 bis jetzt, wurde er in seinem wohl stärksten Jahr 1988 Bayerischer Meister im 25 km Straßenlauf und Fünfter bei der Deutschen Berglauf-Meisterschaft, bei der er bester bayerischer Teilnehmer war. Desweiteren verbesserte er in diesem Jahr auch den 5000 m Kreisrekord auf 14:35.29 Minuten. Im Jahr zuvor schraubte er den 10.000 m Rekord schon auf 29:58.6 Minuten. Nach Platz sechs bei den Bayerischen Crossmeisterschaften 1985 auf der Langstrecke gelang er die stärkste nationale Konkurrenz errang er 1988 den fünften Platz. Beim Ruhpolder Straßenlauf bewies er mit Platz 12 seine Klasse auch gegen starke nationale und intern. Konkurrenz.



Anton Hauser

Abgelöst wurde Hauser in den Neunziger Jahren von Josef Schneider, dessen Spezialdisziplinen die Lang- und Ultralangstrecken auf der Straße und am Berg waren. Der gebürtige Tachertinger wechselte 1990 von seinem Heimatverein zum Sportverein Ruhpolding und verstärkte unsere ohnehin schon starken Langstreckler um einen weiteren Spitzenathleten. Bis zum heutigen Tage ist dabei unsere Läufergruppe noch immer die leistungsmäßig stärkste im Kreis Chiemgau geblieben. Schon 1990 machte er mit jeweils dem 14. Platz sowohl bei der Deutschen 100 km mit damals neuem Oberbayerischen Rekord als auch bei der Deutschen Marathon-Meisterschaft auf sich aufmerksam. Im folgenden Jahr schon lief er auf den 10. Platz im Olympia City Marathon in München und mit 2:21.14 Stunden eine neue persönliche Bestzeit, die zweitbeste jemals im Kreis gelaufene Marathonzeit. Auf der Bahn errang er über 5000 m den Bayerischen Vizemeistertitel. Nachdem ihn der Deutsche Leichtathletik-Verband für den 100 km Weltcup 1992 im spanischen Palamos ins Trikot der Nationalmannschaft berufen hatte, stieß er mit seinem 12. Platz in der Einzelwertung und den Weltcupsieg mit der DLV-Mannschaft in neue Spitzrennen der Chiemgauer Leichtathletik vor.

Im weiteren Verlauf des Jahres 1992 verbesserte er mit 6:49.24 Stunden und dem fünften Platz bei den Deutschen 100-km-Meisterschaften in Rheine/Westfalen erneut den Oberbayerischen Rekord über diese Strecke. In den folgenden Jahren etablierte er sich in der nationalen und internationalen Ultrazene und als zuverlässiger Läufer im Trikot der Nationalmannschaft. Josef Schneider zeigte in diesen Rennen eindrucksvoll, daß er einer der besten 100 km und Ultramarathonläufer in Deutschland ist. Er war mit Platz 14 bester Deutscher beim 100 km Weltcup

1993 im Belgischen Torhout und erreichte beim Europacup 1993 in Wincshoten in den Niederlanden über 100 km unter schwierigen Bedingungen den 19. Platz. Mit der DLV-Mannschaft erreichte er dabei jeweils den dritten Rang in der Mannschaftswertung.

Außerdem errang er beispielsweise 1993 als zweitbesten Deutscher beim 89 km langen Comrades Ultramarathon in Südafrika unter über 11.000 Teilnehmern ebenfalls den 19. Platz. Dabei ließ Schneider zahlreiche Weltklasse-Ultramarathonläufer hinter sich, die der Papierform nach wesentlich besser sein müßten als er. Mit dem Ausflug nach Südafrika nutzte er damals auch die erste Möglichkeit in diesem vom internationalen Leichtathletik-Verband bis 1992 suspendierten Land zu starten. Im Jahre 1994 wurde er bei den Deutschen 100-km-Meisterschaften sehr guter Achter, aber seinen größten nationalen Erfolg erzielte Sepp im Jahre 1995 bei der erstmals ausgetragenen Deutschen Meisterschaft über 50 km in Hanau. Seine Zeit von 3:01.00 Stunden bedeutete gleichzeitig eine neue oberbayerische Bestleistung. International belegte er 1995 ebenfalls den dritten Rang bei einem der wohl härtesten 100-km-Läufe, dem »del Passatore« von Florenz nach Faenza in der sommerlich heißen Toskana, wo neben der langen Strecke noch einige hundert Höhenmeter überwunden werden mußten. Letzterer Lauf mag als Beispiel für weitere Ultramarathons dienen, wie auch zum Beispiel der Swiss Alpine Marathon in Davos über 67 km und zu überwindenden 2300 Höhenmetern oder der Böhmweglauf über 58 km, bei dem sich Josef Schneider auch in der Spitze platzieren konnte. Neben der Ultralangstrecke, bei der er schon einen Stamplatz in den Deutschen Top-Ten über 100 km innehatte, verzeichnete Sepp Schneider über die Jahre 1990 bis 1997 in der Oberbayeri-

schen, Bayerischen und in der Deutschen Bestenliste auch stets hervorragende Platzierungen auf den Strecken von 5000 m bis Marathon.

Daß Hauser und Schneider auch starke Mannschaftskollegen in den Reihen der SVR-Langstreckler voranden, zeigten zahlreiche vordere Meisterschaftsplatzierungen, Bestenlistenplätze und auch Mannschaftssiege bei Straßen-, Cross- und Bergläufen. So errang Josef Schneider zusammen mit Peter Gehmacher vom TSV Bergen und Bernd Winkler den Sieg in der Mannschaftswertung beim Olympia City-Marathon 1992 in München, was damals gleichzeitig den hervorragenden dritten Platz für Mannschaften in der DLV-Bestenliste 1992 bedeutete, und im darauffolgenden Jahr den vierten Platz in der Mannschaftswertung bei den Deutschen Marathon-Meisterschaften in Hannover. Im Jahre 1994 verbesserten Gehmacher, Schneider und Schmidhuber, nachdem sie schon 1990 die Kreisbestleistungen im 25-km-Mannschaftswettbewerb erringen konnten, die noch heute gültigen Chiemgau-Bestleistungen sowohl bei der Halbmarathon- als auch Marathonmeisterschaft. In der Besetzung Peter Gehmacher, Josef Schneider und Franz Haselbeck erreichte die Mannschaft der LG Chiemgau-Süd bei den Bayerischen Meisterschaften 1992 im 25-km-Straßenlauf den dritten Platz, und die rein aus Läufern des SV Ruhpolding bestehende Marathonmannschaft der LG Chiemgau-Süd in der Besetzung Franz Haselbeck, Albert Geisreiter und Stefan Lukas, erkämpfte sich bei den Süddeutschen Marathonmeisterschaften 1995 in München einen bemerkenswerten fünften Platz.

Bernd Winkler errang 1987 den Titel eines Oberbayerischen Juniorenmeisters über 25 km auf der Straße, nachdem er bereits im Jahre zuvor Vizemeister geworden war. Bernd Winkler hat

übrigens von allen Läufern im Chiemgau mit mehr als 30 Starts die meisten Marathonläufe absolviert, unter anderem auch 1988 in London und 1996 in Boston. Seine Bestzeit liegt bei 2:35,00 Stunden. Aufgrund dieser Leistungen, einzeln und mit Hilfe seiner starken Mannschaftsläufer konnte in den Jahren 1991 bis 1994 wiederholt die DLV-Bestennadel für Plazierungen unter den besten 30 Athleten bzw. Mannschaften in Deutschland, in Gold für Josef Schneider über 100 km und in Silber für seine Mannschaftskollegen aus der Marathonmannschaft Peter Gehmacher, Bernd Winkler und Konrad Schmidhuber vergeben werden. Weitere Ehrungen erhielten diese Leichtathleten außerdem auch vom Kreis Chiemgau.



Sepp Schneider

Senioren

Nach ihrem deutschen Seniorentitel 1984 im Hochsprung konnte Hilde Bichler 1985 ihren Titel erfolgreich verteidigen. Dabei stellte sie mit 1,68 m nicht nur eine persönliche Bestleistung auf, sondern hielt damit auch noch bis 1998 den Chiemgau-Rekord in dieser Disziplin. Im selben Jahr errang sie neben dem Titel im Hochsprung in Bayern auch noch jene im Hochsprung, mit der Kugel und im Diskus bei den Oberbayerischen Seniorentitelkämpfen. Günter Sandner holte sich bis 1996 jährlich fast regelmäßig einen oder mehrere Seniorentitel, sei es im Hochsprung, Weit- oder Dreisprung. So zum Beispiel 1985 und zehn Jahre später 1995, als er sowohl im Hochsprung als auch im Dreisprung Bayerischer Seniorenmeister wurde. Im gleichen Atemzug ist hier auch Günter Wetzl zu nennen, der 1985 Bayerischer Vizemeister im Hochsprung und in den folgenden Jahren mehrmaliger Oberbayerischer Seniorenmeister in dieser Disziplin wurde. Mit dem ehemaligen Zehnkämpfer Sepp Schwankner und Alfons Dörner sollen hier zwei weitere leistungsstarke und verdiente Altersklassensportler erwähnt werden. Ein unermüdet starker Bergläufer ist Alfons Dörner. Er erreichte während der letzten Jahre mehrere Deutsche Berglauf Titel bei den Senioren, ganz zu schweigen von den zahlreichen Bayerischen und Oberbayerischen Seniorenmeisterschaften. Seine Vormachtstellung im Berglauf der Seniorenklasse M60 konnte Alfons Dörner 1997 unter Beweis stellen. Er wurde jeweils Deutscher, Bayerischer und Oberbayerischer Meister in seiner Altersklasse und erreichte einige beachtenswerte Klassensiege bei einigen weiteren Bergläufen, wie zum Beispiel in Telfs bei der Berglauf World Trophy oder am Kitzbüheler Horn, wobei er so manch jüngerem Läufer die Hacken

zeigte. Die weiteste Fahrt zu einer Meisterschaft machte 1993 sicherlich Sepp Schwankner, um zum Veranstaltungsort der Seniorenweltmeisterschaften ins japanische Miyazaki zu gelangen. Doch der Aufwand lohnte sich. Sepp Schwankner wurde im Zehnkampf der Klasse M60 bei starker internationaler Konkurrenz hervorragender Vierter. Beim Speerwurf und im Weight Pentathlon errang er jeweils den zehnten Platz. Auch auf nationaler Ebene bewies er nicht zuletzt bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften 1993, bei denen er sich mit dem 600 g Speer und einer Wurfleistung von 47,54 m den Deutschen Vizemeistertitel im Speerwurf der M60 erkämpfte, das er noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Selbstredend, daß auch in Bayern und Oberbayern zu dieser Zeit kein Weg im Speerwurf an ihm vorbeiführte. Nicht vergessen werden darf ein besonderes Ereignis im Sportleben des langjährigen SVR-Spitzenläufers Dr. Franz Hechenbichler. Am 20. Oktober 1985 machte er, anlässlich des SVR-Saisonabschlußlaufes seine 100.000 Trainings- und Wettkampfkilometer voll, also ca. zweieinhalbmal um die Erde. Bis Ende seiner aktiven Laufbahn waren es dann ca. 120.000 Laufkilometer.

Schüler/Jugend

Am erfolgreichsten waren über die Jahre ab 1985 gesehen, sowohl in den Einzelwettbewerb als auch in den Mannschaftswettbewerben mit ihren Kolleginnen aus der LG Ruhpolding-Bergen bzw. ab 1992 der LG Chiemgau-Süd, die weiblichen Schüler und Jugendlichen. Sie trugen so zum Beispiel 1988 wesentlich dazu bei, daß der Kreis Chiemgau erstmals den Vergleichskampf der oberbayerischen Kreise im Mehrkampf mit Sonja Gastager und Helene Novotna gewann. In diesem Jahr beteiligte sich auch eine rein Ruh-

poldinger Schüler- und Schülerinnen-Mannschaft an einem Durchgang zur Deutschen Schülermannschaftsmeisterschaft. Die dabei erreichte Punktzahl wurde im Jahr zuvor von keiner Mannschaft in Oberbayern erreicht.

Schüler: Hans Holzner, Sepp Heigermoser, Tobis Stückl, Hannes Scheitzeneder, Markus Haßlberger, Markus Hofmann, Georg Hipf.

Schülerinnen: Sonja Gastager, Katrin Gstatter, Andrea Forstner, Helena Novotna, Sylvia Bichler, Margit Beilhack, Tanja Stegmeier. Beim Oberbayerischen Schüler- und Jugend-Cup 1994 erreichten unsere Schülerinnen innerhalb der Mannschaft der LG Chiemgau-Süd den hervorragenden zweiten Platz bei über 30 teilnehmenden Mannschaften. Unsere Nachwuchsatleten zählten damit Ende der Achtziger- und Anfang der Neunzigerjahre sowohl im Kreis als auch in Oberbayern zur ersten Wahl. Untrennbar verbunden mit diesen Erfolgen sind, neben vielen anderen hier nicht genannten Athleten, die starken Allroundtalente Margit Beilhack, die Schwestern Helena und Dagmar Novotna und Marina und Isabelle Huber. Schon 1988 fand man Margit Beilhack und Helene Novotna mit ihren Leistungen über 800 m auf dem zweiten und dritten Platz in Oberbayern. In den folgenden Jahren entwickelten sie sich zu den stärksten Mehrkämpferinnen in unserem Bezirk. Dutzende von Kreismeistertiteln in den verschiedensten Disziplinen und Platzierungen unter den ersten Drei bei Oberbayerischen gingen dabei auf ihr Konto. Dagmar Novotna, die alleine im Jahr 1991 sieben Kreismeistertitel erringen konnte und mit 1,56 m den immer noch gültigen Kreisrekord im Hochsprung der W 13 hält, mag hier als Beispiel dienen. In Schülerklasse W 13 ist noch Sonja Haßlberger zu erwähnen, die 1991 Obb. Meisterin über 2000 m wurde.



Sonja Haßlberger, Obb. Schülermeisterin

Margit Beilhack war in ihrem wohl besten Leichtathletikjahr 1990 Dritte bei den Bayerischen Meisterschaften über 800 m und Fünfte im Speerwurf mit 33,78 m, was immer noch Kreisrekord in der W 14 bedeutet. Dreimal wurden ihr 1990 Oberbayerische Meisterschaftsehren im Waldlauf, über 800 m und im Blockmehrkampf zuteil. Mit nicht weniger als neun Disziplinen war sie in diesem Jahr in der Oberbayerischen Bestenliste vertreten. Sowohl über 800 m als auch über 2000 m belegte sie dabei den ersten und im Blockmehrkampf/Lauf den zweiten Platz in Oberbayern. Nicht von ungefähr ehrte sie der Kreis Chiemgau als Sportlerin des Jahres 1990 noch einmal besonders. Marina Huber, mehrfache Kreismeisterin im Mehrkampf und im Hochsprung, hält immer noch den Kreisrekord der W 12 in

dieser Disziplin mit 1,52 m. 1992 errang sie bei den Bayerischen Meisterschaften im Hochsprung den zweiten und 1993 den vierten Platz. Selbstredend, daß sie mit ihren Leistungen weit vorne in den Oberbayerischen und Bayerischen Bestenlisten zu finden war.



Margit Beilhack, 3. von links

Im Jahre 1993 ist vor allem eine Nachwuchsthatletin aus unserem Verein zu nennen, die kometenhaft an die oberbayerische, ja sogar an die bayerische Spitze bei den Schülerinnen stieß. Ihr Name ist Annelie Wünsche. Neben einem Oberbayerischen Rekord und insgesamt fünf neuen Kreisrekorden in Einzel- und Mannschaftswettbewerben wurde sie 1993 gleich zweifache Oberbayerische Meisterin (Waldlauf, Blockmehrkampf Mannschaft) und sechsfache Kreismeisterin. Weiterhin siegte sie sowohl 1993 als 1994 überlegen beim Vergleichskampf der sieben Kreise Oberbayern im Blockmehrkampf Lauf bei den Schülerinnen B. Sie wurde 1994 erstmals Bayerische Meisterin und zwar im Blockmehrkampf Lauf und vierfache Oberbayerische Meisterin.

An den Mannschaftserfolgen beteiligt waren noch zwei weitere Leichtathletinnen unseres Vereins, die auf keinen Fall vergessen werden dürfen. Es sind Claudia Adam und Tanja Mück, die zum Oberbayerischen Meistertitel im Blockmehrkampf in der Mannschaft beigetragen haben. Mit der 3 x 800-m-Staffel der LG Chiemgau-Süd wurde Annelie 1995 Bayerische Meisterin, den sie 1997, neben ihrem ersten 800 m Bayerischen Einzeltitel, wiederholen konnte. Als Bayerische Meisterin über ihre Paradedstrecke war sie natürlich auch in Oberbayern nicht zu schlagen und holte sich auch dort 1997 den Meistertitel. Bei den Süddeutschen Titelkämpfen errang sie einen bemerkenswerten sechsten Rang und als Mitglied der bayerischen Mannschaft hatte sie beim Vergleichskampf der Schülerverbände von Bayern, Hessen, Sachsen, Thüringen und Baden Württemberg ihren ersten größeren überregionalen Einsatz. Mit ihrer Leistung belegte sie jeweils in der Jahresendabrechnung stets vordere Bestenlistenplatzierungen bis hin zur Deutschen Bestenliste, was

sich 1994 dann auch in der Berufung von Annelie Wünsche in den Bayerischen Förderungskader D/C zeigte. Mehrere DLV-Bestenlisten in Bronze und Ehrungen durch den Kreis Chiemgau konnte sie in dieser Zeit für sich verbuchen.



Annelie Wünsche

Neben Annelie Wünsche ging auf der Mittelstrecke im Chiemgau und teilweise auch in Oberbayern und Bayern kein Weg an Steffi Wipfler vorbei. Sie errang 1995 bei den Oberbayerischen Jugendmeisterschaften über 1500 m und 1996 bei den Bayerischen Jugendmeisterschaften über 3000 m jeweils auf Anhieb den dritten Platz und über 1500 m in der nächsthöheren Jugendklasse A den Oberbayerischen Meistertitel. Mit der Mannschaft der LG Chiemgau-Süd wurde sie 1997 Bayerische Meisterin im Crosslauf und qualifizierte sich mit der neuen Jugend-Vereinsbestleistung von 10:43.5 Minuten über 3000 m für die Deutschen Jugendmeisterschaften, an der sie zusammen mit Annelie Wünsche, die über 800 m an den Start ging, teilnahm. Daß sie nicht nur hervorragend laufen kann, sondern auch in den technischen Disziplinen eine gute Figur macht, zeigte sie mit übersprungenen

1,62 m im Hochsprung, wo sie in den Bestenlisten der weiblichen Jugend B ebenfalls vorne zu finden war und auch Oberbayerische und Südostbayerische Meisterin wurde.

Valentin Hechenbichler, der es seinem erfolgreichen Vater nachzumachen versucht, ist seit langer Zeit einmal wieder ein starker Nachwuchsläufer aus unseren Reihen. Trotz oftmaliger gesundheitlicher Verhinderung lieferte er hervorragende Rennen im Crosslauf und auf der Bahnmittelstrecke ab. Mit seinen Leistungen sowohl im Einzel über 1000 m als auch in der 3 x 1000-m-Staffel der Schüler war er unter den besten zehn Schülern in Bayern zu finden. Er wurde mehrmaliger Kreismeister und 1996 Dritter bei den Oberbayerischen Meisterschaften über 1000 m der M14. 1997 wurde er mit der LG Chiemgau-Süd Bayerischer Vizemeister über 3 x 1000 m (Verbesserung des 15 Jahre alten Kreisrekordes).

Dieser Rückblick auf die Jahre 1985 bis 1999 stellt, wie schon oben erwähnt, nur einen kleinen Querschnitt durch die in diesen Jahren erbrachten Leistungen dar. Daneben bleiben viele mit sehr viel kämpferischem Elan aufgestellten persönlichen Bestleistungen unerwähnt. Abhilfe schafft hier nur ein regelmäßiger Blick in die Lokalpresse oder die jeweiligen Bestenlisten, um zu sehen, auf welch teilweise hohem Niveau bei uns Leichtathletik betrieben wird. Im Schüler und Jugendbereich wurde in den vergangenen Jahren unter der sachkundigen und umsichtigen Trainingsleitung von Rudi Wallner, Martin Haßlberger und nicht zuletzt Günter Sandner hervorragende Aufbaubarbeit geleistet. Trotz aller Erfolge fehlt der breite Unterbau, damit wieder junge Athleten auch noch in den Jugend- und Erwachsenenklassen nachrücken. Der Zusammenschluß der LG Ruhpolding-Bergen mit dem SC Inzell zur LG Chiemgau-

Süd im Jahre 1992 und der Beitritt des ASV Grassau zur LG im Jahre 1997 brachte zwar zeitweilig eine Entschärfung dieser Situation, jedoch gerade im Bereich des männlichen Nachwuchses und in den technischen Disziplinen klaffen große Lücken. Sie sind wohl nur schwer zu stopfen. Das ist so von Vereinsebene bis zum nationalen Verband und liegt wohl hauptsächlich an der Reizüberflutung unserer Nachwuchssportler durch die Werbung in den Medien für Freizeitaktivitäten, die uns vorgaukeln »fun«, absolut »x-treme« und allemal »megacooler« zu sein als Leichtathletik. Denn keine andere Sportart zeigt wohl die Leistungsunterschiede so knallhart wie beim Wettkampf Mann gegen Mann und eben das wird vermieden. Einige unserer Trainingsgruppen zeigen aber, daß man bei diesem Sport auch »Fun« haben kann und das gerade dann, wenn die sogenannten Fun-, Street- und Beachsportler nach und nach in die Winterstarre verfallen. Dann freuen wir uns, daß wir eine über das ganze Jahr übergreifende Sportart gewählt haben und damit allemal mithalten können.

Veranstaltungen

Internationaler Straßenlauf

Der internationale Ruhpoldingler Straßenlauf wurde 1981 ins Leben gerufen und acht Jahre lang in ununterbrochener Reihenfolge durchgeführt Er war ein weithin bekanntes Top-Laufereignis Ende Juli, Anfang August, das viele der teilnehmenden Athleten, darunter auch die deutsche Marathon-Nationalmannschaft mit einem Trainingslager in Ruhpolding verknüpfen. Regelmäßig säumten bis zu 6000 Zuschauer die Strecke und sorgten damit für eine unvergleichliche Sommerabend-Atmosphäre. Die Streckenlänge betrug anfänglich noch 15 km, wurde dann aber ab 1983 auf 12 km verkürzt. Die Anzahl



der Teilnehmer war wegen des nur 750 m langen Rundkurses durch den Ortskern von Ruhpolding und den damit zu befürchteten Überbrudungen von schwächeren Läufern durch die stets anwesenden deutschen und ausländischen Spitzenathleten mit einer Qualifikationszeit von 33,00 Minuten über 10 km limitiert. Im Ziel reichte die Zahl der Läufer von 27 im Jahre 1985 bis hin zu 73 im Jahre 1984. Die drei Erstplatzierten der Ruhpoldingler Straßenläufe von 1981 bis 1988 und der jeweils bestplatzierte Läufer des SV Ruhpolding sind in der Tabelle aufgelistet:

1981: 1. Ralf Salzmann LG Frankfurt 46:31 Min.; 2. Michael Spötzel LG Kreis Verden/Aller 46:49 Min.; 3. Gerhard Krippner VfL Waldkraiburg 46:50 Min.; 19. Alfons Dörner SV Ruhpolding 53:18 Minuten.

1982: 1. Günter Zahn LAC Quelle-Fürth 45:44 Min.; 2. Ralf Salzmann LG Frankfurt 46:29 Min.; 3. Eugeniusz Sta-

cha 1860 München/POL 46:38 Min.; 34. Dr. Franz Hechenbichler SV Ruhpolding 52:29 Minuten.

1983: 1. Franz Spieß LG Südtirol/ITA 36:15 Min.; 2. Günter Zahn LAC Quelle-Fürth 36:26 Min.; 3. Udo Reeh TSV Oberammergau 36:8 Min.; 12. Anton Hauser SV Ruhpolding 38:19 Minuten.

1984: 1. Herbert Steffny Post Jahn Freiburg 36:19 Min.; 2. Franz Spieß LG Südtirol /ITA 36:22 Min.; 3. Michael Spötzel LG Kreis Verden/Aller 36:34 Min.; 52. Herbert Steffl SV Ruhpolding 41:43 Minuten.

1985: 1. Birhanu Girma Äthiopien 36:18 Min.; 2. Georg Kowohl LAC Quelle-Fürth 36:35 Min.; 3. Konrad Dobler TSV Göggingen 36:44 Min.; 27. Norbert Kendler SV Ruhpolding 44:35 Minuten.

1986: 1. Konrad Dobler VfL Waldkraiburg 36:41 Min.; 2. Georg Kowohl LAC

Quelle-Fürth 36:58 Min.; 3. Thomas Eickmann PSV Grün-Weiß Kassel 37:15 Minuten. 19. Konrad Schmidhuber SV Ruhpolding 40:35 Minuten.

1987: 1. Gerhard Hartmann LAC Raika Innsbruck/AUT 35:26 Min.; 2. Ralf Salzmann PSV Grün-Weiß Kassel 35:35 Min.; 3. Martin Grüning LAV Bayer Uerdingen-Dormagen 35:36 Min.; 22. Konrad Schmidhuber SV Ruhpolding 37:55 Minuten.

1988: 1. Gerhard Hartmann LAC Raika Innsbruck/AUT 35:51 Min.; 2. Helmut Schmuck ATSV Salzburg/AUT 35:53 Min.; 3. Udo Reeh, VfL Waldkraiburg 35:55 Min.; 12. Anton Hauser SV Ruhpolding 37:35 Minuten.

Als besondere Attraktion wurde im »Vorprogramm« zum Straßenlauf ein Skiroller-Mannschaftssprint gestartet, der all die Jahre von den heimischen Biathlongrößen dominiert wurde.

Die Siegermannschaften waren:

1981: Peter Angerer/Fritz Fischer

1982: Peter Angerer/Fritz Fischer

1983: Fritz Fischer/Hans Reiter

1984: Herbert Fritzenwenger/F. Fischer

1985: Anton Stockner-Lengauer/
Alfred Eder

1986: Fritz Fischer/Georg Fischer

1987: Herbert Fritzenwenger/
Ernst Reiter

1988: Herbert Fritzenwenger/
Ernst Reiter

Hauptsächlich wegen des Ende der 80er-Jahre national wie auch international, immer mehr boomenden Straßenlaufangebotes und der damit verbundenen steigenden Kosten für Preis- und Startgelder wurde der Straßenlauf in dieser Form 1988 ein letztes Mal durchgeführt.



Sommersportfest

Schon ab 1986 richtete die Leichtathletik-Abteilung des SV Ruhpolding zusammen mit den Mitgliedsvereinen der LG Ruhpolding-Bergen bzw. ab 1992 der LG Chiemgau-Süd und dem TSV Teisendorf ein jährlich stattfindendes nationales Sommersportfest im Waldstadion aus. Nach dem Wegfall des Straßenlaufes avancierte diese Veranstaltung in den folgenden zehn Jahren zu »dem« Sportfest im südbayerischen Raum während der Sommerferien. Viele namhafte Leichtathleten gaben sich dabei in Ruhpolding die Ehre. Am Anfang rekrutierten sich diese hauptsächlich aus Bayern, doch mit wachsendem Bekanntheitsgrad unserer Veranstaltung auch über die Grenzen Deutschlands hinweg, kamen auch Spitzenathleten aus unseren Nachbarländern Österreich, Slowenien, der Schweiz und Italien sowie auch einmal vereinzelt in Deutschland weilende Sportler aus USA, Qatar oder der Ukraine nach Ruhpolding. Viele Stadionrekorde fielen während dieser Sommersportfeste, bei denen regelmäßig über 300 Leichtathleten gemeldet waren. Leider war das Sportfest am 3. August 1997 mit einer großartigen Besetzung (130 Vereine, 623 Einzelstarts) das vorerst letzte.

Meisterschaften

Das Ruhpoldinger Waldstadion war jährlich Veranstaltungsort für mindestens zwei Kreis- bzw. überregionale Meisterschaften, Ortsmeisterschaften und kleineren Leichtathletik-Sportfesten in den Jahren 1985 bis 1999. Die letzten großen Veranstaltungen waren dabei die Südsüdbayerischen Meisterschaften 1997 und 1999 – im letzteren Jahr unter Beteiligung einiger österreichischer Spitzenathleten außer Konkurrenz (Bestleistung 10.64 Sekunden über

100 m) sowie ebenfalls außer Konkurrenz der deutsche Spitzenkugelstoßer Oliver Dück (17,92 m). Die Turnhalle war in diesen Jahren mehrmals Schauplatz von Schüler-Hallenmehrkämpfen und die Dr. Degener Promenade erlebte einige Cross-Veranstaltungen, darunter die Chiemgau Cross-Meisterschaften 1995, die Ortsmeisterschaften Straßenlauf und im Herbst die Saisonabschlussläufe der Abteilung Leichtathletik.

Die perfekte Ausrichtung dieser Veranstaltungen und auch des Sommersportfestes brachte uns regelmäßig großes Lob, selbst aus der Führungsetage des Bayerischen Leichtathletik-Verbandes ein. Ein Grund dafür war das immer recht reibungslose Zusammenspiel unserer Abteilungen mit der SVR-Vorstandschaft und den restlichen Abteilungen, die uns unkompliziert bei der Ausrichtung, sei es mit Helferstunden oder anderen Leistungen unterstützt haben.

Abteilungsleitung

1965 – 1968 Kurt Zaunick
1969 – 1971 Günter Sandner
(kommissarisch)
1972 – 1975 Günter Sandner
1976 – 1979 Martin Haßlberger
1980 – 1991 Günter Sandner
1992 – jetzt Bernd Winkler

Ehrungen durch Fachverband

(Aufgeführt ist die jeweils höchste Ehrung)

Für ihre Tätigkeit im Kreis und Verein wurden geehrt

Dr. Franz Hechenbichler	DLV Gold
Rudi Wallner	DLV Gold
Günter Sandner	DLV Gold
Dr. Bernd Winkler	BLV Silber
Martin Haßlberger	BLV Gold
	DLV Silber

SVR-Sportler und Mitglieder der Langstrecken-Nationalmannschaft auf der Schwarzachen-Alm



VEREINS-BESTLEISTUNGEN

Frauen	100 m	13.0	Gabi Schweidler 60	74
	200 m	27.54	Sonja Haßlberger 78	94
	300 m	43.35	Annelie Wünsche 81	96
	400 m	60.34	Annelie Wünsche 81	97
	800 m	2:15.98	Annelie Wünsche 81	98
	1000 m	3:16.84	Margit Beilhack 76	90
	1500 m	4:59.8	Herta Bayerschmidt 45	83
	2000 m	7:19.83	Margit Beilhack 76	90
	3000 m	10:12.10	Herta Bayerschmidt 45	84
	Halbmarathon	1:34.11	Paula Mangold-Wolf 62	94
	25 km	1:39.50	H. Bayerschmidt 45	85 CH-BL
	25 km	5:44.31	H. Bayerschmidt 45, 1:40.37	84 CH-BL
	Mannschaft		Karin Löffler 57, 1:51.57	
			Hanni FÜRhaupter 47, 2:11.57	
	Marathon	3:00.11	Herta Bayerschmidt 45	83 CH-BL
	100 m Hürden	16.6	Margit Beilhack 76	91
	4 x 100 m	50.06 (LG)	Wünsche 81 – Haßlberger 80 – Lochner 80 – Buchar 80	97
		51.7 (SVR)	Sandner 58 – Hechenbichler 57 – Ringsgwandl 60 – Schweidler 60	75
	3 x 800 m	7:10.74 (LG)	Obermayer 80 – Krammer 82	
		7:33.94 (SVR)	Wünsche 81	97
			Hauser 67 – Hille 67	
			Heigermoser 69	83
	Hoch	1.68	Hilde Bichler 52	85 CH-REK
	Weit	5.45	Claudia Plenk 67	84
	Kugel (4,00 kg)	10.76	Martina Gastager 68	84
	Diskus (1,00 kg)	32.52	Martina Gastager 68	84
	Speer (600 g)	35.68	Margit Beilhack 76	92
	Fünfkampf	2415	Hilde Bichler 52	82
			(19,6 – 8,25 – 1,55 – 4,55 – 2:40.8)	

VEREINS-BESTLEISTUNGEN

Männer							
100 m	11.1	Franz Schütz 60	82	Stundenlauf	18.544 m	Josef Schneider 59	91
200 m	23.0	Kurt Bendlin 43	77	110 m Hürden	16.8	Claus Pichler 60	
300 m	38.43	Michael Schultes 72	89			(Jgd. Hürden)	75
400 m	51.2	Oliver Huber 63	81		17.8	Günter Sandner 45	
800 m	1:56.1	Oliver Huber 63	81			(Männer Hürden)	76
1000 m	2:32.7	Josef Keck 50	74	400 m Hürden	61.3	Franz Schütz 60	83
1500 m	4:00.30	Anton Hauser 56	83	2000 m Hindernis	6:07.0	Leo Fembacher 52	72
2000 m	5:30.9	Anton Hauser 56	88	3000 m Hindernis	9:24.8	Leo Fembacher 52	74
3000 m	8:27.44	Anton Hauser 56	83	4 x 100 m	44.7 (LG)	Mitterer 63 – Schütz 60	82
5000 m	14:35.29	Anton Hauser 56	88			Kastner 65 – Frey 62	
10.000 m	29:58.6	Anton Hauser 56	87	4 x 400 m	3:50.0	Berthold – Wallner 36	68
25 km	1:19.49	Anton Hauser 56	83			Henn 45 – Hechenbichler 43	
25 km	4:06.18 (LG)	Peter Gehmacher 64, 1:18.51	90 CH-BL	4 x 800 m	8:23.4	Tyrolller 48 –	
		Josef Schneider 59, 1:23.08				Hechenbichler 43 –	74
Mannschaft		Konrad Schmidhuber 60,		3 x 1000 m	7:50.6 (LG)	Kanamüller – Keck 50	
		1:24.19				Heindl 63 – Gehmacher 64	85
	4:13.51 (SVR)	Anton Hauser 56, 1:19.49	83	4 x 1500 m	16:34.8 (LG)	Hauser 56	
		Dr. Franz Hechenbichler 43,				Keck 50 –	
		1:26.39				Tyrolller 48 –	75 CH-REK
		Herbert Steffl 47, 1:27.23				Hechenbichler 43 –	
Halbmarathon	1:09.11	Josef Schneider 59	93	Hoch	2.15	Claus Pichler 60	77 CH-REK
Halbmarathon	3:28.59 (LG)	Peter Gehmacher 64, 1:07.11	94 CH-BL	Hoch-Halle	2.18	Claus Pichler 60	78
Mannschaft		Josef Schneider 59, 1:10.33		Stabhoch	3.00	Günter Sandner 45	74
		Konrad Schmidhuber		Weit	6.98	Kurt Bendlin 43	77
		60, 1:11.15		Dreisprung	13.02	Günter Sandner 45	82
	3:34.12 (SVR)	Josef Schneider 59, 1:09.11	93	Kugel (7,25 kg)	14.62	Kurt Bendlin 43	78
		Anton Hauser 56, 1:10.12		Diskus (2,00 kg)	48,06	Kurt Bendlin 43	77
		Franz Haselbeck 63, 1:14.49		Speer (800 g alt)	74,74	Kurt Bendlin 43	77 CH-REK
Marathon	2:21.14	Josef Schneider 59	91	Hammer (7,25 kg)	45,26	Alfred Nagl 30	67
Marathon	7:18.27 (LG)	Peter Gehmacher 64, 2:22.26	94 CH-BL	Int. Fünfkampf	3790	Kurt Bendlin 43	77 CH-REK
Mannschaft		Josef Schneider 59, 2:25.50				(6,90 – 72,80 – 23,0 –	
		Konrad Schmidhuber 60,				48,06 – 5:15,2)	
		2:30.11		Int. Fünfkampf	8941 (LG)	Kurt Bendlin 43, 3355	77 CH-REK
	7:43.20 (SVR)	Josef Schneider 59, 2:21.14	91	Mannschaft		Herbert Huber 41, 2870	
		Bernd Winkler 66, 2:37.16				Josef Keck 50, 2716	
		Franz Haselbeck 62, 2:44.50					
50 km	3:01.00	Josef Schneider 59	95 OBB-BL				
100 km	6:49.24	Josef Schneider 59	92 OBB-BL				

Im Jahre 1973 wurde Tischtennis als neue Abteilung im SVR aufgenommen. War es zuerst nur ein kleiner Stamm von Spielern, so gewann der Tischtennis-sport im SVR schnell viele Freunde. Wie hätte es auch anders sein können, hat doch das Spiel mit der kleinen Zelloidkugel seine Reize für Jung und Alt. Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit werden durch diesen Sport geschult. Dazu werden dem Wettkämpfer noch Ausdauer in physischer und psychischer Hinsicht abverlangt. Das »Ping-Pong« aus Großmutters Zeiten hat sich zu einem echten Kampfsport entwickelt.

Die Herrenmannschaften

1974 wurde mit einer Herrenmannschaft der Punktspielbetrieb aufgenommen, und zwar in der 3. Kreisliga. Was niemand für möglich gehalten hatte, trat ein. Auf Anhieb wurde der Meistertitel errungen, was gleichzeitig den Aufstieg in die 2. Kreisliga bedeutete.

Mannschaft: Rudi Wallner, Hans Mayer, Matthias Fritzenwenger, Rudi Kallwitz, Georg Krammer, Herbert Hoffmann, Ludwig Graenitz.

Die SVR-Herrenmannschaft schwamm weiterhin auf einer Erfolgswelle, denn 1976 wurde die Meisterschaft in der 2. Kreisliga errungen, wobei die Ruh-poldinger in 25 Meisterschaftsspielen hintereinander ungeschlagen blieben. Der Aufstieg in die 1. Kreisliga war somit perfekt. Dank des wachsenden Interesses konnte schon 1975 eine 2. Herrenmannschaft für die Verbandsrunde angemeldet werden. Diese Mannschaft spielte zunächst in der 3. Kreisliga, gewann die Meisterschaft und stieg in die 2. Kreisliga auf.

Im Jahre 1979 kam dann noch eine 3. Herrenmannschaft dazu. Auch diese



Die Tischtennis-Ortsmeisterschaft 1977 – einige Teilnehmer von insgesamt 37

Mannschaft wurde einige Male Meister in der 3. Kreisliga und stieg auch in die 2. Kreisliga auf, konnte sich dort aber nie auf Dauer behaupten.

Den größten Erfolg errang die 1. Mannschaft mit Hans Mayer, Matthias Fritzenwenger, Rudi Kallwitz, Herbert Hoffmann, Hans-Georg Plenk, Georg Krammer, Anton Knezovic mit dem Gewinn der Meisterschaft in der 1. Kreisliga 1983 und damit den Aufstieg in die 3. Bezirksliga. Leider konnte man sich dort aber nur ein Jahr halten, so daß man 1985 wieder in der 1. Kreisliga spielte.

Dann ging es aber mit den Herrenmannschaften langsam aber stetig abwärts. 1986 konnten noch drei Mannschaften, und zwar je eine in der 1., 2. und 3. Kreisliga gemeldet werden.

1988 waren es nur noch zwei Mannschaften, die beide in der 2. Kreisliga

den 3. Platz belegte und die 2. Mannschaft Letzter wurde.

1989 glimmte wieder ein Funke Hoffnung auf, als die 1. Mannschaft zunächst Herbstmeister in der 2. Kreisliga wurde mit Matthias Fritzenwenger, Ludwig Hallweger, Hans Fellner, Stefan Wels, Armin Reimann und Anton Knezovic und dann tatsächlich den Aufstieg in die 1. Kreisliga schaffte. Die 2. Mannschaft mit Herbert Hoffmann, Rudi Kallwitz, Martin Rocholl, Wolfgang Frank, Hans Burkhardt, Gerhard Göllner, Hans Stuffer, Franz Stief, Sepp Heigermoser und Jürgen Gstatter belegte in der 3. Kreisliga einen 5. Platz.

In diesen Ligen spielten die beiden Mannschaften bis 1983. Dann kam der sportliche Abstieg. Die 1. Mannschaft mußte ab 1994 in die 2. Kreisliga, eine 2. Mannschaft wurde aus personellen Gründen nicht mehr gemeldet.



Showeinlage bei sportlicher Weihnachtsfeier am 18. Dezember 1982

Der Nachwuchs

Mit Stolz kann man auf eine ausgezeichnete Nachwuchsarbeit über viele Jahre hinweg zurückblicken. 1978 wurden zwei Jugendmannschaften zum Spielbetrieb angemeldet. 1979 kam noch eine Schülermannschaft hinzu. Von Anfang an wurde der Nachwuchs von Wolfgang Frank betreut, der durch seinen beispielhaften Einsatz zu Recht als Vater der Erfolge bezeichnet werden darf. Bis 1986 widmete er sich der Jugendarbeit. 1980 kam noch eine Mädchenmannschaft hinzu. Aus dieser Mannschaft ging dann eine Damenmannschaft hervor, die sich aber leider 1984 wieder auflöste. Erst 1986 nahm wieder eine Mädchenmannschaft am Spielbetrieb teil. Großartige Erfolge erzielte die 1. Jugendmannschaft. Nach zweimaligem Gewinn der Meisterschaft in der Jugendkreisliga Süd folgte 1981 der Aufstieg in die 2. Bezirksliga. Die ungeschlagene Meistermannschaft: Stefan Wels, Bernd Maier, Hans-Georg Plenk, Armin Reimann, Christian Hochreiter, Karl Hörterer.

In der 2. Bezirksliga blieb die Mannschaft 30 Spiele hintereinander ungeschlagen und stieg schon fast sensationell 1983 mit Wels, Beaury, Reif, Reimann, Mayer in die Oberbayernliga auf. Nach Abschluß der Saison 1984/85 zog sich die Mannschaft freiwillig aus persönlichen Gründen zurück und spielte ab 1984 wieder in der 1. Kreisliga. Erwähnenswert ist, daß es Ende 1983 nach fünf Jahren die erste Heimmiederlage mit 2:7 gegen Ottobrunn gab. Die Vorrunde schloß unsere Mannschaft mit dem 5. Platz unter 8 ab. Ein großer Erfolg dieser Mannschaft war auch der Gewinn der Oberbayerischen Pokalmeisterschaft am 29. März 1981 in Kolbemoor. Auch die 2. Jugendmannschaft war erfolgreich; immerhin gewann sie 1981 den Meistertitel in der 1. Kreisliga. Den Aufstieg in die 2. Bezirksliga verfehlte die Mannschaft in einem Mammutturnier nur äußerst knapp.

Ab 1986 stagnierte die Jugendarbeit. Um Punkte kämpften nur noch eine Mädchenmannschaft (1. Kreisliga) und eine Bubenmannschaft in der 2. Kreis-

liga, jeweils im hinteren Tabellenbereich.

Ab 1988 spielten die Buben nur noch in der 3. Kreisliga. 1989 gab es dann keine Bubenmannschaft mehr. Auch die Mädchenmannschaft löste sich auf. Erst ab 1992 konnte wieder eine Buben- und eine Mädchenmannschaft zum Spielbetrieb gemeldet werden. Als Jugendtrainer stellte sich Stefan Wels zur Verfügung. Leider hielt der Aufschwung nicht lange an. Erst für die Saison 1997/98 gelang es dem Abteilungsleiter Franz Stief unter tatkräftiger Mithilfe von Marc Fuchs und dem Jugendspieler Gernot Kotzi wieder zwei Bubenmannschaften auf die Beine zu stellen.

1999 schlossen beide Mannschaften die Saison in der 2. Kreisliga Gruppe II mit respektablen Plätzen ab, und zwar die 1. Mannschaft Platz drei und die 2. Mannschaft Platz fünf unter neun Vereinen. Der 1. Mannschaft gelang damit sogar der Aufstieg in die 1. Kreisliga.



Oberbayern-Liga mit Marc Fuchs, Ingo Mayer, Lux, Armin Reimann

Die Abteilungsleiter

1971 – 1977	Matthias Fritzenwenger
1977 – 1979	Josef Mayer
1979 – 1984	Anton Knezovic
1984 – 1988	Hans Stuffer
1988 – 1990	Hans Fellner
1990 – 1994	Wolfgang Frank
1994 – jetzt	Franz Stief

1921 bis 1931

Im Sportverein, der ja aus dem 1921 gegründeten Turnverein hervorging, ist Turnen also die älteste Sportart. Während über den Turnverein allgemein bis zu seiner Liquidierung 1931 einiges bekannt ist, weiß man von den sportlichen Aktivitäten, insbesondere der Leistungen Einzeler nicht viel, obwohl es eine Männer- und Frauenriege und Zöglingstriege männlich und weiblich gab. Nachstehend einige bekannte Aktivitäten.

1921 erwarben sich beim Gausportfest in Reichenhall Josef Kögl, Seb. Tiefenthaler, Fritz Ostermann und Egid Mayer Preise.

Am 28. Mai 1922 veranstaltete der Turnverein einen Zöglingswettkampf, und zwar Fünfkampf Knaben (Reck, Barren, Pferd, 50-m-Lauf, Hochsprung) und Vierkampf Mädchen (Reck, Barren, Pferd, 50-m-Lauf). Sieger bei den Knaben wurde August Feil, 2. Johann Zeller, 3. Max Zeller; bei den Mädchen: 1. Anna Holler, 2. Luise Zeller, 3. Mathilde Kastner.

1923: Gaujugendturnfest in Bad Reichenhall mit drei Knaben und zehn Mädchen, wovon neun Mädchen Preise erhielten: 4. Luise Zeller, 6. Leni Seidenpfaden, 8. Josephine Holler, 9. Thekla Hauber, 11. Maria Düsing, 13. Maria Held, 14. Mathilde Kastner, 15. Frieda Lesser, 16. Anna Lesser.

Besucht wurden auch das Turnfest in Trostberg mit 15 Personen und in Marquartstein mit 8 Personen sowie das Deutsche Turnfest mit 11 Personen.

1930: Beim Gauturnfest erreichte Valentin Schmucker den 2. Platz im Dreikampf für Jungturner, wobei es sich hier um leichtathletische Disziplinen gehandelt haben dürfte. Von Schmucker sind nämlich aus dem Jahre 1929, als er

beruflich bedingt für Bergen startete, einige leichtathletische Ergebnisse bekannt, nämlich Stabhochsprung 2,20 m, Speerwurf 36,64 m und Kugelstoß 11,80 m. Von ihm gibt es noch eine vom Reichspräsidenten von Hindenburg unterschriebene Urkunde für einen Sieg bei den Wettkämpfen zum Verfassungstag 1929.

Neubeginn

1976 wurde offiziell wieder eine aktive Turnabteilung von Helmut Elstner ins Leben gerufen. Als Übungsleiter beteiligten sich in diesem Jahr Brigitte Laser, Doris Thein, Eleonora Kaltner, Marlies Müller, Gerhard Benkel und Helmut Elstner. Letzterer war ab diesem Zeitpunkt auch Abteilungsleiter. Die Vorgenannten leiteten schon mehrere Jahre zuvor erfolgreiche Übungsgruppen. Marlies Müller und Helmut Elstner begannen 1977 mit dem turnerischen Leistungssport.

Aktivitäten/Erfolge von 1978 bis 1984

1978: Ausrichter des Gau-Kinderturnfestes in Ruhpolding des Inn-Chiem-Rupertingaus. Über 1700 Kinder tummelten sich an zwei Tagen in der Sporthalle und im Waldstadion.

1979: Ursula Heigermoser wird Siegerin unter 188 Teilnehmern (Jahrg. 69) beim Gaukinderturnfest in Gendorf.

1981: Sigrd Wagenbauer wird Gaumeisterin (Jahrg. 1969) im Geräteturn-Vierkampf.

1982: Christl Kecht wird Gau-Vizemeisterin (Jahrg. 1966) im Geräte-Vierkampf und Gaumeisterin im Turnerjugend-Vierkampf. Die weibliche Jugend wird Gaumeisterin im Gruppenwettkampf mit Elisabeth Ullrich, Ingrid Endres, Angelika Milz, Claudia Mayer, Marlies Müller, Christine Schütz, Julia Mohr und Dagmar Eder. Die Jugendturnerin-

nen mit Sigrd Wagenbauer, Gabi Regnat, Nicole Rettig, Sabine Plenk und Angelika Kecht erringen die Vizemeisterschaft im Mannschafts-Gerätevierkampf.

Christl Kecht wird Sportlerin des Jahres im SVR.

1983: Die weibliche Jugend wird wieder Gaumeisterin im Gruppenwettkampf und startet zum ersten Mal bei den Bayerischen Meisterschaften im Gruppenwettkampf und belegt unter 43 Mannschaften den 28. Platz.

Sabine Plenk wird Gaumeisterin in der Aufbauklasse Geräte-Vierkampf. Sigrd Wagenbauer wird Gau-Vizemeisterin (Jahrg. 1969) im Geräte-Vierkampf. Christl Kecht wird Gau-Meisterin (Jahrg. 1966) im Geräte-Vierkampf.

Sigrd Wagenbauer wird mit einer Schulmannschaft im Wettkampf »Jugend trainiert für Olympia« Siegerin auf Kreis- und Bezirksebene. Mit dem 3. Platz auf Landesebene scheiterte sie nur knapp an der Teilnahme am Bundesentscheid.

1984: Christl Kecht wird Gau-Vizemeisterin im Geräte-Vierkampf (Jahrg. 66/67), Sigrd Wagenbauer wird Gau-Vizemeisterin im Geräte-Vierkampf (Jahrg. 1968/69). Die weibliche Jugend wird mit Elisabeth Ullrich, Ingrid Endres, Angelika Milz, Birgit Hiebl, Claudia Mayer, Sigrd Wagenbauer, Petra Schuster, Brigitte Großgletner und Sabine Plenk zum dritten Mal Meister im Gruppenwettkampf und damit Gewinner des Wanderpokals sowie 13. unter 23 Mannschaften im Gruppenwettkampf.

Rechnet man noch das Schauturnen der deutschen Männer-Kunstturn-Nationalriege mit den Leistungsturnerinnen des SVR hinzu, das wegen des starken Zuschauerinteresses wiederholt werden mußte, so kann man von einer recht guten Bilanz der jungen Abteilung sprechen.

Allgemeines aus den Jahren 1985 bis 2000

Steigende Mitgliederzahlen bestätigen die gute Zusammenarbeit innerhalb der Abteilung. Die zielgruppenorientierte Arbeit sowohl für Kinder als auch für Ältere hat man vor allem den gut ausgebildeten Übungsleitern/innen und Helfern zu verdanken, die sich regelmäßig auf Lehrgängen weiterbilden, um immer auf dem neuesten Stand zu sein. Helmut Elstner hat die Turnabteilung von 1976 bis 1992 geführt. Seine Nachfolgerin wurde Birgit Sklorz, die bis zu diesem Zeitpunkt dieses Amt leitete.

Der Breitensport steht in der Abteilung an erster Stelle. Vom Kleinkinderturnen, Kinderturnen über Aerobic, Step-Aerobic, Indiaci bis Frauen- und Seniorenturnen ist ein vielfältiges Übungsangebot vorhanden. Im Januar 1995 wurde zum wiederholten Male eine Mutter-Kind-Gruppe gegründet. Diese besteht seitdem ebenso erfolgreich wie das Kinderturnen. Im Jugendbereich ist zu bedauern, daß kein Übungsleiter vorhanden ist. Das Interesse auf Seiten der Kinder wäre jedenfalls da.

Seit 26 Jahren besteht die Frauengruppe die »Dienststagturnerinnen«. Gründerin dieser Gruppe war Brigitte Laser. Feiern und Geselligkeit gehören ebenso zum Programm wie Gymnastik am Dienstag und der Spaß an der Bewegung. Die Aerobic-Welle der 80er Jahre ist in unserer Turnabteilung nicht abgeflaut. Seit 18 Jahren gibt es Aerobic und zusätzlich seit fünf Jahren Step-Aerobic-Kurse, die begeistert angenommen werden.

Regelmäßig trifft sich auch die Indiaci-Gruppe. Indiaci ist ein Mannschaftssport, der sich regen Zulaufs erfreut und für jede Altersklasse geeignet ist.

Wegen zu geringer Beteiligung mußte

der Übungsbetrieb der Seniorengruppe 1999 leider eingestellt werden.

Folgende Übungsleiter/innen und Helfer stehen der Turnabteilung derzeit zur Verfügung:

Mutter-Kind-Turnen: Uschi Oberhuber, Marta Mayer, Christ Lechner

Kinderturnen: Vroni Hallweger, Kerstin Kecht

Mädchen-Geräteturnen: Birgit Sklorz, Julia Kreßner

Mädchen-Gruppenturnen: Christ Lechner, Julia Kreßner

Aerobic: Marlies Plenk, Sabine Plenk, Lisa Gehmacher

Step-Aerobic: Marlies Plenk, Sabine Plenk

Frauenturnen: Nora Kaltner

Indiaci: Helmut Elstner

Leistungssport

Im Leistungssport gab es besonders durch die Mädchengruppen im Gruppenturnen hervorragende Ergebnisse. Gruppenturnen besteht aus sechs Disziplinen (Gruppenturnen mit Kasten, Tanz, Singen, Staffellauf, Schwimmen und Medizinballwurf), wobei vier Disziplinen absolviert werden müssen. Beim Geräteturnen haben sich die Turnerinnen einen guten Mittelplatz gefestigt.

Ergebnisse und Veranstaltungen

1985: Die Turnermädchen werden Gaumeister im Gruppenturnen und belegen bei der Bayerischen Meisterschaft Platz 14 unter 30 Mannschaften. Birgit Hiebl (Jahrg. 68) wird Gaumeisterin im Geräte-Vierkampf. Sigrid Wagenbauer, Sabine Plenk und Birgit Hiebl starten im Deutschen Sechskampf.



*Bayer. Meisterschaft
19. 7. bis 21. 7. 1996
in Füssen.*

*Von links nach rechts
Oben: Christina
Dahmen, Daniela
Strohmayr;*

*Mitte: Theresa Haß-
berger, Steffi Wind-
bichler, Katrin Utzinger,
Michaela Neppel,
Birgit Sklorz, Ines
Schikora;*

*Unten: Christ Lechner,
Carola Schachner,
Monika Haßberger,
Julia Kressner*

1986: Anlässlich des 10jährigen Bestehens der Mädchengruppe veranstaltet die Abteilung eine große Turn- und Sportshow vor ca. 300 begeisterten Zuschauern. Beim Bayerischen Landesturnfest erkämpft sich die Mädchengruppe Platz 6 von 36 gestarteten Mannschaften mit den Turnerinnen: Gabi Regnat, Christl Kecht, Brigitte Großglettner, Petra Schuster, Sigrid Wagenbauer, Angelika Kecht, Lisa Ullrich, Sabine Plenk, Angelika Milz und Birgit Hiebl. Trainerin: Marlies Müller.

Sigrid Wagenbauer wird Erste in ihrer Klasse bei den Gau-Einzelmeisterschaften.

1987: Christl Kecht (Jahrg. 66) und Sigrid Wagenbauer (Jahrg. 69) werden Gau-Vizemeister im Geräte-Vierkampf.

Bei den Bayerischen Meisterschaften im Gruppenturnen erreichen die Mädchen Platz 13. In Berlin beim Deutschen Turnfest belegen sie Platz 32 von 196 teilnehmenden Mannschaften. Die Mannschaft: Sabine Plenk, Sigrid Wagenbauer, Uschi Heigermoser, Gabi Kecht, Christl Kecht, Brigitte Großglettner, Angelika Milz, Gabi Regnat, Lisa Ullrich, Birgit Hiebl. Trainerin: Marlies Müller.

1988: Gruppenturnen der Mädchen: Platz 6 Südbayerische Meisterschaft Platz 4 Niederbayer. Meisterschaft Platz 7 Oberbayerische Meisterschaft Platz 19 Deutsche Meisterschaft

1989: Die Abteilung veranstaltet einen Geräteturntest und ist Veranstalter für die Gaumeisterschaften im Geräteturnen.

Ein Schauturnen mit Teilnehmern aus sechs verschiedenen Vereinen wird von der Mädchengruppe durchgeführt.

1990: Die Mädchen-Nachwuchsgruppe belegt bei ihrem ersten Wettkampf beim Ostbayerisch. Turnerjugentreffen den ersten Platz. Trainerin: Sabine Plenk. Mannschaft: Ines Schikora, Isabell von Knoerzer, Anja Schwarz, Steffi Grimme, Tanja Höfling, Barbara Plenk, Andrea Forstner, Christiane Heigermoser.

Ines Schikora gewinnt beim Gaujüngendturnfest im Vierkampf, Johanna Fellner belegt Platz 1 (40 Teilnehmerinnen) beim Gaukinderturnfest.

1991: Die Mädchenmannschaft wird Gau-Vizemeister im Geräteturnen. Bei den Niederbayerischen Meisterschaften erkämpft sich die Nachwuchsgruppe im Gruppenturnen Platz 6.

1992: Dreimal Platz 1 für SVR-Turnerinnen beim Turnerjugendvierkampf. Julia Kreßner (Jahrg. 81) Ines Schikora (Jahrg. 76) Manuela Nitzsche (Jahrg. 74) Manuela Nitzsche wird Gau-Vizemeisterin im Geräteturnen. Die »Dienstags-Turnerinnen« feiern ihr 20jähriges Bestehen.

1993: Julia Kreßner wird Oberbayerische Meisterin im Turnerjugend-Vierkampf. Johanna Fellner belegt Platz 8. Beim Gau-Jugendvierkampf erturnt sich Julia Kreßner Platz 2.

1994: Beim Gau-Kinderturnfest belegen Alexandra und Franziska Beil die Plätze 4 und 5 von 71 Teilnehmern.

Die Mädchengruppe erreicht den 4. Platz bei den Ostbayerischen und ebenfalls Platz 4 bei den Niederbayerischen Meisterschaften.

1995: Im Gruppenturnen werden die Mädchen Gaumeister und bei den Oberbayerischen Meisterschaften belegen sie Platz 7.



SVR-Turnerinnen beim Schauturnen am 22. Februar 1997; stehend von links: Theresa Haßlberger, Katrin Utzinger, Daniela Strohmayr, Julia Kressner; sitzend: Michaela Neppi, Christina Dahmen, Carola Schachner, Johanna Fellner, Steffi Windbichler, Monika Haßlberger

Beim Gaukinderturnfest belegen Franziska und Alexandra Beil die Plätze 3 und 5 von 85 Teilnehmerinnen.

1996: Die Mädchen werden zum 3. Mal Gaumeisterin im Gruppenturnen und bei der Ostbayerischen Meisterschaft Vierte mit den Turnerinnen: Monika Haßlberger, Johanna Fellner, Katrin Utzinger, Steffi Windbichler, Christina Dahmen, Michaela Neppi, Theresa Haßlberger, Daniela Strohmayr und Carola Schachner. Trainerinnen: Christl Lechner und Birgit Sklorz.

Juliane Lang (Jahrg. 88) belegt Platz 2 beim Gau-Kinderturnfest (50 Teilnehmerinnen). Ebenfalls Platz 2 für Evi Weidlich (Jahrg. 84, 24 Teilnehmerinnen).

Bei den Gaumannschaftsmeisterschaften im Geräteturnen belegen die Turnerinnen Franziska und Alexandra Beil, Xenia Kreßner, Alexandra Burgstaller und Steffi Holzner Platz 4.

Alexandra Burgstaller (Jahrg. 1988) gewinnt bei den Gaueinzelmeisterschaften im Geräteturnen den Titel.

Franziska Beil (Jahrg. 1987) belegt Platz 7 bei 51 gestarteten Mädchen.

Platz 1 für Alexandra Burgstaller beim Traunreuter Geräte-Zwergel-Wettkampf, Platz 4 für Franziska Beil (Jahrg. 1987) und bestes Ergebnis der Ruhpolder Turnerinnen, Platz 18 bei der Bayerischen Meisterschaft im Turnergroupenwettbewerb in Füssen. Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft.

1997: Die Abteilung veranstaltet wieder ein großes Schauturnen mit Kunstturnen, Jiu-Jitsu, Rhönrad, Aerobic, Gruppenturnen, Tanz und der Spaßgruppe »Hobby Hoppers«.

Der SVR ist Ausrichter der Gaumannschaftskämpfe im Geräteturnen. Die Ruhpolder Mädchen werden Gauvizemeisterin mit den Turnerinnen: Karin Hunklinger, Xenia Kreßner, Juliane

Sporthalle Ruhpolding

Samstag, 22. 2. 1997

Beginn 18 Uhr

Einlaß ab 17.30 Uhr



Lang, Alexandra Burgstaller, Franziska und Alexandra Beil.

Platz 1 im Gau, Platz 5 bei der Oberbayerischen und Platz 11 bei der Bayerischen Meisterschaft, Platz 8 Boden/Kasten beim Bayernpokal im Gruppenturnen, außerdem qualifiziert für die Deutsche Meisterschaft.

Juliane Lang belegt Platz 3 beim Gerätewergerwettkampf.

Xenia Kreßner belegt Platz 5 bei den Gaumeisterschaften im Geräteturnen.

1998: Ruhpolding ist Ausrichter des Gaujugendturnfestes im Turnerjugendvierkampf. Hier belegt Franziska Beil Platz 5, Karin Hunklinger Platz 7, Mona Küpper Platz 8, Xenia Kreßner Platz 9 unter 32 Teilnehmerinnen.

Platz 1 und 2 für Alexandra Burgstaller und Juliane Lang bei den Gaueinzelwettkämpfen im Geräteturnen (Jahrg. 88, 34 Teilnehmerinnen).

Platz 2 bei den Mannschaftskämpfen im Geräteturnen für die Mannschaft: Franziska und Alexandra Beil, Xenia Kreßner, Karin Hunklinger, Alexandra Burgstaller, Juliane Lang.

Bei den Bayerischen Meisterschaften im Gruppenturnen belegen die Mädchen Platz 7, beim Ostbayerischen Turnfest Platz 4 und beim Bayernpokal Platz 5 im Tanz. 1. Platz Gaumeisterschaft in Ruhpolding. In München beim Deutschen Turnfest erkämpfen sich die Turnerinnen unter 132 gestarteten Mannschaften einen ausgezeichneten 19. Platz. Die Mannschaft: Katrin Utzinger, Monika Haßlberger, Steffi Windbichler, Michaela Neppi, Christina Dahmen, Carola Schachner, Theresa Haßlberger, Daniela Strohmayr, Johanna Fellner, Julia Kreßner und Ines Schikora. Die Trainerinnen: Christl Lechner, Birgit Sklorz. Außerdem wird diese Mädchenturngruppe »Mannschaft des Jahres« im SVR. 1999: Bei

den Gaumeisterschaften im Gerätturnen belegt Xenia Kreßner (Jahrg. 87) Platz 5 in der Gauklasse und Alexandra Burgstaller Platz 2 in der Aufbauklasse (Jahrg. 1988).

Im Gruppenturnen erreichen die Mädchen Platz 7 bei den Allgäuer Meisterschaften und Platz 4 bei der Oberbayerischen Meisterschaft.

2000: Ruhpolding wird Austragungsort für das Oberbayerische Turnerjugendtreffen. Es werden 500 Teilnehmer erwartet. Die SVR-Turnerinnen werden mit zwei Mannschaften an den Start gehen.

In der Hoffnung, daß die Begeisterungsfähigkeit in der Abteilung nicht nachläßt und sich eventuell der eine oder andere bereit erklärt, uns durch tatkräftige Mitarbeit zu unterstützen, können wir getrost in die turnerische Zukunft blicken.

Die Abteilungsleiter seit 1976:

1976–1992 Helmut Elstner

1992 – jetzt Birgit Sklorz

*SVR-Turnerinnen
beim
Deutschen Turnfest 1998
in München*

EHRENTAFEL

Ehrungen durch den Bayerischen Turnverband (BTV) und den Deutschen Turnerbund (DTB) für langjährige Mitarbeit in der Vereinsführung bzw. Übungsleitertätigkeit:

Gerhard Benkel: Ehrenurkunde mit Bronzenadel des DTB (1988)

Helmut Elstner: Ehrenurkunde mit Goldnadel des BTV (1995), Ehrenbrief mit Silbernadel des DTB (1995)

Nora Kaltner: Übungsleiternadel in Gold des BTV (1997), Ehrenurkunde mit Silbernadel des DTB (1989)

Brigitte Laser: Ehrenbrief mit Silbernadel des DTB (1995)

Marties Plenk: Übungsleiternadel in Silber-Goldrand des BTV (1995)

Sabine Plenk: Übungsleiternadel in Silber-Goldrand des BTV (2000)

Birgit Sklorz: Übungsleiternadel in Silber des BTV (1995).



Die ersten Schritte

Über ein Vierteljahrhundert Volleyball im SVR – eine Geschichte von Triumpfen und Enttäuschungen, von Idealismus und Egoismus, von großartigen sportlichen Leistungen und menschlichen Schwächen.

Begonnen hat alles, als die Ruhpolderer Sporthalle 1972 fertiggestellt war. Immer am Sonntagvormittag (!) trudelte ein buntes Häufchen Volleyballinteressierter beiderlei Geschlechts in der Halle ein, um sich in die Grundlagen dieses Spiels einweisen zu lassen. Daß dieses Training zu diesem Termin für manchen eher zur Alkoholverdunstungsstunde wurde, interessierte damals zu den Anfängen nicht einmal den Trainer.

Die Teilnehmer wurden immer mehr, und bald sah man sich gezwungen, eine Frauen- und eine Herrenmannschaft im damaligen »Turnspielverband« anzumelden. Ehe er sich versah, wurde Otto Steinbacher zum Abteilungsleiter und Trainer in Personalunion bestimmt. So startete die Abteilung mit zwei Mannschaften in die erste Saison 1973/74 – und das nicht schlecht. Frauen wie Männer konnten gleich im ersten Jahr in die nächsthöheren Ligen aufsteigen.

So mancher Name von damals wird heute wohl nicht mehr so leicht in Verbindung mit dem Volleyballsport gebracht:

Frauen: Hilde Posch, Susi Sittnauer, Renate Steinbacher, Heidi Wagner, Doris Thein und Barbara Meyer.

Männer: Mathias Hallweger, Günter Sandner, Jürgen Thein, Werner Buchberger, Hans Bichler, Dieter Onderka, Gerhard Onderka, Jo Minwegen, Konrad Fegg, Helmut Elstner und Otto Steinbacher. Im Lauf der nächsten bei-

den Jahre wurden die Ansprüche höher – es galt, die Abteilung in punkto Nachwuchs auf eigene Beine zu stellen. Bereits in der Saison 1975/76 konnte Ruhpolding eine weibliche Nachwuchsmannschaft melden. Und dieses Team wurde zur Keimzelle der erfolgreichen Ruhpolderer Regionalligamannschaft.

Der steile Aufstieg der Frauen

Schon im zweiten Jahr ihres Bestehens, 1976/77, wurde die sogenannte Nachwuchsmannschaft zur »Ersten«, verstärkt durch die etablierten Spielerinnen Renate Steinbacher und Heidi Wagner. Mit Monika Ohl, Andrea Gall, Marion Nacke, Paula Lehneis, Resi Huber, Loni Daburger, Uschi Obitz und Astrid Gstatter wuchs eine ehrgeizige Generation heran, die mit keinerlei Respekt vor etablierten Gegnerinnen, dafür umso mehr Trainingsfleiß ausgestattet war (ein verbürgter Kommentar von Volleyballzweig Uschi Obitz in ihrem ersten Jahr in der »Ersten« zu ihrer Gegnerin aus der ehemaligen Zweitligamann-

schaft aus Passau: »Was mechst denn, du oide Frau...«).

Kein Wunder, daß dieses Team in ihrer ersten Bezirksligasaison 1976/77 gleich Meister und Aufsteiger in die Landesliga wurde. Nach zwei Jahren Landesliga war es dann wieder soweit: der Aufstieg in die Bayernliga war geschafft. Weitere zwei Jahre später kam der Sprung in die Regionalliga. Nun wurde es einigen Beteiligten angesichts des Gipfelsturms dann doch etwas schwindelig. Doch nach kurzen Beratungen war man sich einig: wir packen es.

Mittlerweile war Konrad Fegg zum Abteilungsleiter gewählt worden, was sich angesichts der kommenden Aufgaben, die auf Abteilungsleitung und Trainer zukamen, als Glücksgriff erwies. Auch das Gesicht der Mannschaft hatte sich gewandelt. Renate Steinbacher und Heidi Wagner legten ihre Babypausen ein, während man im Umland nach geeigneten und ehrgeizigen Spielerinnen fahndete. Zu den SVR-Eigengewachsenen Uschi Obitz, Astrid Gstatter,



28. März 1981:

Aufstieg in die Regionalliga.

Von links nach rechts stehend:

Petra Eckart, Heidi Utzinger,

Ingrid Dangl, Andrea Gall,

Otto Steinbacher;

Kniend:

Astrid Heyder, Sabine Weikhart,

Uschi Obitz, Monika Utzinger

Andrea Gall, Marion Nacke, Heidi Neuhofer, Petra Elstner und Petra Eckart kamen aus Rosenheim Ingrid Dangl, aus Aschau Sabine Weikhart, aus Trostberg Monika Stinn und etwas später aus Bergen Hanna Rodler. Damit war das Team geboren, um zusammen mit Trainer Otto Steinbacher der Regionalliga drei Jahre lang das Fürchten zu lehren. Die Vizemeisterschaft 1981/82, ein 3. Platz 1982/83 und ein 5. Platz 1983/84 waren der Lohn für hartes Training und auf den Autobahnen verbrachte Wochenenden.

Hier ein Beispiel, wie so ein normales »Auswärtswochenende« aussah: Samstag morgen Abfahrt nach Tübingen, 17.00 Uhr Spiel in Tübingen, anschließend Weiterreise nach Schwäbisch Gmünd mit dortiger Übernachtung; Sonntag, 11.00 Uhr Spiel gegen Schwäbisch Gmünd, anschließend stundenlange Heimreise nach Ruhpolding.

Natürlich gab es auch Erlebnisse, die für vieles entschädigten, nicht nur erfolgreich absolvierte Punktspiele und Tabellenplätze. So geschah es im Schwäbischen auf einem Vorbereitungsturnier, daß Ruhpolding in der Vorrunde unter anderen den Bundesligisten Augsburg zugelost bekam. Die Augsburgerinnen gingen zu locker in das Spiel gegen den oberbayerischen Außenseiter und fingen sich prompt eine Klatsche ein. Danach sah man in der Nebenhalle die Ruhpoldinger Spielerinnen bis zu den Ohren grinsend zusehen, wie der erbozte Augsburg Trainer Peter Götz sein Bundesligateam durch ein Strafttraining scheuchte, das sich gewaschen hatte. Augsburg wurde übrigens ein Jahr später Deutscher Meister.

Damals gab es auch noch keine vergleichsweise luxuriösen Vereinsbusse. Von diversen Gefrierfleischfahrten im tiefsten Winter ohne funktionierende Heizung können sicherlich noch alle Spielerinnen berichten. Und auch ei-



Regionalliga 1982: Ingrid Dangl durchschlägt den Lohhofer Block

nige Totalausfälle der altersschwachen Busse mußte das Team verkraften: so, als nach einem Turnier in Mehring der Bus seinen Geist aufgab. Nach hektischen Telefonaten konnten schließlich genügend Freunde der Mannschaft aufgetrieben werden, um die Spielerinnen, die ja am nächsten Tag alle in die Arbeit oder in die Uni mußten, in einer mitternächtlichen Heimholaktion nach Ruhpolding zu transportieren. Oder als in Bamberg der Bus bei der Fahrt zur Spielhalle nicht mehr weiterwollte. Zum Glück schaffte es der zufällig mitgereiste Xaverl Utzinger, mittels freundschaftlicher Beziehungen in Bamberg eine Transportmöglichkeit zur Halle zu organisieren, und sogar einen mitleidigen Kfz-Meister, der während des Spiels den Bus reparierte.

In diese Zeit fielen aber auch die großen Länderspiele, die unter dem bewährten Management von Konrad Fegg in der Ruhpoldinger Sporthalle ausgetragen werden konnten. Wer erinnert sich nicht an die Frauenspiele Deutschland-Kanada und Deutschland-Ungarn vor

großer Zuschauerkulisse. Oder an das denkwürdige Männerpiel der Nationalmannschaft Kuwaits gegen den damaligen Erstligisten 1860 München, das unter schwierigsten Umständen über die Bühne gebracht werden mußte: um 18.00 Uhr sollte Spielbeginn sein. Um die Mittagszeit allerdings schossen über der Ruhpoldinger Halle schwarze Rauchwolken in den Himmel – die Schießanlage brannte, an ein Länderspiel war nicht zu denken. Konrad Fegg schaffte es glücklicherweise innerhalb von Stunden, in Siegsdorf eine Ersatzhalle aufzutreiben, die bereits anreisenden Mannschaften sowie die Zuschauer umzudirigieren und die Veranstaltung in der Nachbargemeinde ohne Probleme durchzuziehen.

Nach der Saison 1983/84 ging allerdings dieses Kapitel des Ruhpoldinger Volleyballs zu Ende. Teils aus beruflichen, teils aus verständlichen »Schnauze voll«-Gründen, löste sich der Stamm dieses erfolgreichen Teams auf – ein Neubeginn im Ruhpoldinger Frauenvolleyball wurde nötig.



*Regionalliga 1982:
Monika Stinn überwindet den Augsburger Block*

Etwas im Schatten – die Männer

Bei den Männern ging die Entwicklung etwas gemächlicher voran. Erst als in den späten 80er-Jahren eine junge Volleyballgeneration herangewachsen war, konnte man an höhere Ziele denken. Spieler wie Franz Freimoser, Hans Haßlberger, »Bruno« Friesdorf, Günter Feigl, Alban Hutter, Andi Hinterseer, Peter Niggel, Konrad Fegg, Wolfgang Meyer, Otto Steinbacher, Franz Schütz, Georg Thurmayr, Jürgen Kampik, Jo Minwegen und »Minci« Neuhofer sowie die Inzeller Michi Stein, Ewald und Herbert Schmauß prägten in den folgenden zehn Jahren das Gesicht des Ruhpolderger Männervolleyballs. Das Team pendelte sich in der Bezirksliga ein, mit gelegentlichen Ausrutschern in die Bezirksklasse; der erhoffte Aufstieg in die Landesklasse blieb aber in unerreichbarer Ferne. Dennoch schaffte es das Team trotz gelegentlicher Personal Sorgen immer, ein Ab-

gleiten in die Niederungen der Kreisklassen zu verhindern.

Absoluter Höhepunkt war wohl die Saison 1979/80, als das junge Team, damals trainiert von Spielertrainer Otto Steinbacher, zum erstmaligen Aufstieg in die Bezirksliga schaffte. Im selben Jahr gelang es auch endlich, den Kreispokal zu gewinnen – und das im Endspiel gegen den damaligen Landesligisten Trostberg.

Was danach fehlte, um höhere Ziele anzusteuern, war Kontinuität in der Entwicklung des Teams. Die Spielertrainer wechselten häufig, ebenso veränderte sich die Zusammensetzung der Mannschaft fast von Jahr zu Jahr. Schon ein Jahr nach dem Aufstieg stiegen die Volleyballer wieder in die Bezirksklasse ab. Zwei Jahre später schafften sie den Wiederaufstieg und hielten sich von da an in der Bezirksliga.

Legendär aus dieser Zeit sind nicht nur die erbitterten Lokalderbys gegen Siegsdorf um die unausgesprochene Volleyballherrschaft im Trauntal, sondern auch die »Dreitagefeste« am

Lödensee mit abschließendem Fußballspiel in der Halle.

Nach dem Spieljahr 1987/88 ging die Ära des Ruhpolderger Männervolleyballs zu Ende. Die »Alten« konnten nicht mehr, Nachwuchs war nicht vorhanden. Was bleibt, ist die Erinnerung an eine schöne Zeit und die Hoffnung, daß eines Tages wieder einer aufsteht, um ganz unten mit einer Jugendmannschaft ein neues Kapitel aufzuschlagen.

Nachwuchsarbeit

Ein Kapitel darf in dieser Volleyballchronik nicht vergessen werden – das Kapitel über die wichtigste Aufgabe einer Abteilung: die Nachwuchsarbeit. Was eine Andrea Gall in früheren Jahren bei der männlichen Jugend, später ein Otto Steinbacher oder eine Uschi Obitz, dann ein Konrad Fegg, der über Jahre hinweg auch die zweite Damenmannschaft betreute, und schließlich eine Beate Greulich oder Astrid Heyder bei den Mädchen an Idealismus und Zeitaufwand einbrachten, kann man



*Das junge Männerteam
um 1980.*

*Von links nach rechts
stehend:
Friesdorf, Haßlberger,
Freimoser, Fegg;
kniend: Schütz, Minwegen,
Kampik, Steinbacher,
Thurmayr*

erst heute richtig bewerten, da solches Engagement kaum mehr zu finden ist. In den Jahren zwischen 1975 und 1982 stellte der SVR laufend jeweils bis zu fünf Buben und Mädchen für die verschiedenen Kreis- und Bezirksauswahlen – ein Ergebnis dieses Engagements. Aber dies war wohl nicht allein Trainersache, sondern auch Ergebnis einer positiven Einstellung der jungen Sportler.

Zu einem Sichtungslerngang der weiblichen Jugendauswahl 1978 in Ruhpolding kam auch eine Spielerin aus Traunreut. Auf die Frage, wer sie hergefahren habe, erzählte sie, daß sie sich im Morgengrauen auf ihr Mofa gesetzt habe und nach Ruhpolding gefahren sei, und am Abend per Mofa wieder heimfahre.

Zehn Jahre später war es, als sich eine Ruhpoldinger Jugendmannschaft für die Bezirksrunde in München qualifiziert hatte. Zur Abfahrtszeit aber mußten erst einige Spielerinnen aus dem Bett geklingelt werden, um gerade noch rechtzeitig zum sportlichen Höhepunkt des Jahres in München erscheinen zu können und um – natürlich unaufgewärmt – gleich im ersten Spiel chancenlos aus der Endrunde zu fliegen...

Es werden immer weniger, die sich die Zeit nehmen, um im Nachwuchsbereich zu arbeiten – es werden aber auch immer weniger junge Sportler, die den nötigen Ehrgeiz zum Leistungssport entwickeln und die nötige Kompromißbereitschaft zum Mannschaftssport.

Stagnation und Wieder- aufschwung bei den Frauen

Nach dem Ende des erfolgreichen Regionalligateams stieg die völlig neuformierte, unerfahrene Mannschaft freiwillig in die Landesliga ab, wurde aber – wie befürchtet – gleich bis in die Bezirksliga durchgereicht. Was folgte, waren Jahre des Pendelens zwischen Bezirksliga und Landesklasse, während sich eine 2. Frauenmannschaft anschickte, den beschwerlichen Weg von ganz unten nach oben zu beschreiten. Dieser Weg führte sie bis in die Bezirksliga, wo es in der Saison 1991/92 zu der pikanten Situation kam, daß sich 1. und 2. Mannschaft plötzlich in der selben Liga fanden. Zum Überholvorgang kam es dann doch nicht, dazu war die »Erste« dann doch zu erfahren, während die 2. Mannschaft wieder abstieg. Die selbe Situation ergab sich im Spieljahr 1995/96. Dieses Jahr war allerdings der Wendepunkt zum Besseren für die »Erste«, während die »Zweite« wiederum in den sauren Abstiegsapfel beißen mußte.

Ruhpolding I aber wurde in diesem Jahr Meister und setzte zu einem erneuten Höhenflug an. Das erste Jahr in der Landesliga wurde für den Aufsteiger zum Lehrjahr, zudem war ein Überalterungsproblem nicht zu übersehen. Mit viel Mühe wurde der Abstieg verhindert, mit noch viel mehr Mühen die Mannschaft umformiert.

In den Jahren 1997 und 1998 entwickelte Trainer Otto Steinbacher ein ehrgeiziges und schlagkräftiges Team – ein Team, das den Vergleich mit der früheren Regionalligatruppe sicher nicht zu scheuen brauchte und immer in der Spitzengruppe der Landesliga mithielt. Im Kader standen: Tine Gehmacher, Steffi Zechel, Birgit Zehentner, Heidi Utzinger, Babsi Christofori, Tamara Brüderl, Sonja Singer, Vroni Mayr und Xandi Haßlberger.



Landesliga 1996:

Von links nach rechts, stehend: Trainer Steinbacher, Koch, Zechel, Zehentner, Mayr, Brüderl;
kniend: Gehmacher, Haßlberger, Utzinger, Scholz, Strehhuber, Christofori

Das Spieljahr 1999/2000 brachte allerdings einen herben Rückschlag. Nach dem berufsbedingten Rückzug von Steffi Zechel und der schweren Verletzung von Birgit Zehentner hatte die Mannschaft viel von ihrer Durchschlagskraft verloren. Dies führte dazu, daß Ruhpolding im vergangenen Jahr lange gegen den Abstieg kämpfen mußte, bevor der Klassenerhalt in der Landesliga gesichert war.

Die Zeit zur Integration für die neuen Spielerinnen war vor der Spielzeit 1999/2000 zu kurz, das Team konnte nicht an die Leistungen des Vorjahres anknüpfen und mußte schwer kämpfen, um die Klasse zu halten.

Aus dem Gemeindeanzeiger Nr. 28/2000

1. Damenmannschaft Landesliga Süd/Ost

Aus is und gor is und schod is, daß wo hr is!

Ja, es ist wirklich wahr, obwohl schier unlösbare Probleme (Klassenerhalt, weibl. Pflichtjugend) gerade noch rechtzeitig bewältigt werden konnten, gibt es uns nicht mehr! Lange bevor die Trainerfrage im Fußball auftauchte, mußten wir uns mit diesem leidigen Thema auseinandersetzen. Unsere Volleyballkoryphäe (= weder Raubvogel noch verstaubtes Relikt, sondern einer, der in punkto Volleyball was auf dem Kasten hat), Otti Steinbacher kann die Zeit für zweimal Training pro Woche und Coaching auf dem Spieltag aus beruflichen und familiären Gründen nicht mehr aufbringen. Allerdings hat gerade die letzte (im wahrsten Sinne des Wortes) Saison gezeigt, wie wichtig diese Dinge sind. Und somit befanden wir uns plötzlich auf Trainersuche. Doch leider sind wohl kompetente Volleyballtrainer noch dünner gesät als Fußballnationaltrainer; so verliefen all

unsere Bemühungen im Beachsand, Spaß beiseite, wir haben wirklich nichts unversucht gelassen, um jemanden aufzutreiben, der über genügend Volleyballkenntnisse verfügt und der von allen Spielerinnen akzeptiert wird. So warteten wir bis zum letzten Augenblick und sogar noch länger. Was zur Folge hatte, daß die Mannschaft nicht mehr fristgerecht abgemeldet werden konnte, Strafe zahlen mußte und nun schon vor Rundenbeginn als 1. Landesligaabsteiger geführt wird. Schade, aber die Entwicklung war wohl absehbar. Seit Jahren wurde der Einzugsbereich unserer Spielerinnen immer größer: von Kiefersfelden bis Petting, von Aschau bis Trostberg. Um höherklassig spielen zu können, war keine Entfernung, kein Aufwand zu groß. Die Jugendarbeit allerdings löste sich klammheimlich in Luft auf. Auch hier kann seit langem niemand mehr gefunden werden, der voller Motivation und Engagement das Traineramt übernimmt. Es war schon seit ein paar Jahren ein Drahtseilakt ohne Netz, jede Saison von neuem ein relativ homöobares Team aufzustellen, eine weibliche Jugend für den Spielbetrieb zu melden und den Nerven- bzw. Zeitaufwand des Ein-Mann-Trainerstabes »Steinbacher« so gering wie möglich zu halten. Das Kartenhaus fiel natürlich in sich zusammen, als unverständlicherweise nach 30jähriger Trainertätigkeit unser »Otto« kürzer treten wollte, bzw. mußte. Tja, es war eine schöne Zeit und wir sind immer noch ein bißchen stolz darauf, Landesliga gespielt zu haben. Wer weiß wann, oder besser, ob es überhaupt einer Mannschaft noch mal gelingt, in diese Klasse aufzusteigen.

Allerdings gibt es doch noch ein paar Lichtblicke in der Abteilung: Die zweite, jetzt erste Damenmannschaft, konnte seit ihrer Gründung vor zwei Jahren ohne Punktverlust »durchsteigen« und spielt nun in der Bezirks-

klasse. Vielleicht nehmen sie auch ein paar der »herren- bzw. mannschaftslosen« Damen auf, natürlich nur unter der Voraussetzung, daß sie die geforderte Leistung bringen, das heißt, sie sollten hauptsächlich »big-easy-tauglich« sein. Und nicht zu vergessen die »Freizeitsportler«, äh, Entschuldigung, es muß natürlich »Freizeitler« heißen, die ebenfalls eine beständige Größe in der Abteilung und im »Big easy« darstellen.

Soviel zur einstigen Volleyballhochburg Ruhpolding. Hiermit möchten wir die Gelegenheit nutzen und uns einmal bei unseren treuen Fans, dem Verein und überhaupt bei allen bedanken, die uns im Laufe der Jahre auf die eine oder andere Art unterstützt haben. BC

Die Abteilungsleiter

1973 – 1977	Otto Steinbacher
1977 – 1990	Konrad Fegg
1990 – 1992	Andreas Hinterseer
1992 – 1998	Heidi Utzinger
1998 – jetzt	Christine Gehmacher

Ehrungen

- 1981 Silberne Ehrennadel für Aufstieg in die Regionalliga:
Astrid Heyder, Uschi Obitz, Andrea Gall, Petra Eckart, Heidi Neuhofer, Monika Utzinger, Heidi Wagner, Sabine Weikhart, Marion Nacke, Ingrid Dangl, Renate Rechenmacher und Trainer Otto Steinbacher.
- 1994 Goldene Ehrennadel für 500 Spiele in der 1. Mannschaft:
Heidi Utzinger und Astrid Heyder. Für besondere Verdienste als Trainer: Otto Steinbacher.
- 1996 Sportlererhrung durch die Gemeinde in der Aufstieg in die Landesliga, siehe Ehrentafel.

Herzlichen Dank allen Spendern, die mit ihrer großzügigen finanziellen Unterstützung diese Chronik ermöglichen

Anton Plenk KG, Holzbauwerk,
Ruhpolding

Raiffeisen-Volksbank
Ruhpolding-Inzell eG

Rudolf Rechl, Hotel zur Post,
Ruhpolding

Anton Zeller, Architekt, Ruhpolding

Allianz-Generalvertretung,
Horst Wallner, Ruhpolding

Autohaus Daburger, Ruhpolding

F & F GmbH Herbert Fritzenwenger,
Ruhpolding

K. Forstmaier,
Buch- und Offsetdruck, Ruhpolding
Alfred Fuschlberger, Omnibusreisen,
Ruhpolding

Rad'l Sepp, Josef Gruttauer,
Ruhpolding

Haselwarter GmbH, Ruhpolding

Ferdinand Horn, Reisebüro,
Ruhpolding

Mayer Hoch- und Tiefbau GmbH,
Ruhpolding

Metzgerei Müller, Inh. Josef Gastager,
Ruhpolding

Georg Plenk GmbH, Möbelhaus,
Ruhpolding

Lotte und Ludwig Wimmer GbR,
Ruhpolding

Dr. med. Karlfried Arnold, Zahnarzt,
Ruhpolding

Bäckerei Kreidl, Anton Gastager,
Ruhpolding

Bäckerei Schuhbeck, Ruhpolding

Blumen-Steidler, Ruhpolding

Generalbau-Süd GmbH, Robert Hirle,
Ruhpolding

Chiemgau-Immobilien-Service GmbH,
Traunstein

Veri Eckl, Altdeutsche Stube,
Ruhpolding

Elektro Pointner, Ruhpolding
Elektro Weinhart, Ruhpolding

Janos Erdelyi, Pfandl-Wirt, Ruhpolding
Fegg Handweberei GmbH, Ruhpolding

Georg Gastager, Ruhpolding

Getränke Gimpl, Ruhpolding

Johann Hallweger, Geiern, Ruhpolding

Heigenhauser, Landhotel,
Maiergschwendt, Ruhpolding

Josef Hejgermoser, Café Chiemgau,
Ruhpolding

Hotel-Restaurant Diana, Ruhpolding

Karl Huber, Raumausstattung,
Ruhpolding

Engelbert Iglseder, Alte Säge,
Ruhpolding

Maria Kloo, Gästehaus Menkenbauer,
Ruhpolding

Stanislaus Kolar, Gasthof Neuwirt,
Ruhpolding

Astrid und Toni Kriegenhofer,
Ruhpolding

Menzel-Werkstätten GmbH & Co.
Betriebs KG, Ruhpolding

Meyer und Plenk, Hausverwaltungen,
Traunstein

Werner Nitzlader, Bahnhofskiosk,
Ruhpolding

Helmut Ohl, Malerbetrieb, Ruhpolding

Plereiter & Haberlander GmbH,
Ruhpolding

Hartmut Schachner, Gasthaus Laubau,
Ruhpolding

Herrmann Schaumann, Apotheke,
Ruhpolding

Theo und Anni Stegmeier, Orthnerhof,
Ruhpolding

Wagnerberger und Niederbichler KG,
Ruhpolding

Wilhelm Watermann, Haus Brigitte,
Ruhpolding

Josef Zeller,
Maiergschwendt, Ruhpolding

Peter Zeller GmbH, Ingenieur-Büro,
Ruhpolding

Christa Daburger,
Trachten Speckbacher, Ruhpolding

Markus Eismann, Hotel Wittelsbach,
Ruhpolding

Elektro Nagl, Ruhpolding

Heinrich Gastager, Lohen, Ruhpolding

Joachim Grill, Café Windbeutelgräfin,
Ruhpolding

Luise Hörterer, Reisebüro, Ruhpolding

Marlene Klein, Boutique, Ruhpolding

Schuhhaus Langmeier,
Inh. Gschwendtner, Ruhpolding

Rudolf Linner, Kur-Café, Ruhpolding

Marcello Lorenzini, Eiscafé Dolomiti,
Ruhpolding

Christine Mayer, Fa. Grafetstetter,
Handarbeit, Ruhpolding

Georg Neuhofer,
Lagerhaus u. Gartenmarkt, Ruhpolding

Christiane Obermaier, Modegeschäft,
Ruhpolding

Wolfgang Pelzer, Intercoiffeur,
Ruhpolding

Heinz Pfnür, Friseur am Dorfbrunnen,
Ruhpolding

Sepp Plenk, Planungsbüro, Ruhpolding

Ingo Schmucker, Mechan. Werkstatt,
Ruhpolding

Windbichler Sportswear, Ruhpolding
Xaver Wagner, Zweiräder, Ruhpolding



*In Ehrfurcht
und Dankbarkeit
gedenken wir unserer
verstorbenen
Sportkameraden.*

*Ihr Wirken
ist uns Verpflichtung.*

*Wir werden sie nie
vergessen!*